Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim", „Inaendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise wochentäglich).

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Veranstaltungs-Anzeigen 15 Pfg., für sonstige Anzeigen aus dem Reg.-Bezirk Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg., Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.

Zweites Blatt | **Sonntag, 18. September 1927.** | **76. Jahrgang. Nr. 947.**

Aus der Stadt.

Münster, 18. September.

+ **Neue Marken in der Angestelltenversicherung.** Mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 werden neue, technisch verbesserte Marken der Angestelltenversicherung ausgegeben, die von dem jetzigen Aussehen völlig abweichen. Die Gültigkeitsdauer der alten Marken läuft mit dem 30. September 1927 ab. Alte unbeschädigte Marken können, soweit für sie vor dem 1. Oktober eine Verwendungsmöglichkeit nicht mehr vorhanden ist, bei der Post bis 31. Dezember 1927 umgetauscht werden.

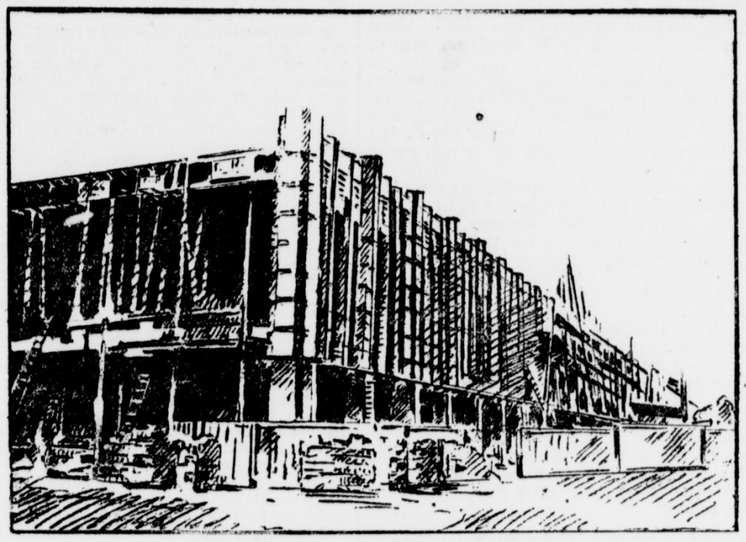
Arbeitsbeschaffung für Empfänger der Krisenfürsorge. Leider hat sich die auf fast allen Wirtschaftsgebieten eingetretene Besserung des Arbeitsmarktes in der Krisenfürsorge bisher nur wenig ausgewirkt. Auch ist es auffallend, daß sich unter den Krisenunterstützten verhältnismäßig viele Jugendliche befinden. Der Reichsarbeitsminister macht in einem Runderlaß alle beteiligten Stellen die gewissenhafte Durchführung der für die Krisenfürsorge maßgebenden Vorschriften zur Pflicht. Vor allem sollen Maßnahmen ergriffen werden, um den Krisenunterstützten Arbeitsgelegenheit zu verschaffen. Insbesondere soll die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit durch Berufsfortbildung und Berufsumschulung ermöglicht werden. Die öffentlichen Arbeitsnachweise sollen für die Bereitstellung zusätzlicher Arbeit sorgen. Krisenunterstützungsempfänger müssen stets bevorzugt vor anderen Erwerbslosen zu öffentlichen Notstandsarbeiten herangezogen werden. Etwaige Bedenken gegen wirtschaftlich weniger wertvolle Arbeiten, wie z. B. die Anlage von Sport- und Spielplätzen, sollen in gewissem Umfange zurücktreten, wenn dadurch die vermehrte Beschäftigung Krisenunterstützter erreicht werden kann. Weiterhin wird die Beschäftigung der Krisenunterstützten bei Pflichtarbeiten empfohlen. Alle Krisenunterstützungsempfänger sollen sich mindestens täglich zur Kontrolle melden, wovon nur in besonderen Ausnahmefällen abgesehen werden darf.

Die städtische Schule für Handwerk und Kunstgewerbe beginnt am 1. Oktober ihr Winterhalbjahr. Zu den bisherigen Tagesklassen des Sommerhalbjahres für Malerei, Graphik, Textil- und Lederarbeiten treten im Winterhalbjahre besondere Klassen für Tischler und für Maler. Bei dem starken Andrange zu den letztgenannten Klassen ist baldige Anmeldung ratsam, da die verfügbaren Plätze nahezu vergeben sind. Die Abendklassen für vorbereitendes Zeichnen, für figürliches und Aktzeichnen sowie für Modellieren werden in der bisherigen Weise weitergeführt. Am Beginn des Winterhalbjahres werden auch in den Abendklassen neue Schüler aufgenommen. Weitere Gelegenheit zur Vervollkommnung im Fachzeichnen ist geboten in den Abendklassen für Bauschlosser, Maschinenschlosser, Klempner, Elektriker und Tischler. Lehrgänge für Buchführung und Gesetzeskunde finden bei hinreichender Teilnehmerzahl statt. Deshalb ist baldige Anmeldung dringend erwünscht. Ältere Tischlergesellen seien auf den Vorbereitungslehrgang zur Meisterprüfung aufmerksam gemacht, der an den Samstagnachmittagen abgehalten wird.

+ **Verband der Kb. und Kh. des DRB. „Kyffhäuser".** Der Reichsfinanzminister hat am 11. 9. 1927 auf der mitteldeutschen Beamtentagung in Magdeburg die ersten ausführlichen Mitteilungen über die bevorstehende Neuregelung der Beamtenbesoldung gemacht und auch die beabsichtigte „Reform der Bezüge der Kriegsbeschädigten" erwähnt. Von den Ausführungen des Ministers ist folgendes von Bedeutung: Der jähriche Aufwand im Reichshaushalt für die Durchführung der Besoldungsreform wird auf etwa 355 Millionen Reichsmark berechnet, während für die Aufbesserung der Renten der Kriegsbeschädigten ein Betrag von etwa 170 Millionen Mark jährlich in Aussicht genommen ist. Eine entsprechende Vorlage wird dem Reichsrat demnächst zugehen. Zugunsten der schwerbeschädigten Beamten ist eine weitere Aufbesserung ihrer Bezüge durch Verbesserung ihres Besoldungsdienstalters beabsichtigt. Auch die Versorgungsanwärter sollen eine Verbesserung ihres Besoldungsdienstalters erhalten. Die Wehrmachtsbesoldung soll gesondert von den Bezügen der übrigen Beamten geregelt werden. Irgendeine Steuererhöhung durch die Erhöhung der Besoldung der Beamten und der Bezüge der Kriegsbeschädigten soll in keiner Weise in Frage kommen, ebensowenig Tariferhöhungen für die Eisenbahn. Wie verlautet, ist auf eine Auszahlung der erhöhten Rentenbezüge vor dem 1. November kaum zu rechnen.

+ **Anmeldefrist für Markanleihen der Gemeinden.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Minister des Innern die achte Verordnung zur Durchführung der Ablösung der Markanleihen der Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften am 1. September erlassen. Darnach läuft die Frist für die Anmeldung der Markanleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände vom 1. Oktober 1927 bis zum 14. Januar 1928, sofern nicht gleichzeitig mit der Anmeldung die Gewährung von Auslosungsrechten beantragt wird. Dasselbe gilt für die Anmeldung der Markanleihen derjenigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften, auf die die Vorschriften des Anleiheablösungsgesetzes über die Markanleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände für anwendbar erklärt worden sind.

+ **Gaubildungstag des Gaues Niederrhein-Westfalen im D. H. V.** am 25. September in der Stadthalle in Mülheim-Ruhr. Auf dieser Tagung werden sich die gesamten Bildungsobleute des Gaues in Mülheim treffen. Am Samstag, den 24. September findet der Begrüßungsabend im Hotel Vereinshaus statt. Die Stadt Mülheim bekundet ihr Interesse an der Tagung durch die Ruhrbeleuchtung und Farblichtfontaine vor der Stadthalle, die abends 20,15 Uhr am Samstag pünktlich einsetzt und 20 Minuten dauern wird. Auf der Tagung selbst werden sprechen: Herr K. Bolt, Hamburg über „Berufsverband und Berufsbildungsarbeit", Herr Irwahn, Essen über „Die Organisation unserer Fachbildungsarbeit", Herr K. Lorenz, Mülheim über „Briefwechselbundfirmen", Herr Fr. Irwahn über „Vortragsabend und besondere Veranstaltungen", Herr Fr. Glatzel „Die Presse und ihre Bearbeitung", Herr H. Sube „Geselligkeitspflege in den Ortsgruppen", Herr W. Laupenmühlen, Duisburg „Gesangs- und Musikpflege" und Herr K. Holtkamp, Benrath „Gründung und Leitung einer volksbürgerlichen Arbeitsgemeinschaft". An jeden dieser Vorträge wird sich eine Diskussion der Bildungsobleute anschließen, so daß die Tagung für die Teilnehmer äußerst fruchtbringend sein wird. Das Sojußwort der Veranstaltung wird das Verwaltungsmitglied des D. H. V. M. Habermann, Hamburg, sprechen.



Die Kölner „Pressa" im Bau.

An den langgestreckten Ausstellungshallen der Kölner „Pressa", die die größte internationale Ausstellung auf dem Gebiete des Zeitungswesens sein wird, arbeiten Tausende von Arbeitern. Als Symbol der Ausstellung wird ein 80 Meter hoher Aussichtsturm errichtet.

Konzertwinter 1927/28.

In der heutigen Nummer veröffentlichen Musikverein und Städtisches Orchester Münster den Konzertplan des kommenden Winters. Während die Vereinskonzerte und Kammermusikabende ihre alte Zahl 8 und 6 beibehalten haben und auch wieder an dem traditionellen Konzerttag Freitag abgehalten werden, sind die bisherigen städtischen Konzerte 8 an der Zahl im kommenden Winter auf den Sonntagnachmittag gelegt, wodurch auch den berufstätigen Kreisen nunmehr Gelegenheit zum Besuche der Konzerte gegeben werden soll, zumal die Preise für diese Konzerte mit 75 Pfg. als wirklich volkstümlich bezeichnet werden müssen. Für das Cäcilienfest des Musikvereins im November sind wiederum 2 Konzerte angekündigt, von denen eins unter Mitwirkung des Musikvereinschores und das zweite als Instrumentalkonzert angekündigt ist. Die erfreuliche Gemeinschaftsarbeit zwischen dem Musikverein und der Stadt kennzeichnet sich nicht allein durch die gemeinsame Ankündigung der Konzerte, sondern ist auch in der vorgesehenen Mozartwoche im Mai, die neben dem 8. Musikvereinskonzert noch aus einem Kammermusikabend, zwei Festaufführungen im Theater der Stadt Münster und einer Freilichtaufführung im Schloßgarten besteht und somit auch alle musikliebende Kreise erfassen soll, deutlich erkennbar.

Die vom Musikverein verpflichteten Solisten sind sämtlich von Namen. So im ersten Konzert Prof. Wilhelm Kempff, der das Pfitzner-Klavierkonzert zur Erstaufführung bringt, im zweiten Konzert, in der 2. Mahler-Symphonie unsere heimische Sängerin Eva von Skopnik und Else Dröll-Pfaff. Im 3. Konzert wird der hier bestens eingeführte Prof. Berber zwei Violinkonzerte spielen. Für die Pfitzner-Kantate im 4. Konzert stehen Hilde Eberbach, Emmy Neiendorf, August Richter und Xaver Mang als Solisten verzeichnet. Die Paralipomena von R. Strauß bringt Paul Wittgenstein im 5. Konzert zum Vortrag. Für die Johannis-Passion im 6. Konzert werden Henny Wolf, Hedwig Fichtmüller unser bestens bekannter Prof. Walter und Heinz Stadelmann angekündigt. Im 7. Vereinskonzert kommt Prof. Kuhlenkampf zu Wort und spielt die Violinkonzerte Vivaldi und Respighi. Das letzte 8. Vereinskonzert ist im Rahmen der Mozartwoche und sieht unsere heimischen Künstler Frier, Renger und Platz im Trippelkonzert als Solisten vor. Die Kammermusikabende des Musikvereins in der Aula des Städtischen Gymnasiums werden zumeist von unserm heimischen Westf. Streichquartett (Frier, Göhre, Platz, Renger) bestritten.

Neben Mitgliedern aus der Bläservereinigung des Städtischen Orchesters und der Musikschule Münster ist für einen Abend der Laugsche Madrigalchor Hagen, und für einen weiteren Abend das heimische Ehepaar Eva und Franz Ludwig verpflichtet. Im 3. Kammermusikabend bringt Frau Margarete Zilcher-Kiesekamp die Marienlieder ihres Gatten zur Erstaufführung.

Die Ankündigungen für das Cäcilienfest sind, wenigstens hinsichtlich der Preise noch lückenhaft. Doch verdienen die angekündigten Solisten in der Bruckner-Messe und Tedeum Adelheid La Roche, Erna von Hößlin, Max Oßwald und Alfred Paulus, im Bachschen Konzert für drei Klaviere Erich Hammacher und Anna Bolle erwähnt zu werden.

Die Programme der städtischen Konzerte stehen denen der Musikvereinskonzerte keineswegs nach. Das zweite Konzert unter Mitwirkung des Bach-Chores, das 8. Konzert unter Mitwirkung des M.-G.-V. St. Mauritz sind angekündigt. Neben hiesigen Solisten (Frier, Renger, Hammacher, König, Spiegel) sind an auswärtigen Solisten: Keller, Hagen; Schönmaker, Barmen; Kammersänger Heß, Berlin, und Gastdirigent Prof. Wetz vorgesehen.

Versammlung des Kreuzbundes.

Am Mittwoch abend fand in dem neuerdings nach moderner Manier stimmungsfroh ausgemalten Kleinen Saale des Ketelerheims eine Zusammenkunft der heimischen Ortsgruppen des Kreuzbundes statt. Wenn auch der Raum nicht überfüllt war wie vor vierzehn Tagen, als der Namenstag des ersten Vorsitzenden bei gedeckten Tischen gefeiert wurde, so konnte Herr Mühlenhoff in seiner ruhigen, liebenswürdigen Art doch über sechzig Kreuzbundschwestern und -brüder sowie eine große Zahl von Jungbornern und Jungkreuzbündlern, die regelmäßig zu den Versammlungen der Älteren erscheinen, bewillkommnen. Ein frisches, stimmungbringendes Lied, begleitet von Fiedel und Mandoline, leitete zu dem ernsten Teil des Abends über, der zuerst eine Reihe sachlicher Mitteilungen über die nächste Gruppenarbeit brachte. Viele Einladungen von auswärts liegen vor: Schon am letzten Sonntag sollte in Rheine eine Bezirkstagung stattfinden, die aber wegen der dortigen Sechshundertjahrfeier in letzter Stunde verlegt wurde. Zu einer Jubelfeier am 18. September ladet die Ortsgruppe Herten im West Recklinghausen, die 1902 als erste Kreuzbundgruppe in der münsterischen Diözese gegründet wurde, in herzlichem Schreiben ein. Dann wird auch in Hamm demnächst die Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens sein. Ferner sollen Mitte Oktober wie in anderen Städten auch in Münster Vorträge über die sozialen Schäden abgehalten werden. Dies alles bedeutet ein reiches Programm, das nun die rege Teilnahme aller hiesigen Bundesmitglieder herausfordert.

Hiernach sprach Fräulein Reimer in einem kurzen Vortrag über „Berlin und seine Nöte". Ihre Ausführungen, durchblitzt von echten Berliner Witzen, waren lebensvolle Bilder von der Art und Sitte und auch Unsitte unserer Reichshauptstadt. Sie behandelten die Riesenhaftigkeit des Berliner Straßenverkehrs und deckten die sozialen Nöte auf, die jede Zusammenballung von Menschenmassen auf engen Raum mit sich bringt. Berlin ist als erste deutsche Stadt Zuschußstadt geworden, sie ergänzt sich nicht mehr aus sich selbst und geht so an sich selbst zugrunde. Bleibt ihr der unaufhörliche Zustrom an Menschen aus der Provinz aus, so stirbt Berlin aus. Dr. Sonnenschein und schließlich auch Heinrich Zille haben ja in Wort und Bild die Verkümmerung der Großberliner Jugend und das Elend der dortigen „Kellerkinder" zum Teil drastisch geschildert. Es fehlt dort an Luft und Licht, an Bäumen, Gärten und grünenden Wiesen und darum geht in unseren Tagen so stark der Ruf nach dem Wochenende da draußen im Freien in einer Wohnlaube. Münster ist wohl die einzige deutsche Großstadt, in der man noch innerhalb der alten Stadtgrenze Kühe auf weiter Wiese weiden sieht wie an der Aegidiipromenade. Auch hier: Münster voran!

In der Ergänzung des interessanten und dankenswerten Vortrages wurde das trübe Bild, das die Rednerin von den Berliner Verhältnissen entwarf, mit Recht etwas ausgeglichen durch die Hervorhebung, daß Berlin trotz aller Sittenlosigkeit doch auch viele idealgesinnte Menschen in sich berge und dort in der Diaspora ein katholisches Leben sich entfaltet habe, wie es vielen Orten der Provinz ein Vorbild sein könne. Nach einigen weiteren heiteren Volksliedern schloß der anregende Abend mit dem Bericht eines Bundesbruders vom Niederrhein, der in schlichten, eindrucksvollen Worten von der dortigen Kreuzbundarbeit erzählte, die trotz aller Opfer unablässig mutig weitergehe.

Die Neuregelung des Wochenmarktes in Münster.

Einrichtung von Verkaufsstellen auf dem Neuplatz und auf Mauritz.

wp **Münster**, 16. September.

Die am 15. September in Kraft gesetzte neue Marktordnung der Stadt Münster bildete den Hauptberatungsgegenstand einer Mitgliederversammlung, die der Verein selbständiger Gärtner Münsters abhielt. Diese Marktordnung baut sich auf einer weitgehenden Umgestaltung des Marktverkehrs auf dem Prinzipalmarkt auf. An den Verkaufsständen der Ost-(Rathaus-)Seite des Prinzipalmarktes dürfen von jetzt ab nur noch „Obst, Blumen, Sämereien und selbstgezogenes Gemüse bis zu 50 Pfund von jeder Sorte" feilgeboten werden. Damit werden „Händler" jeglicher Art grundsätzlich von diesem Teile des Prinzipalmarktes ausgeschlossen. Allerdings ist ihnen bei Möglichkeit geboten, ihre Geschäfte an anderen Plätzen der Stadt wieder aufzunehmen, wobei besonders der Neuplatz und Linnenbrinks Garten an der Warendorfer Straße in Betracht gezogen werden.

Da aber bis heute ein Markt dort nicht stattgefunden hat und sich unter schwerem Kundschaftswechsel erst langsam entwickeln kann, der kleine, vermögenslose Händler aber auf tägliche Einnahme angewiesen und nicht in der Lage ist, eine Zeit abzuwarten, bei ihm vielleicht auf Jahresfrist die Aussicht auf eine neue Existenzmöglichkeit bietet, so ist die neue Marktordnung für diese vielleicht von weit tiefer einschneidender Bedeutung, als man es bei Abfassung der Marktordnung bedacht hat.

Wenn die beiden Plätze sich in absehbarer Zeit zu rentablen Marktplätzen entwickeln sollen, so ist die Voraussetzung dafür, daß die Stadt erst für eine entsprechende Belebung dieser Plätze, insbesondere des Neuplatzes, sorgt, d. h. den Verkehr dorthin zieht. Andernfalls sehen sich, wie in der vorerwähnten Versammlung unzweideutig zum Ausdruck kam, die Händler, die heute ihre Plätze tauschen müssen, in kurzer Zeit um ihre Existenz gebracht.

Ohne die Verkehrsschwierigkeiten zu verkennen, die der Wochenmarkt auf dem Prinzipalmarkte mit sich bringt, stehen die Händler nach wie vor auf dem Standpunkte, daß bei rein sachlicher Regelung dieser Angelegenheit nicht die entscheidende Frage sein kann, ob der am Prinzipalmarkt stehende Warenverkäufer Produzent oder Händler sei, sondern lediglich die, ob der Platz des betreffenden Verkäufers aus verkehrstechnischen Rücksichten künftig vollständig frei gehalten oder eingeschränkt werden muß, ganz gleich, ob dabei Händler oder Produzenten getroffen werden. Es würde aber eine unhaltbare Ungerechtigkeit bedeuten, Händler von ihren Plätzen, den Grundlagen ihrer Existenz, kurzerhand zu entfernen, um dieselben Plätze künftig durch andere Verkäufer, nur weil sie Produzenten sind, neu zu besetzen. Es kommt noch hinzu, daß eine Reihe der bisherigen Verkäufer teilweise Produzenten der von ihnen feilgebotenen Waren, zum andern Teile aber auch Händler von Waren sind, die nicht aus ihrer eigenen Produktion stammen.

Um Zeit zu gewinnen für die Bearbeitung ihrer Kulturen sind die Gemüsehändler Münsters zudem zu einer Absatzgenossenschaft zusammengeschlossen, bei der die Verkäufer am Prinzipalmarkt ihren Bedarf an Gemüse usw. größtenteils eindecken.

Aber nicht bloß der Prinzipalmarkt ist für den Absatz einheimischer Produkte in Gefahr, sondern ebenfalls der Ludgeriplatz. Dort sollen vom 15. Oktober 1927 ab nur noch an zwei Tagen der Woche Märkte stattfinden, eine Maßnahme, für die weder die Verkäufer noch die Verbraucherschaft irgendwelches Verständnis aufzubringen vermögen. Verkehrstechnische Schwierigkeiten sind am Ludgeriplatz jedenfalls kaum noch festzustellen, seit der Verkehr dort die eingebauten Holzstege geregelt ist.

Die im Verein selbständiger Gärtner in Münster zusammengeschlossenen Produzenten wenden sich daher an die Stadtverwaltung mit der Bitte, von einer ihre Existenz unmittelbar bedrohenden Maßnahme abzusehen und diese streng sachlich im alleinigen Interesse des öffentlichen Verkehrs zu erledigen. An die Einwohnerschaft wurde die Bitte gerichtet, die bisherigen Wochenmärkte nicht bloß zu unterstützen, sondern gegebenenfalls die geplanten neuen Wochenmärkte am Neuplatz usw. durch die Treue zu ihren alten Lieferanten fördern zu wollen.

Hermann Kerkhey.

In dankbarem Gedenken aus Anlaß des Sechswochenamtes.

Aus dem Freundeskreis des verstorbenen Domvikars Dr. Kerkhey geht uns noch folgende Darstellung seines Lebens zu, die vielen eine willkommene Ergänzung zu unserem Nachruf sein dürfte.

Als am Sonntag, 7. August, in Münster die Trauerbotschaft bekannt wurde, daß in der Morgenfrühe Domvikar Dr. Hermann Kerkhey an einer schweren Lungenentzündung gestorben sei, da trauerten gar viele um ihn, die ihn kannten und verehrten. Und als am 10. August in der Hohen Domkirche die Leiche aufgebahrt und für den toten Priester das Amt gehalten wurde, da waren die weiten Hallen des Gotteshauses gefüllt mit Menschen aller Stände, die herbeigeeilt waren, um diesem Manne die letzten Ehren zu erweisen und ihm so ihre dankbare Liebe zu bezeigen. Und wenn man den stillen Friedhof im Schatten des alten Domes betritt, wo er von den Kämpfen und Sorgen des Lebens ausruht, trifft man gar oft Beter an seinem Grabe, das selten des Schmuckes frischer Blumen entbehrt. Worin lag das Geheimnis dieses schlichten und doch an Segen so reichen Lebens?

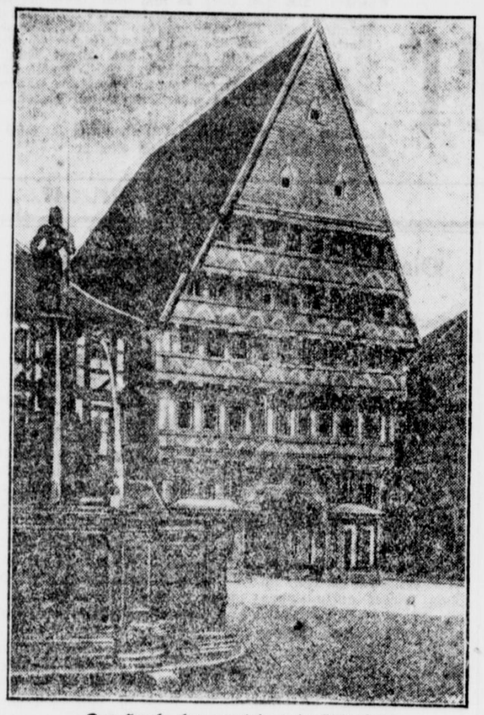
Sicherlich nicht darin, daß Hermann Kerkhey in der Oeffentlichkeit eine maßgebende Rolle gespielt hätte. Der äußere Verlauf seines Lebens ist bald erzählt. Geboren am 9. Juli 1866 zu Münster, besuchte er das dortige Gymnasium Paulinum, das er im Jahre 1887 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Nachdem er ein Semester an der damaligen Münsterschen Akademie Philosophie studiert hatte, begab er sich im Herbst 1887 nach Rom, um im Collegium Germanicum seine philosophischen und theologischen Studien zu machen. Der Aufenthalt in Rom war für ihn, der das römische Klima nur schwer ertrug, nicht leicht; er mußte sogar einmal seine Studien unterbrechen und kräftigte seine Gesundheit durch einen Aufenthalt in Wörishofen, von dem er später noch oft und gern erzählt hat. Am 28. Oktober 1892 wurde er in Rom zum Priester geweiht und brachte am Allerheiligenfeste sein erstes Meßopfer dar. 1894 kehrte er in die Heimat zurück und wurde zunächst zum Vikar in Herbern, einem Dorfe des Kreises Lüdinghausen, ernannt. Hier traf er einen Pfarrer der alten Garde an, Johannes Sievert. Es war ein Mann, der sich in den schwierigsten Verhältnissen der nordischen Diaspora bewährt hatte, in mancher Beziehung ein Original, aber ein frommer, hilfsbereiter, gewissenhafter und kluger Seelsorger. Zuerst soll er wenig davon erbaut gewesen sein, daß ihm ein so gelehrter Mann als Vicarius geschickt wurde, denn mit den gelehrten Leuten habe er schlechte Erfahrungen gemacht, aber in kurzer Zeit söhnte er sich mit dieser Ernennung aus, als er sah, ein wie hervorragender Prediger und unermüdlicher, stets bereiter Seelsorger der junge Vicarius war. Doch war seines Bleibens in Herbern nicht lange. 1896 wurde er als Domvikar an den Hohen Dom in Münster berufen und ihm zugleich das Amt eines Dompredigers übertragen. Dieses Amt hat er zehn Jahre mit hervorragendem Geschick verwaltet. Bei seiner ausgesprochen spekulativen Begabung verstand er es meisterhaft, die Probleme der Zeit den Gläubigen zu deuten. Zugleich war er mit seinem Freunde, dem Domvikar Pohlmann, der Leiter der Kongregation junger Kaufleute. Wie segensreich dort sein Wirken war, bekunden die Zeilen, die kürzlich ein alter Kongreganist niedergeschrieben hat.

„Bis auf diesen Tag danke ich auch unsern verehrten Präsides, den Herren Domvikaren Pohlmann und Dr. Kerkhey, für das, was sie uns damals gewesen sind. In wie vielen jungen Herzen mögen sie die Grundlage und die Richtschnur für ein glaubenstreues, charaktervolles und sittenstrenges späteres Leben gelegt oder gefestigt haben! Wie viele reine Freuden haben sie und die Kongregation uns vermittelt! Ich meine, kein wahrer Kongreganist kann solche Eindrücke in seinem ganzen Leben vergessen." In jenen Jahren trat er auch dem edlen Weihbischof von Galen näher, indem er ihn öfter auf Firmungsreisen begleitete. Beide Männer waren wunderbar aufeinander abgestimmt. Dr. Kerkhey sprach stets mit höchster Verehrung von diesem heiligmäßigen Bischofe, dessen Andenken noch heute in Münster unvergessen ist.

Die hervorragenden Anlagen Kerkheys mögen den damaligen Bischof Hermann veranlaßt haben, dem Wunsche Kerkheys zu entsprechen, der dahin ging, ihn von seinem Amte als Domprediger zu entbinden, um ihm mehr Zeit für das Studium der Theologie zu geben. Dr. Kerkhey hatte bereits um die Jahrhundertwende begonnen, sich eingehender mit den Gegenwartsströmungen in der spekulativen Theologie bekannt zu machen und hatte namentlich der Theologie Hermann Schells sein Interesse zugewandt. Er nahm zu ihm eine entschieden freundliche Stellung ein und versuchte, in den sich entwickelnden Schellstreit einzugreifen, indem er ein ausführliches Werk über die spekulativen Grundlagen der Schellschen Theologie verfaßte. Er war indes nicht in der Lage, für diese Arbeit die kirchliche Druckerlaubnis zu erlangen. Das hinderte ihn aber nicht, immer wieder die theologischen Probleme neu aufzugreifen und zu durchdenken, namentlich in den Jahren, in denen die durch den Modernismus aufgeworfenen Fragen brennend wurden. Er hat sich mit diesen Fragen auf das eingehendste befaßt und ist — es braucht das nicht verschwiegen zu werden — in schwerste, leidvollste Kämpfe geraten. Namentlich war es das Grenzgebiet zwischen Theologie und Philosophie, das seinen Scharfsinn immer wieder anzog. Sehr umfangreiche Studien hat er vor allem über Aristoteles und seine Aufnahme in die mittelalterliche Theologie angestellt. Mit heißer Liebe hat er sich diesen Fragen gewidmet und bis spät in die Nacht hinein hat er gearbeitet und geschrieben. Es ist die Tragik dieses Gelehrtenlebens gewesen, daß es diesem hochbegabten, vom besten Willen beseelten Manne nicht vergönnt war, von seinem Teile aus an der Lösung der großen theologischen Probleme der Jetztzeit mitzuarbeiten. Das war das große Leid seines Lebens, aber sein unbesiegbares Gottvertrauen gab ihm immer wieder Mut und Sicherheit und riß ihn heraus aus Verzagtheit und Verbitterung.

Dafür ist es ihm aber beschieden gewesen, tausende von Seelen im praktischen Leben mit Christi Geist zu erfüllen. Schon als junger Domvikar gewann er das Vertrauen vieler, die sich seiner Gewissensführung anvertrauten, immer zahlreicher wurden seine Beichtkinder, namentlich zur Osterzeit war sein Beichtstuhl im Dom förmlich umlagert, vor allem war es die Männerwelt, die mit Vorliebe seinen Rat suchte. Sodann war Kerkhey unermüdlich im Besuch der Kranken. An wie manches Kranken- und Sterbebett hat er den Trost der Religion bringen können! Allen Ratsuchenden stand sein schlichtes Zimmer offen — und wie oft ist davon Gebrauch gemacht worden! Er hatte eine ganz seltene Gabe, mit den Menschen zu verkehren, namentlich solchen zu helfen, die von religiösen Schwierigkeiten bedrückt waren. Wie vielen mag er den Weg zur Kirche zurück gewiesen haben! Wie zahlreich sind die Männer und Frauen aller Stände, die bei ihm Belehrung und Aussprache suchten! Was war es denn, was diese Arbeit an den Seelen so fruchtbar machte? Einmal eine gediegene Frömmigkeit, in der sein ganzes Wesen verwurzelt war. Jeder, der ihm gegenübertrat, fühlte es, hier ist ein Mann, der sich nicht selbst sucht, sondern nur eins will, Gottes Ehre. „Er war einer von den Stillen," so schrieb einer seiner Freunde nach seinem Tode, „die dem Herzschlag Jesu, wie Johannes, nahe waren, einer von den Seltenen, der bei allem Leid der Vereinsamung den Trost der frohen Botschaft Jesu hatte. Wie leuchtete sein Auge, wenn er von Christus sprach!" Mit dieser Frömmigkeit verband er eine außerordentliche Weite und Milde des Urteils. Wohl kannte er die Nöte und Gebrechen unserer Zeit, aber ohne Vorurteil wußte er auch das Schöne und Gute anzuerkennen, das ihm die reichentwickelte Kultur unserer Tage bot. Wie bewandert war er im Schrifttum unseres Volkes, und wie dankbar nahm er jede Anregung auf dem Gebiete der Literatur, des Theaters und der Kunst entgegen! Wie konnte er sich begeistern, wenn er im Konzertsaale die Schöpfungen der großen Meister hörte! Die Schönheit dieser Welt in Natur und Kunst war ja für ihn, den religiösen Menschen, ein Abglanz der Größe und Erhabenheit Gottes. „Kerkhey kannte," so hat ihn recht gut einer, der ihm nahestand, gezeichnet, „keine Vorurteile, wenn es galt, den Geist der Zeit zu verstehen, und war darum selten befähigt, Irrenden in ihren geistigen Schwierigkeiten entgegenzukommen und sie durch die Weite und Milde seines Urteils, dem es aber nie an Entschiedenheit gebrach, zurückzuführen auf den Weg der Wahrheit. So lebt er fort in den Herzen aller, die ihn gekannt haben, als ein Charakter von ausgeprägter Eigenart und Abgeklärtheit und als ein Priester von überströmender Liebe zu den Seelen und zu allen Bedürftigen." Diese große, alles umfassende und alles verzeihende Liebe ist so recht das signum characteristicum dieses Lebens gewesen. Da war kein Mensch zu gering und zu klein, der nicht, wenn er darum bat, seine Liebe und Fürsorge erfahren hätte, mochte es ein erholungsbedürftiger Schüler sein, dem er einen Ferienaufenthalt vermittelte, dessen Kosten er natürlich trug, oder eine arme Witwe, der er Essen und Kleidung besorgte, oder bedürftige Schulkinder, die er in der Kriegszeit trotz seines geringen Einkommens in seinem Hause speiste, oder ein aus dem Gefängnis entlassener Sträfling, den er zu sich einlud, mit Speise und Trank erquickte und dem er Mittel und Wege an die Hand gab, ein neues Leben zu beginnen. Für sich persönlich hatte er ja keine Bedürfnisse, ja, er konnte sich selbst völlig vergessen, wenn er die Not anderer sah. Er war in Wirklichkeit ein Verächter seiner selbst — auf irgend welche Ehren und Auszeichnungen hat er nie etwas gegeben. Wie oft hat er geäußert, daß er sich freue, keinen hohen Posten zu bekleiden, sondern einfacher Domvikar zu sein! Das gab ihm auch dieses seltene Gefühl der Freiheit und Selbständigkeit den Menschen, Parteien und Ereignissen gegenüber, das ihm eigen war. Und noch ein Zug darf in seinem Bilde nicht fehlen, seine unerschrockene Wahrheitsliebe. Lug und Trug haßte er mit ganzer Seele, offen und ehrlich hat er stets für seine Ueberzeugung gestritten, die Lauterkeit seines Wesens mußten auch seine schärfsten Gegner anerkennen.

Nun ist er allzufrüh aus unserer Mitte gegangen. Schwerlich hat er seinen nahen Tod geahnt, als er Anfang Juli aus der Eifel heimkehrte, wo er bei einem befreundeten Pfarrer zwei Wochen der Erholung gepflegt hatte. Aber er war bereit, denn er hatte ja als Lebensgrundsatz das Wort des Apostels befolgt, das ihm seine Freunde auf den Totenzettel gesetzt haben: „Ich achte mein Leben gering, wenn ich nur meine Laufbahn vollende und meine Aufgabe erfülle, die ich vom Herrn Jesus erhalten habe." Apg. 20, 24.



Das Knochenhaueramtshaus in Hildesheim.

Eine der hervorragendsten Schöpfungen deutscher Holzbaukunst, wenn nicht das schönste aller erhaltenen deutschen Fachwerkhäuser überhaupt, ist das Gebäude, von dem wir heute eine Abbildung bringen. Im Jahre 1529 ist es erbaut. „Anno dei vyffhundert twint gh unde neghen" liest man über der großen Torfahrt, innerhalb deren früher rechts und links Fleischerscharren mit Schalterfenstern angebracht waren. Der erste Stock bildete einen einzigen großen Saal, den Versammlungsraum der Schlachterinnung, darüber lagen Wohnungen und Lagerräume, unter dem Erdgeschoß große Fleischkeller. Die Konstruktion des Bauwerkes ist streng gotisch. — Die Ornamentik dagegen gehört der Hochrenaissance an und zeigt dabei eine so feine Ausführung, daß man sie den hervorragendsten Leistungen der Kunstschnitzerei zurechnen muß. An der Hauptschwelle der Giebelseite sieht man neben dem Schlachterwappen sich gegenseitig bekämpfende Fabelwesen, sowie die Abschlachtung eines Ochsen. Mit seinen trefflichen, musizierenden Figuren an den unteren Kopfbändern der Giebelseite steht der Bildhauer n der ersten Reihe der Meister deutscher Plastik.

Todesurteile in Leningrad.

Man betritt das düsterste Gebäude der in diesen Herbsttagen düstersten Hauptstadt der Welt, man betritt den Riesensaal des Leningrader Tribunals, wie man ein Totenhaus betritt, wo die Kranken in letzter Not liegen. Hier ringt man nicht mehr mit dem Tode. Alles ist längst ausgekämpft und ausgespielt. Langweilig? Das Wort paßt nicht dorthin, wo der Tod weht. Aber leer, kahl, nutzlos. Unendlich traurig. Fröhliche Kriminalgerichte gibt es nirgends, aber so unsagbar traurig kann nur ein russisches Gericht sein.

Da sitzen 26 Männer und Frauen jeglichen Alters und Herkommens, arme Schauspieler einer gut vorbereiteten Inszenierung. Die vorigen 20 wurden ohne Gerichtsverhandlung hingerichtet. (Ihrer waren Hunderte, aber die ersten 20, die nach Woylows Ermordung ihm mit ins Grab gelegt wurden, wie man Sklaven in älteren Zeiten mit ihrem toten Herrn begrub, sind zu einer symbolischen Zahl geworden.) Diese hier werden ordnungs- und rechtmäßig abgeurteilt. Nicht alle werden den Tod finden, alle werden aber für das Leben verloren gehen. Sie werden rechtmäßig abgeurteilt: der russische Bär will auf die englischen Hühneraugen sanft treten.

Dieser Prozeß ist der „Prozeß der 26 anglofinnischen Spione". Der Organisator der Spionage zugunsten Englands war Kapitän der königlich-britischen Flotte Boyce. Seine Helfer hießen Sokolow und Anton Chlopuschin. Alle drei sind zu ihrem Glück abwesend: sie befinden sich wohlerhalten im Ausland. Von den 26 Angeklagten sind 11 Angehörige Anton Chlopuschins, darunter seine Mutter, seine zwei Brüder, Schwester und Schwager, Schwester des Schwagers mit ihrem Mann usw. Was zuerst festgestellt wird, ist die Grenzschmuggeltätigkeit der Angeklagten. Die Einfuhr von Seide und Parfüms steht in Sowjetrußland unter dem Zollzwang von 300 bis 400 Prozent. Andererseits sind die Gehälter miserabel. So sieht jeder, der irgend welche Verbindungen mit dem Auslande hat, sich dazu veranlaßt, einige Rubel an verbotener Ware hintenherum zu verdienen. Diese Leute werden dann von Fall zu Fall von den sich in Sicherheit befindlichen Spionen mißbraucht. Die Dienste, die sie dabei erweisen können, sind ziemlich bescheiden. Die größte Zahl von den anwesenden „anglofinnischen" Spionen ahnte gar nicht, daß sie eine wirkliche Spionage getrieben haben bzw. zu einer solchen verhalfen. Von dem Prozeß hat man von Anfang bis zu Ende den Eindruck, daß die schwersten Belastungen, die eigentlich allein zu einer gewünschten strengen Verurteilung führen könnten, aus kleinsten Fehltritten künstlich gezüchtet und konstruiert wurden. Das Gericht arbeitet mit tauglichen Mitteln an untauglichen Objekten. Alles, was irgendeinen Anlaß zu einem großen Verbrechen bilden könnte, wird gierig aufgefaßt und aufgebauscht. Die Großen sind nicht da. Nun müssen sie die Kleinen ersetzen. Daher wirkt der schöne „Rahmen" der ganzen Aufmachung so erdrückend, weil man ganz genau vorher weiß, wer von den Angeklagten zum Tode verurteilt und wer mit heiler Haut davonkommen wird. „Vielleicht sind die Glücklichen durch Verlosung gewählt?" Dieser für ein Gerichtsverfahren lächerliche Gedanke taucht unwillkürlich auf und will nicht verschwinden. Gehässige Bearbeitung der öffentlichen Meinung durch die Sowjetpresse, die rückhaltlose Verunglimpfung der Menschen, deren Schuld nicht feststeht, vertieft das widerwärtige Gefühl, das dieser Prozeß auslöst.

Von den einzelnen Angeklagten läßt sich kaum etwas Besonderes sagen. Fast alle, mit ganz wenigen Ausnahmen, machen den Eindruck von unglücklichen, zusammengebrochenen Menschen. In ihren guten Tagen waren die Menschen hier vielleicht individuell und persönlich, das Unglück hat sie alle gleichgemacht.

Eine erfreuliche Ausnahme bilden noch zwei Angeklagte, denen es gelang, ihre Persönlichkeit, ihren inneren Wert voll zu bewahren. Der eine von ihnen ist Eugen Kunizyn-Neradow, ehemaliger Offizier der Zarenschlösser, jetzt Chemiker auf dem Linienschiff „Marat". Er wird beschuldigt, Berichte über die Sowjetflotte den Finnländern ausgeliefert zu haben. Auf die Frage über die Motive seiner Handlung gibt er eine verblüffende Antwort, die man heute im heutigen Rußland nur mehr von den Bolschewisten zu hören bekommt: „Ich handelte aus ideologischen Gründen. Ich bin oder eher ich war gegen die Sowjetmacht."

Dieser Mann war der Ueberzeugung, daß die bolschewistische Revolution zufällig infolge der Fehler der Februar-Revolution zustandekam und daß sie zu weit gegangen ist. So entschloß er sich zu einer offenen Agitation gegen die Sowjetregierung. Das alles sagt er glatt heraus. Ein Mensch, der Mut und geistige Frische besitzt. So etwas vor einem Sowjetgericht auszusprechen, gehört nicht mehr in diese Welt. Aber das Bild von diesem Manne wäre nicht vollständig, wenn nicht noch ein charakteristischer Zug hinzukäme. Er trägt nämlich einen Doppelnamen. Dies erklärt er folgendermaßen: „Ich bin Theosoph und Spiritist. Der Geist, der während der spiritistischen Sitzungen mich stets zu besuchen pflegte, erzählte mir, daß einer meiner Vorfahren Neradow hieß. Seit dieser Zeit habe ich diesen Namen an meinen Familiennamen gesetzt." — Dieser Spiritist lernte seine jetzige Frau kennen und lieben, als sie 14 Jahre alt war. Auch jetzt ist sie noch fast ein Kind. Sie wird wegen Beihilfe — sie brachte die Briefe ihres Mannes, freilich ohne ihren Inhalt zu kennen, nach dem finnischen Konsulat in Leningrad — höchstwahrscheinlich zum Tode verurteilt. Ob ihr jugendliches Alter sie retten wird?

Der zweite Angeklagte, der es verdient, erwähnt zu werden, ist Professor der physiologischen Chemie, Nikitin. Er wird beschuldigt, Kriegsgeheimnisse im Gespräch mit den Spionen ausgeplaudert zu haben. Dagegen behauptet er, daß er nichts gesagt habe, was den Staat schädigen könnte, und daß er nicht wußte, daß er mit Spionen zu tun hatte.

Hier unterbricht der Vorsitzende seine Ausführungen, um dem Professor triumphierend eine schaurige Frage zu stellen: „Aber Sie haben doch von Ihrer Frau seidene Strümpfe bekommen?" „Ich habe keine Strümpfe bekommen. Ich wußte nicht, daß meine Frau sie bekommen hat." — „Aber die Strümpfe sind doch bei Ihrer Frau geblieben?" — „Meine Frau liebt es, gut angezogen zu sein (Schon schlimm!), und die Strümpfe gefielen mir übrigens auch."

Diese kleine Szene rief begreiflicherweise eine allgemeine Heiterkeit hervor. Das Zentralorgan der Regierung „Iswestia" erhebt sich zu folgenden Auslassungen darüber: „Die geschmuggelten seidenen Strümpfe haben im Bewußtsein des Professors überhand über den Begriff der Staatspflicht bekommen und so ihn auf die Anklagebank geführt." Diese Perle einer offiziellen Pressеberichterstattung spricht für sich.

Man könnte darüber belustigt sein, wenn es nicht so ernst wäre. Neun Leben werden vernichtet. Warum? Um England zu strafen oder Rußland zu schützen? Wird dieses Ziel wirklich auf diesem Wege erreicht?

g.

Der Katholische Akademische Missionsbund.

♱ **Trier,** 16. September.

Der Kath. Akad. Missionsbund hielt seine diesjährige Generalversammlung mit dem damit verbundenen Missionskursus in Trier ab. Der Zusatz „Missionsbund Deutschlands" ist fallen gelassen, seit sich Wien und Löwen angeschlossen haben, die hier zum ersten Male erschienen. So hat der über 4000 Mitglieder zählende Bund seine Vereine von Berlin über Breslau nach Wien, über München und Freiburg, Trier, Bonn bis Münster, u. a. Würzburg, Limburg, Tübingen, Mainz, St. Ottilien einschließend. Münster, Wiege und auch in diesem Jahre Vorort des Bundes, war allein mit gut 50 Mitgliedern erschienen. Namens des deutschen Episkopates begrüßte Bischof Dr. Bornewasser-Trier die Missionsarbeit unter Akademikern. Sie sei eine Teilnahme am Werke Gottes, schaffe Schätze und Werte für die eigene Seele, bringe eine Erweiterung des Gesichtskreises als wertvolles Gegengewicht gegen die nationale Zerrissenheit.

Generalsekretär Pater Dr. Freitag S. V. D. legte die Ziele und Wege der Bundesarbeit dar. Die 1910 gegründete akademische Missionsbewegung sei fast als letztes Glied in die Reihe der stützenden Faktoren der Weltmission getreten, habe aber schon eine mächtige Entfaltung in den verschiedensten Ländern genommen. Das erste Ziel ist, in allen akademisch Gebildeten ein dauerndes, tatkräftiges Missionsinteresse in einem dem Bildungsgrad entsprechenden Maße zu wecken. Dann aber will man auch gewissen Aufgaben speziell akademischen Charakters (Hochschulen im Osten, Heranbildung des einheimischen Klerus, Presse) eine besondere Pflege angedeihen lassen. In erster Linie gilt es, Theologen und Priester, Religionslehrer und Lehrer an höheren Schulen zu erfassen. Dringende Förderung verlangt die missionsärztliche Bewegung. Auch Führer des Volkes und Parlamentarier sollen hier gewonnen werden. Praktisch gilt die besondere Fürsorge des Bundes den akademischen Problemen vorab im fernen Osten, da hier die Gewinnung der unteren Schichten für die Christianisierung nur die Söhne des eigenen Landes vollenden können.

Universitätsprofessor Dr. Schmidlin-Münster, der Begründer und „Altvater" der Bewegung, sprach über: „Mission und Wissenschaft." Er streifte kurz die Hebung des Niveaus der Eingeborenen durch die Schule und Literatur und konzentrierte sich auf die Bereicherung der heimischen Wissenschaft durch die Sammel- und Forschertätigkeit der Missionare auf naturwissenschaftlichem, vor allem botanischem und zoologischem, meteorologischem und seismologischem Gebiete, dann in der Geographie, Linguistik, Ethnologie und Religionswissenschaft. Auch die Theologie verdanke den Missionen manches. Aber auch die Missionspraxis benötige die Missionswissenschaft wie jede Kunst die entsprechende Theorie. Dann behandelte der Redner eingehend die in Deutschland im Institut für Missionswissenschaft, Lehrstuhl, Seminar und im Organ „Zeitschrift für Missionswissenschaft" organisierte jüngste theologische Disziplin.

Pater Dr. Thauren S. V. D. aus Wien wies die Beziehungen zwischen Mission und sozialer Frage auf. Das Christentum mit seiner hohen Moral schlang ein neues Einheitsband um die Menschheit. Auch die Mission kann ihre religiösen Aufgaben nicht erfüllen, ohne in hervorragendem Maße an der Erfüllung dieser großen Menschheitsaufgabe mitzuwirken. Der Apostolische Präfekt Dr. Beder-Würzburg sprach über die missionsärztliche Fürsorge. Der große Mangel auf katholischer Seite, der gewaltige Vorsprung auf protestantischer Seite und das unbeschreibliche Krankenelend in den Heidenländern verlangen eine besondere Fürsorge für diesen Zweig akademischer Missionsbetätigung. Deutschland sei im Jahre 1922 zur Zeit der tiefsten Not durch Gründung des ersten katholischen missionsärztlichen Institutes in Würzburg bahnbrechend vorangegangen. Der Verein für missionsärztliche Fürsorge habe die Aufgabe, die nötigen Mittel für die Ausbildung und den ganzen Betrieb des Instituts aufzubringen. Der Vortrag von Pater Hörner M. A. über die Missionsmethoden der Weißen Väter in Ostafrika, der Lichtbildervortrag von Pater Degen S. J. über Indien, die sehr instruktiv und methodisch aufgebaute Missionsausstellung unter der Leitung von Prof. Lenz, der mit anderen zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt wurde, führten ins volle Leben der Missionspraxis ein. Für jeden Teilnehmer unvergeßliche Stunden brachte der Schlußabend. Frau Neuerburg (Haus Neuerburg), die sich mit ihren Kindern als stete opferwillige Helferin während der ganzen Missionsausstellung unschätzbare Dienste erworben hat, sorgte für eine Illumination des Vorhofes der Ausstellung. Direktor Dr. Mack aus Luxemburg wußte mit seiner Festrede über die Not der Missionen die Versammlung in hellste Begeisterung zu versetzen. Generalsekretär Pater Dr. Freitag, Prof. Dr. Schmidlin sowie einige Vertreter von Münster stattetenden Dank an Trier, die Ortsgruppe und besonders an den unermüdlichen Vorsitzenden, Subdiakon Filler, ab. Der Akademische Missionsbund darf auf die dem steten Wachsen entsprechend glänzendste Generalversammlung zurückblicken.

Aus den Provinzen.

♱ **Hiltrup,** 17. Sept. (Ein Zusammenstoß) zwischen zwei Personenkraftwagen ereignete sich auf der Hammer Straße bei der Straßenkreuzung Hiltrup—Amelsbüren. Ein aus der Richtung Amelsbüren kommendes Personenauto fuhr dadurch, daß es die Linkskurve an der Straßenkreuzung zu kurz nahm, einem von Hamm kommenden Auto in die Flanke, wodurch dieses zur Seite und gegen einen Straßenbaum geschleudert wurde. Der Führer dieses Autos erhielt leichte Kopfverletzungen, während das Auto stark beschädigt wurde. Das andere Auto ist, ohne sich um den Unfall zu kümmern, weiter gefahren und hat nicht mehr ermittelt werden können.

‡ **Albersloh,** 16. Sept. (Ein alter Kämpe und Veteran) des Feldzuges 1870/71, Bauunternehmer Heinrich Rüschenschmidt wurde hier am Donnerstag zu Grabe getragen. Der Verstorbene war Mitbegründer unseres Kriegervereins sowie dessen langjähriger Vorsitzender und Ehrenvorsitzender. Die überaus zahlreiche Beteiligung am Begräbnis zeigte am besten, welch großer Beliebtheit sich der Verstorbene erfreute. Der Oberst des Vereins, Gutsbesitzer Lammerding, würdigte am Grabe in einer kurzen Gedächtnisrede noch einmal die großen Verdienste des Verblichenen um den Kriegerverein. Wie der alte Kriegsmann um das Vereinsleben bemüht war, so hat er auch lange Jahre als Gemeindevertreter und 40 Jahre als Mitglied des Aufsichtsrats und Vorstandes der hiesigen Spar- und Darlehnskasse vollständig uneigennützig seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse in den Dienst der Gemeinde gestellt. Möge ihm die Erde leicht sein.

⊡ **Greven,** 16. Sept. (Verschiedenes. Eine öffentliche Fernsprechstelle mit dem Anschluß an das Amt Greven ist in Reckenfeld-Hembergen eingerichtet. Sie befindet sich im Reckenfelder Hof. — Seine Meisterprüfung im Schreinerhandwerk bestand vor der Prüfungskommission in Münster mit gutem Erfolge Herr Adolf Flottemesch, Gimbte.

♱ **Burgsteinfurt,** 17. Sept. (Aufgeklärter Einbruchsdiebstahl.) Von Münster aus begaben sich am 10. August zwei junge Leute nach Burgsteinfurt, um eine Hamsterfahrt zu unternehmen. Dabei kamen sie auf den Gedanken, in das Kontor eines Brennereibesitzers einzubrechen. Nach Eindrückung eines Fensters und Zertrümmerung mehrerer Türen gelangten die Diebe in das Kontor, wo sie Fahrraddecken, einen Photoapparat, einen Füllfederhalter, einen Siegelring, mehrere Taschenuhren und Kleingeld erbeuteten. Beim Verkauf des Diebesgutes in Münster wurden die Diebe erwischt und der Polizei zugeführt. Einer der Täter, der Buchbinder Paul Sch., wurde jetzt vom Schöffengericht in Münster zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

♂ **Hopsten,** 17. Sept. (Eine nächtliche Zigeunerschlacht) spielte sich in der Nacht von Freitag auf Samstag ab. Etwa 12 Zigeunerwagen, die auf der Durchreise nach Lingen begriffen waren, lagerten am Rande des Dorfes. Einige der schwarzgelockten Pußtaföhne hatten zu viel dem Alkohol zugesprochen und gerieten in Streit, der gegen Mitternacht in eine Schlacht ausartete. Gellende Hilferufe und schallendes Gebrüll tönten durch die nächtliche Stille. Säbel, Revolver, Fußschemel und Stühle dienten als Angriffswaffen. Ein Zigeuner floh in ein Privathaus, nachdem er vorher die Fensterscheibe zertrümmerte und versteckte sich dort. Die Bewohner des Dorfes wachten von dem Lärm auf und besahen sich das Durcheinander. Mehrere Zigeuner und Zigeunerinnen wurden schwer verwundet. Am folgenden Morgen ließ die Ortspolizeibehörde den Platz räumen, der mit zerbrochenen Wagenspeichen, Fensterscheiben und zerrissenen Bettüchern bedeckt war.

⊡ **Hopsten,** 17. Sept. (Diebe) drangen Freitagnacht in den Laden von L. Naß und nahmen ein neues Fahrrad mit. — In derselben Nacht wurden an mehreren Stellen aus reiner Zerstörungswut Blumen und Sträucher abgeschnitten oder herausgerissen. Leider sind die Täter unerkannt entkommen.

⊙ **Lengerich** (Hannov.), 16. Sept. (Im Zeitalter der Rekorde.) Hier hatte ein Briefbote mit einem Wirt eine Wette abgeschlossen, 24 Stunden ununterbrochen auf dem Rade zu sein. Morgens um 6 Uhr startete der Mann zur Fahrt. Sie wurde zu einer Rundfahrt durch die umliegenden Ortschaften mit dem jeweiligen Endpunkt Lengerich. Andere Fahrer, die sich abwechselten, führten die Kontrolle. Die eigentliche Leistung der Fahrt bestand darin, daß der Mann nicht für einen Augenblick in den 24 Stunden das Rad verließ. Und das führte er auch ohne besondere Anstrengung durch. Eine gewiß anerkennenswerte Leistung, auch ohne die 200 Mark, die ihm die Fahrt einbrachte.

♂ **Dreden,** 19. Sept. (Ein unfreiwilliges Bad) nahm Freitag eine Frau vom Twicklerkamp. Sie war mit dem Spülen der Wäsche an der Berkel in der Nähe der Badeanstalt beschäftigt. Plötzlich bekam sie Uebergewicht und fiel in die Berkel. Herbeigerufene Arbeiter der Firma Neerink konnten die Frau erst an der Berkelbrücke in bewußtlosem Zustande aus dem Wasser ziehen. Lebensgefahr besteht nicht mehr.

♱ **Dreden,** 16. Sept. (Ein falscher Kollektant.) Am 11. und 12. September 1926 kollektierte ein gewisser O. M. aus Walsum in einer Bergmannsuniform in Dreden für den christlichen Bergarbeiterverband. Außerdem verkaufte er Druckschriften. Die nähere Nachprüfung seiner Ausweise, die er mit sich führte, ergab, daß man es mit einem Schwindler zu tun hatte. Den größten Teil der gesammelten Gelder behielt M. für sich, während er den Rest unter seinen Helfershelfern verteilte. Den Leuten schwindelte er vor, daß die Gelder für die ausgesteuerten Bergarbeiter, durch den genannten Verband, Verwendung finden sollten. M. hatte sich nunmehr vor dem Schöffengericht in Dreden zu verantworten. Das Gericht hielt den Angeklagten in beiden Fällen für überführt und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten und wegen der genannten Uebertretung zu 50 Mark Geldstrafe oder fünf Tagen Haft.

⊙ **Dreden,** 16. Sept. (Briefkastenräuber.) In der Nacht vom 13. auf den 14. September wurde ein Briefkasten von unbekannter Hand teilweise entleert. Der Täter besaß noch die Frechheit, auf einen Brief „Posträuber" zu schreiben und ihn an einen Baum zu befestigen. Die Polizei hat Ermittelungen angestrengt. Hoffentlich sind diese von Erfolg. Es ist anzunehmen, daß der Täter mit einer Leimrute zu Werke gegangen ist, weil der Briefkasten unbeschädigt blieb.

⊕ **Velen,** 17. Sept. (Neuer Pfarrer.) An Stelle des in den Ruhestand getretenen Pfarrers Weiß wurde der Kaplan B. Timme von St. Lamberti, Münster, zum Pfarrer von Velen ernannt. Pfarrer Timme stammt aus Essen i. Oldenburg. Am 24. Mai 1902 empfing derselbe die hl. Priesterweihe. Neben seiner seelsorgerischen Tätigkeit bekleidete er das Amt eines Religionslehrers an dem Schillergymnasium in Münster.

⊙ **Helden,** 16. Sept. (Die Gemeindevertretung) hält am Dienstag in der Wirtschaft Ebbing eine Sitzung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Instandsetzung des Kreuzweges. 2. Instandsetzung der Lehrerwohnung. 3. Anlegung einer neuen Schulpumpe. 4. Anschaffung eines Schulschrankes. 5. Anschaffung eines geeigneten Turn- und Spielplatzes. 6. Teilnahme der Lehrer an einem Fortbildungskursus. 7. Anschluß an einen Kassenprüfungsverband. 8. Geheime Sitzung.

⊕ **Hörde,** 16. Sept. (Mit einer Bierflasche die Pulsader durchschnitten.) In Berghofen hatte das Töchterchen der Eheleute Mertens zwei Flaschen Bier geholt. Beim Ersteigen der Treppensteine fiel es so unglücklich, daß die Flaschen zerbrachen und das Kind sich die Pulsader der linken Hand durchschnitt. Außerdem erlitt es noch andere Verletzungen.

♂ **Gelsenkirchen,** 16. Sept. (Das 50jährige Bestehen der Stadt Gelsenkirchen) im vorigen Jahr wird in diesem Jahr feierlich begangen werden. Die Jubiläumsfestlichkeiten, die am 15. Oktober ihren Anfang nehmen, finden ihren Rahmen durch zwei große Veranstaltungen, nämlich durch die Eröffnung des Hans-Sachs-Hauses sowie den Beginn der großen Ausstellung für Verkehr und Polizei im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

⊡ **Bösperde,** 15. Sept. (Tödlich verunglückt.) Gestern morgen verunglückte der bei der Firma Hallinger beschäftigte Erdarbeiter August Horn auf der Baustelle im Ohl, als er mit Fortschaffen von Erdmassen beschäftigt wurde. Der Baggerkasten sauste plötzlich auf den darunterstehenden Mann nieder und zertrümmerte seinen Schädel, so daß der Verunglückte sofort tot war.

Westische Kreistagssitzung.

Bildung von Vertragsgemeinschaften für Straßenbahnbauten. — Ausbau des Haardtheims. — Erwerb des Horneburger Busches.

Horst, 16. Sept. Im Hexenkeller des Schlosses Horst fand heute nachmittag um 3 Uhr eine Sitzung des Kreistages des Westes Recklinghausen statt. Den Vorsitz führte Landrat Dr. Huesker, der zum 1. Oktober nach der Regierung nach Arnsberg versetzt ist. Dr. Huesker kam bei Eröffnung der Tagung zunächst auf sein Scheiden aus dem Kreise zurück, berührte die Eingemeindungskämpfe der letzten Jahre und wandte sich gegen die neuerlichen Expansionsbestrebungen der Stadt Recklinghausen. Die Stadt Recklinghausen habe zunächst genug damit zu tun, die im letzten Jahre eingemeindeten Gebiete zu verstadtlichen. Im übrigen sei der Landkreis nach wie vor lebensfähig und er hoffe, daß er — der Kreis — sich in den nächsten zehn Jahren ungestört seiner Arbeit widmen könne, ohne daß die Fragen wie Waltrop, Datteln und Kirchhellen diese Arbeit stören würden.

Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten, die sich in der Hauptsache mit der Förderung von Verkehrsfragen beschäftigte. Es wurde beschlossen, sich an der Vertragsgemeinschaft einer Straßenbahn Buer, Polsum-Hervest und Wulfen mit Abzweigungen nach Bahnhof Hervest-Dorsten und Dorsten zu beteiligen. Desgleichen an der Vertragsgemeinschaft für den Bau einer Straßenbahn Bottrop—Kirchhellen—Dorsten, die aber vorläufig nur bis zur Grenze des Stadtgebietes Bottrop durchgeführt wird. Weiterhin wird sich der Kreis mit 20 000 RM. an der Herstellung einer Unterführung an der Straße Gladbeck—Kirchhellen für die Straßenbahn Gladbeck—Kirchhellen beteiligen, während die Stadt Gladbeck und die Westische Straßenbahn je 55 000 RM. und die Reichseisenbahn 87 000 RM. aufbringen. Den Rest der Baukosten in Höhe von 120 000 RM. strecken die Westischen Kleinbahnen und die Stadt Gladbeck je zur Hälfte der Reichseisenbahn vor, die diese Summe in etwa 15 Jahren wieder tilgen wird.

Für den weiteren Ausbau des westischen Kinderheims in der Haardt wurden 36 000 RM. bewilligt, desgleichen 100 000 RM. für die Inneneinrichtung dieses Heims.

Zur Vergrößerung des Grundbesitzes des Kreismustergutes Horneburg werden vom Herzog von Arenberg der Horneburger Busch, etwa 6,8 Hektar groß, zum Preise von 40 000 RM. erworben, ferner weitere 3,3 Hektar Land zum Preise von 12 000 RM.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung betrafen Abnahme der Jahresrechnung der Kreissparkasse und ihrer Filialstellen sowie Beamtenfragen nebensächlicher Art. An die Sitzung schloß sich ein Rundgang durch das Schloß sowie eine Besichtigung des Museums. Um 7 Uhr fand aus Anlaß des Scheidens des Landrates ein Festessen statt, an dem die Kreistagsmitglieder usw. teilnahmen.



Ein Rassenforschungsinstitut in Berlin.

Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften hat die Anwesenheit der internationalen Vererbungsforscher in Berlin benutzt, um ihr neuestes Forschungsinstitut für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik einzuweihen. Unsere Aufnahme zeigt die feierliche Übergabe des Schlüssels. — Von links: Prof. Dr. Fischer, der Direktor des neuen Institutes, Exzellenz von Harnack und Kultusminister Dr. Becker.

Vermischtes.

* **Geständnis eines Mörders.** Potsdam, 17. Sept. Der Mechaniker Schwarze, der im Verdacht stand, die 20jährige Martha John aus Caputh bei Potsdam beiseite geschafft zu haben, hat heute in der Mittagsstunde den Mord eingestanden.

Feuersbrunst durch eine Höllenmaschine.
Sieben Tote.

* Belgrad, 17. Sept. Gestern abend explodierte in Gnevgyeli an der Strecke Nisch—Saloniki im Hotel „Neubelgrad" eine Höllenmaschine. Die Wirkung der Explosion war fürchterlich. Binnen weniger Minuten stand das Hotel in Flammen. Die Bombensplitter töteten sieben Personen, viele wurden mehr oder minder schwer verletzt. Ehe noch die städtische Feuerwehr am Brandplatz eintraf, hatten die Flammen auch die beiden benachbarten Hotels „Saloniki" und „Kronprinz" ergriffen. Um Mitternacht standen noch alle drei Hotels in Flammen. Man glaubt, daß es sich um einen politischen Racheakt handelt.

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 18. September.

Zur heutigen Kirmes in Roxel fährt nachmittags 3.30 Uhr ein Autobus von der Festhalle ab.

Kreuzbund. Die Versammlung der Ortsgruppe „Hl. Kreuz, Überwasser" ist am Montag, den 26. September, im Lehrlingsheim, Aegidiistraße 28. Es finden musikalische Darbietungen statt. Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen.

Verein Alte Dreizehner. Die nächste Hauptversammlung findet am Montagabend beim Kameraden Mackenbrock, Aegidiistraße, statt. Wegen der wichtigen Tagesordnung wird um vollzähliches Erscheinen gebeten.

Kneipp-Bund E. V., Ortsgruppe Münster. Zu der am Dienstag, den 20. September, abends 8¼ Uhr im Hansahof, Eingang Lütkegasse und Krummestraße, stattfindenden Versammlung werden die Mitglieder und alle Freunde der Kneippbewegung höfl. eingeladen. Die Herren Vorstandsmitglieder Prior und Dilges werden in interessanten Ausführungen über Bad Wörishofen und Bad Lauterberg berichten. Eintritt frei.

Kath. Kaufm. Jugendverein „Jung Hansa". Sonntag, den 18. September, nachmittags, Ausfahrt mit Rädern. Treffpunkt 3 Uhr Landesbahnhof. Freitag den 25. September religiöser Vortrag für die eucharistische Abteilung in der Aegidiikapelle. Montag Turnen in Überwasser. Donnerstag Leichtathletik auf der Koburg. Nestabend der Wander-Zunft sind: Montag: Gruppe Sturmvogel", Dienstag: Gruppe „Landsknecht", Mittwoch: Gruppe „Wittekind", außerdem sind Bastelabende am Donnerstag für die Gruppe „Wittekind", am Freitag für die Gruppe „Sturmvogel" im Heim.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: **Paul Koene,** für Politik **Heinrich Heilemann,** für Feuilleton **Dr Gottfried Hasenkamp,** für Lokales und Provinzielles **Franz W. Bernekohl,** für Handel und Sport **Josef Engbers,** für Inserate **Anton Busch,** sämtlich in Münster. Druck und Verlag der **Aschendorffschen Verlagsbuchhdl.,** Münster i. W.

Ein köstlicher Naturbrunnen!
Johannaberger
Hauptvertrieb für Münster und Umgebung **Fr. C. Poppinghaus,** Münster, Telefon 2467. s7110y

„O daß sie ewig glühen bliebe"...
Massary Delft Zigarette
Edel wie der Name
für 5 Pfg.



Die deutsche Binnenschiffahrt.

Eröffnung der Großschiffahrtswasserstraße Rhein—Mülheim—Ruhr.

© **Duisburg**, 16. September.

Das Problem Eisenbahn und Wasserstraße hat bekanntlich die Regierungen des Reiches und der Länder sowie die Öffentlichkeit in der neuesten Zeit lebhaft beschäftigt. In Erinnerung sind die verschiedenen Denkschriften der Reichsbahn gegen die Kanalpolitik sowie die Erwiderungen darauf aus dem Reichsverkehrsministerium und der Wirtschaft. Soweit es sich um Anträge neuer Kanalbauten handelt, ist nun zwar für die Zeit ihrer vom Reichsverkehrsministerium angeleiteten Prüfung gleichsam ein Waffenstillstand geschlossen worden. Doch fordert ganz unabhängig davon das Problem in seinem sonstigen und zwar bedeutsameren praktisch-verkehrspolitischen Inhalt dringend eine Lösung. Es ist ein in weiten Kreisen feststellbarer Irrtum, Kanal- und Wasserstraße seien gleichbedeutende Begriffe, obwohl Ausdehnung und wirtschaftliche Bedeutung der natürlichen Wasserstraßen, als welche wir unsere großen Ströme anzusprechen haben, doch diejenige der künstlichen Wasserstraßen weitaus übertreffen. An praktischer Bedeutung für Gegenwart und nächste Zukunft steht insbesondere die Frage der Gestaltung des volkswirtschaftlich zweckmäßigen Verhältnisses zwischen Reichsbahn einerseits, den vorhandenen Wasserstraßen und der Binnenschiffahrt, wie sie auf den deutschen Strömen mit ihren Anschlußkanälen geschaffen ist, andererseits voran. Im Herbst werden sich denn auch gerade mit dieser Frage die vor einiger Zeit gebildeten Sonderausschüsse des Reichswasserstraßenbeirates und des Reichswirtschaftsrates befassen.

Für diese Arbeiten kann der bevorstehende Wasserstraßen- und Binnenschiffahrtskongreß, der am 6. und 7. Oktober in Duisburg stattfindet, und einen auserlesenen Kreis von Sachverständigen und Vertretern der zuständigen Behörden vereinigen wird, als förderliche Vorbereitung wirken.

Die Veranstaltungen gelten an dem ersten Tage, dem 6. Oktober, in der Form des Rheinschiffahrtstages zunächst dem Rhein, dessen Schiffahrts- und Hafenwesen jedoch seit 1914 zeitweilig fast erdrückend schwere Jahre überstehen mußte. An dem genannten Tage begeht die bekannte im Rheinverkehrswesen führende Gewerbevertretung, der Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen, sein 50jähriges Bestehen. Nach dem lebhaften Interesse, das die vorliegenden Anmeldungen erkennen lassen, ist mit einer Veranstaltung zu rechnen, deren Bedeutung über die Fachkreise hinaus die Aufmerksamkeit des In- und Auslandes erwecken dürfte, zumal seit dem letzten Rheinschiffahrtstage im „Römer" zu Frankfurt am Main ein Zeitraum von drei Jahren verstrichen ist. In dem Festakt, der im Stadttheater zu Duisburg stattfindet und bei de mauch die Vertreter der Schweiz, Hollands, Englands, Belgiens und Frankreichs in der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt unter Führung des französischen Gesandten vertreten sein werden, wird der Reichsverkehrsminister die Glückwünsche der Reichs- und Staatsbehörden, der Präsident der Zentralkommission die Wünsche dieser Kommission und des Auslandes überbringen. Ferner werden Vertreter der rheinischen Universitäten und technischen Hochschulen, der rheinischen Hafenstädte und Handelskammern das Wort nehmen. Der Festvortrag über „Verkehrspolitik" wird vom Ministerialdirigenten des Reichsverkehrsministeriums, Geheimrat Koenigs, gehalten. Am Schluß wird der Vorsitzende die Verleihung der Rheinsage, des Ehren- und Denkszeichens der Rheinschiffahrt für hervorragende Verdienste, verkünden.

Der zweite Tag gilt der Hauptversammlung des Zentralvereins für deutsche Binnenschiffahrt, die in Duisburg und Mülheim-Ruhr abgehalten werden wird. Die verdienstvolle Tätigkeit dieses Vereins um die Binnenschiffahrt und das Wasserstraßenwesen ist bekannt. Auf ihr werden Dr. Däbritz-Essen, der bekannte Konjunkturforscher über Friedrich Harkort, den Begründer des Vereins und Geheimrat de Thierry-Berlin über seine Studienreise in den Vereinigten Staaten sprechen.

Am Nachmittage führen Boote der Mülheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft die Teilnehmer durch die Ruhrschleusen und die Ruhr nach Mülheim.

An der Ruhrschleuse wird Oberbürgermeister Dr. Lembke-Mülheim die Eröffnung der neuen Großschiffahrtsstraße vom Rhein nach Mülheim-Ruhr vornehmen. Der Einweihungsakt soll sich besonders feierlich gestalten, wird doch damit die alte Ruhrstadt Mülheim wieder an den internationalen Schiffahrtsverkehr angeschlossen, in dem sie in früheren Zeiten eine besondere Rolle spielte.

Die Veranstaltungen sowie der sie begleitende Meinungsaustausch einer so großen Anzahl an den Verkehrsproblemen der Gegenwart und Zukunft beteiligter Persönlichkeiten werden dazu beitragen, aufklärend über das deutsche Wasserstraßenwesen zu wirken, insbesondere über seine Bedeutung für die deutsche Wirtschaft und die Notwendigkeit der Förderung der Binnenschiffahrt als des zweiten unentbehrlichen Großverkehrsmittels, dessen Pflege bei aller Würdigung der technischen Fortschritte des Eisenbahn- und Autowesens eine volkswirtschaftliche Aufgabe erster Ordnung bleibt.

XVI. ordentliche Mitgliederversammlung der W. L. G.

tu **Wiesbaden**, 17. Sept. In der heutigen ersten Sitzung der XVI. ordentlichen Mitgliederversammlung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt E. V., die vom 16. bis 19. September in Wiesbaden stattfindet, waren folgende Vorträge von allgemeinem Interesse:

Der Direktor der Lufthansa, Wronsky, sprach über das Thema „Deutscher Luftverkehr". Hierbei ging er nach einem Rückblick über die Geschichte der Entwicklung der deutschen Handelsluftfahrt auf den Zusammenschluß im deutschen Luftverkehr und auf die Organisation der Deutschen Lufthansa ein. Ausführlich behandelte sodann der Redner die Fragen: Subvention, Tarife und Wirtschaftlichkeit. Der Redner betonte, daß bisher in der Entwicklungsgeschichte des Verkehrs alle Verkehrsmittel — angefangen vom Karren auf der Landstraße bis zur Eisenbahn und zum Dampfschiff — in umfangreicher Form aus öffentlicher Hand subventioniert worden sind, und daß ein Teil der Verkehrsmittel noch heute Unterstützungen erhielte. Es erscheine daher selbstverständlich, wenn auch das Flugzeug im Handelsdienst in seinen Entwicklungsjahren unterstützt werde, vorausgesetzt, daß es ein wirkliches Verkehrsinstrument sei oder werde, daß diese Beihilfemittel eines Tages ganz verschwinden könnten. Die Wertigkeit des Flugzeuges als Verkehrsmittel werde durch seine schon jetzt recht ansehnlichen Verkehrsleistungen bewiesen. Der schnelle technische Fortschritt im Werdegang des Flugzeuges lasse mit Sicherheit erwarten, daß seine noch vorhandenen Mängel in nicht allzu ferner Zeit beseitigt werden können. Dann werde es möglich sein, an einen Abbau der Subvention zu denken. Darauf behandelte der Redner die deutsche Luftpolitik und die Unterschiede zwischen Luftpolitik und Luftverkehrspolitik. Es folgten Ausführungen über das innerdeutsche Luftverkehrsnetz, das hauptsächlich als Zubringerdienst zu den großen internationalen Linien gedacht sei. Der Redner betonte, daß das Reich für die große Zahl der innerdeutschen Luftverbindungen keine Unterstützungen gebe, sondern daß die Mittel hierfür von den Ländern, Kommunen, Handelskammern usw. gegeben würden. Diese Linien seien größtenteils ebensogut frequentiert wie die großen internationalen Verbindungen. Am Schluß seiner Ausführungen betonte der Redner, daß die letzten Ozeanflüge mehr als sportliche Leistungen zu werten seien.

Nach Direktor Wronsky erhielt Dr. ing. Schwengler das Wort zu seinem Referat „Das Großluftschiff der Gegenwart und seine tatsächlichen Leistungen". Der Vortragende wies nach, daß die im Anfange der Luftschiffahrt unzweifelhaft vorhandenen Gefahren der Vergangenheit angehören. Der Luftschiffkörper könne heute mit absoluter Sicherheit gegen Bruch gebaut werden, wie schon der Z. R. III besonders bei seiner Ueberführung nach Amerika unter den stürmischsten Verhältnissen bewiesen habe. Auch die Landegefahren seien überwunden, seit am Maste verankert werde. Der Redner ging dann auf die umfassenden Verbesserungen und Vervollkommnungen ein, die die Konstruktion der Starrschiffe gerade in den letzten Jahren erfahren habe. Die Träger lägen nicht mehr sämtlich in der Mantelfläche des Schiffskörpers. Eine neue Ringkonstruktion erstrecke sich in das Innere, versteife das Gerippe und vermindere gleichzeitig das bisherige große Ringgewicht um 50 Prozent. So werde das Luftschiff mit einem Schlage auch bei Heliumfüllung wirtschaftlich. Der zweite Schlager sei der von Friedrichshafen herausgebrachte Gasmotor, der das bisherige unnütze Ablassen großer Gasmassen am Ende langer Fahrten überflüssig mache und die riesigen Benzinmengen und mit ihnen die ständigen Gewichtsänderungen fortfallen lasse. Als besondere Merkmale des modernen Verkehrsschiffes seien noch anzuführen die dicke kurze Form, die Fortlassung der Außengondel und der Einbau der Motoren in den Schiffsrumpf, die leichten Kontrollmöglichkeiten, geringes Gewicht und hohe Sicherheiten bei gleichzeitig großer Wirtschaftlichkeit. Der Vortragende schloß mit einer Ermahnung an die maßgebenden Kreise, das bisherige unverständliche Desinteressement in Luftschiffragen aus Prestige- und Wirtschaftsgründen aufzugeben.

Sodann sprach Korvettenkapitän a. D. Boykow über „Motorische Flugzeugsteuerung".

In der Nachmittagssitzung der Mitgliederversammlung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt E. V. sprach Professor Georgii über die „Meteorologie des transatlantischen Luftverkehrs". Der Redner führte u. a. aus: Die Südamerika-Route von Lissabon über Canarien—Cap Verde nach Brasilien könne während des ganzen Jahres beflogen werden. Die Flugrouten nach Nordamerika kämen nur für den Sommerluftverkehr in Frage. Die Winterstürme des Nordatlantik gestatteten zunächst noch keinen transatlantischen Winterluftverkehr. Die günstigsten Wind- und Wetterverhältnisse während der Monate Mai bis September biete die Route Lissabon—Azoren—Bermuda—Cap Hatteras. Sie sei zwar an Flugkilometern die längste Strecke, doch habe sie den großen Vorteil beständiger Wetterverhältnisse, die tatsächlich eine regelmäßige Durchführung von Verkehrsflügen ermöglichen. Die direkte Flugroute Irland—Neufundland sei durchaus nur Gelegenheitsroute, abhängig von der jeweiligen Wetterlage. Etwas günstiger lägen die Verhältnisse auf der Route Lissabon—Azoren—Neufundland, sie gäbe aber auch keine Gewähr für eine regelmäßige Durchführbarkeit der Flüge. Die nördlichste Route von Schottland über Island—Süd-Grönland nach Labrador sei verhältnismäßig kurz, biete gute Flugstützpunkte und habe besonders im Frühsommer (Mai-Juni) günstige Wind- und Wetterverhältnisse. Für den Luftverkehr von Nordamerika nach Europa komme wegen der Windverhältnisse in erster Linie die Route Neufundland—Azoren—Lissabon in Frage.

Nach einer kurzen Aussprache hielt Professor Dr. ing. Hugershoff einen Vortrag über „Fortschritte auf dem Gebiete der Luftbildmessung".

Vermischtes.

* **Transport-Diebstähle. — 6 Personen verhaftet.** Berlin, 16. Sept. Fortgesetzte Diebstähle sind bei einer hiesigen Transportgesellschaft aufgedeckt worden. Bei der Reichsbahn gingen Reklamationen ein, daß die Empfänger von Waren in den Kisten und Paketen nicht das erhielten, was sie nach dem Frachtbrief bekommen sollten. Der Eisenbahnüberwachungsstelle und der Kriminalpolizei gelang es, endlich sechs Mann zu entlarven, die bei einer Transportgesellschaft tätig waren. Die Kollis wurden von ihnen auf dem Wege vom Bahnhof nach dem Hofe der Gesellschaft beraubt und wieder so verschlossen, wie sie es vorher waren. Die Ertappten leugneten, bis man in ihren Behausungen Waren aller Art entdeckte und beschlagnahmte, die nachweislich aus beraubten Kollis stammten. Jetzt gaben sie zu, die Diebereien schon seit langer Zeit fortgesetzt betrieben zu haben.

* **Der Mord in Glienicke.** Berlin, 16. Sept. Zu dem Mord an dem Mühlenbesitzer Märker wird mitgeteilt, man neige nach dem Ergebnis der weiteren Nachforschungen der Ansicht zu, daß Märker das Opfer eines Racheaktes geworden sei. In der Gegend wird stark gewildert. Es ist also möglich, daß Märker mit seiner eigenen Waffe erschossen worden ist von Leuten, mit denen er nicht auf gutem Fuße stand, weil er von ihnen mehr wußte, als ihnen lieb war. Der tödliche Schuß ist aus nächster Nähe abgegeben worden. Er zertrümmerte den ganzen Unterkiefer und riß den Hals so weit auf, daß die Wunde zunächst wie eine Schnittwunde aussah.

* **Blutiges Ende eines Wohnungsstreits.** Küstrin, 16. Sept. In Küstrin-Altstadt sollte ein Mieter infolge eines Räumungsurteils exmittiert werden. Aus Wut hierüber griff er seine Wirtin an und würgte sie schwer am Halse. Als er auch deren Sohn angreifen wollte, zog dieser seinen Revolver und streckte den Angreifer nieder. Der Wüterich wurde mit schweren Verletzungen am Hinterkopf in das Küstriner Krankenhaus eingeliefert.

* **Schweres Straßenbahnunglück, drei Schwer- und 11 Leichtverletzte.** Dresden, 16. Sept. Heute nachmittag fuhr ein Straßenbahnwagen infolge Versagens der Bremse mit voller Kraft auf einen die Straße kreuzenden Straßenbahnwagen. Dabei wurden drei Personen schwer und elf leicht verletzt.

* © **Verzweiflungstat eines Familienvaters.** Linz, 16. Sept. Der Müller Josef Wiesinger in Frauenstein am Inn tötete gestern abend sein sieben Jahre altes Söhnchen durch Revolverschüsse und verletzte sein sieben Monate altes Töchterchen lebensgefährlich. Dann entleibte er sich selbst. Seine Frau entging dem gleichen Schicksal nur dadurch, daß sie, als der erste Schuß fiel, aus dem Hause rannte, um Hilfe herbeizuholen. Die Ursache der Tat soll in mißlichen Verhältnissen zu suchen sein.

* **Zwei Touristen abgestürzt.** Flattach (Mölltal), 16. Sept. Zwei Touristen, der Amtsgerichtsrat Dr. Kanolt aus Zeulenroda in Thüringen und der Wiener Student der Technik Tomascheck sind bei der Duisburger Hütte im Sonnblick-Gebiet abgestürzt. Banolt blieb tot liegen, Tomascheck wurde leicht verletzt und konnte seine Reise fortsetzen. Die Leiche Kanolts ist nach Flattach gebracht worden. — Im Allgäu wird seit dem 7. September Frau Meta Funk aus Plauen, die in Hinterstein auf der Sommerfrische weilte, vermißt.

* **Schadenfeuer.** Castellaun, 16. Sept. Im benachbarten Moersdorf brannten aus unbekannter Ursache drei Häuser mit Scheunen und Stallungen vollständig nieder. Ein Feuerwehrmann wurde erheblich verletzt. Die ganze Ernte ist vernichtet. Das Vieh wurde gerettet.

* © **Das Hypnoseexperiment an der Wirtschafterin Neumann gelungen.** Breslau, 16. Sept. Freitag nachmittag fand das geplante hypnotische Experiment an der Breslauer Wirtschafterin Neumann statt, die sich in Trance über den Mordfall Rosen äußern sollte. Sanitätsrat Dr. Flatau nahm in seiner Klinik das Experiment vor. Es dauerte ungefähr eine halbe Stunde. Als die Wirtschafterin in das Bewußtsein zurückgerufen wurde, war sie sehr erschöpft. Der Sitzung wohnte der Rechtsanwalt Dr. Sulz bei. Er registrierte die Aussagen der Wirtschafterin. Der Raum war in Halbdunkel gehüllt. Dr. Flatau versetzte die Neumann nach seiner Suggestivmethode zuerst in hypnotischen Zustand, dann suggerierte er ihr eine Kräftigung des Gedächtnisses, damit die Wirtschafterin aus sich heraus noch einmal vergangene Geschehnisse erlebte. In ungehemmtem Ablauf der Vorstellungen erzählte das Medium zögernd sich erinnernd. Im Anschluß daran wurden Fragen gestellt, deren Beantwortung durch die Hypnotisierte wertvolle Aufschlüsse gibt.

* -r- **Tagung der Reklamefachleute.** München, 16. Sept. Die Tagung der deutschen Reklamefachleute begann am Donnerstag abend mit einem Vortrag über „Werbung des Handwerks und des Handwerkers". Die Ausführungen enthielten wertvolle Anregungen für die Handwerkerkreise, wie durch Einzel- und gemeinsame Reklame Dasein und Erfolg erleichtert und gewährleistet werden können. Zu der Tagung sind Delegierte auch aus Österreich, der Schweiz, Holland, England und Frankreich eingetroffen.

* -r- **Autounglück bei St. Ingbert.** St. Ingbert, 16. Sept. Auf der Landstraße zwischen St. Ingbert und Bentrich geriet ein Lastauto auf unaufgeklärte Weise auf den Fußweg und überfuhr mehrere Arbeiter. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei weitere Arbeiter, sowie der Führer des Autos wurden lebensgefährlich verletzt.

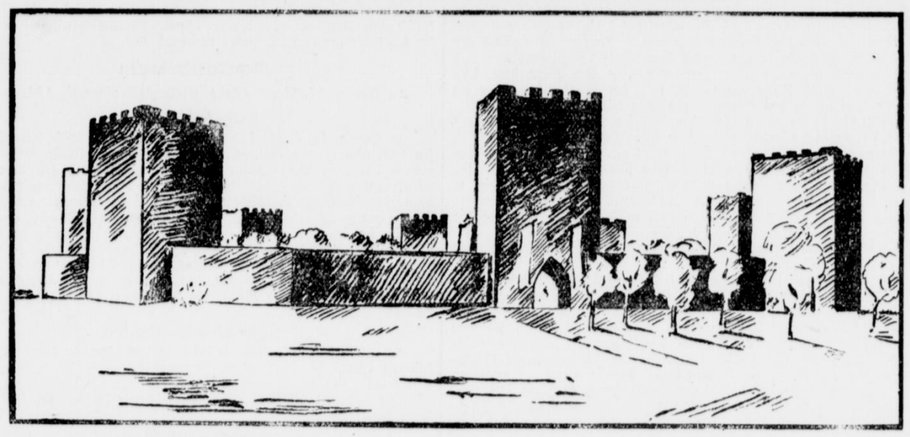
* **Schweres Bauunglück.** Budapest, 16. Sept. Die Blätter melden aus Szolnok: Bei dem Abreißen einer Dampfmühle ist das Maschinenhaus eingestürzt und hat einige Arbeiter mit sich gerissen. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei wurden schwer verletzt.

* -r- **Grubenunglück bei Charleroi.** Paris, 16. Sept. Wie Havas aus Charleroi meldet, ist heute nachmittag in den Kohlengruben bei Billy ein Teil eines Schachtes eingestürzt. Drei Arbeiter sind verschüttet. Die Rettungsarbeiten haben noch nicht erlaubt, zu den Opfern vorzudringen. Man hofft aber, sie bald befreien zu können.

* © **Zahlreiche Kinderlähmungen in Sachsen.** In einer Pressekonferenz der Stadt Leipzig wurde eingehend das Auftreten der spinalen Kinderlähmung besprochen. Bis jetzt sind 69 Fälle festgestellt, von denen 11 einen tödlichen Verlauf nahmen. Das Landesgesundheitsamt in Dresden teilt dazu u. a. mit: Im Jahre 1926 betrug die Gesamtzahl der Erkrankungsfälle im Kreistag Sachsen 108 bei acht Todesfällen. In diesem Jahre sind bis Mitte September insgesamt 98 Erkrankungen mit 14 Todesfällen gemeldet. Zu einer Häufung der Erkrankungsfälle ist es in der Gegend von Strehla-Riesa und in Leipzig gekommen. Die beamteten Ärzte sind angewiesen, der Bekämpfung der Krankheit besondere Sorgfalt zu widmen.

Zur Einweihung des Tannenbergdenkmals.

Die größte Vernichtungsschlacht der Weltgeschichte.



Auf dem Schlachtfelde von Tannenberg in Ostpreußen wird am 18. Sept. ein riesiges Nationaldenkmal errichtet. Generalfeldmarschall v. Hindenburg, der Sieger von Tannenberg, unser heutiger Reichspräsident, wird persönlich die Enthüllung vornehmen. Die Augen der ganzen Welt richten sich auf Tannenberg. Die dort gehaltenen Reden dürften ein Weltecho finden. Wir aber wollen in stiller Betrachtung das Wesen und den Wert dieses Sieges uns näherbringen.

Als General von Hindenburg in der Nacht zum 23. August in Hannover den Sonderzug bestieg, der ihn nach Marienburg führte, hatte er schon die Gegenbefehle ergehen lassen, die den Rückzug der in Ostpreußen kämpfenden deutschen Truppen hinter die Weichsel aufhoben. Die Oberste Heeresleitung hatte auf Wunsch des Generals von Hindenburg die Neugruppierung der Truppen rechts der Weichsel angeordnet. Der neue Oberbefehlshaber, General von Hindenburg, und sein Generalstabschef, Generalmajor Ludendorff, erhielten dadurch eine Aufgabe zugewiesen, wie sie nach Ausweis der Weltgeschichte nur selten einmal einem Heerführer gestellt wurde.

Die russische Njemenarmee unter Führung des Generals Rennenkampf hatte die deutsche Wacht im Osten zurückgedrängt und im „Dessauer Hof" zu Insterburg ihr Hauptquartier aufgeschlagen. Eine zweite russische Armee in der gleichen Stärke von 250 000 Mann, die Narewarmee, hatte beim Erscheinen des neuen Oberbefehlshaber in Ostpreußen die Linie Mlawa—Willenberg erreicht und drückte das 20. deutsche Armeekorps auf der Linie Neidenburg—Ortelsburg in die Masurischen Seen hinein.

Der Gegenplan General von Hindenburgs wird von ihm selbst in seinem Buche „Aus meinem Leben" in folgenden schlichten Worten geschildert: „Wir stellten zunächst der dichten Masse Samsonoffs, des Befehlshabers der Narewarmee, eine dünne Mitte gegenüber. Ich sage dünn, nicht schwach. Denn Männer sind es mit stählernem Herzen und eisernem Willen. Es ist das 20. Korps, brave West- und Ostpreußen. Mag diese dünne Mitte unter dem Drucke der feindlichen Massen sich auch biegen, wenn sie nur nicht bricht. Während diese Mitte kämpft, sollen zwei wuchtige Gruppen an deren beide Flügel zum entscheidenden Angriff heranrücken. Die Truppen des 1. Armeekorps, durch Landwehr verstärkt, werden von rechts her aus dem Nordwesten, die Truppen des 17. Armeekorps und ersten Reservekorps zusammen mit einer Landwehrbrigade, werden von links her aus dem Norden und Nordosten zur Schlacht herangeholt. Auch die Soldaten des 17. Armeekorps und 1. Reservekorps haben Heimat, Weib und Kind, Eltern und Geschwister, Hab und Gut im Rücken. Nicht mit einfachem Siege, sondern mit Vernichtung müssen wir Samsonoff treffen.

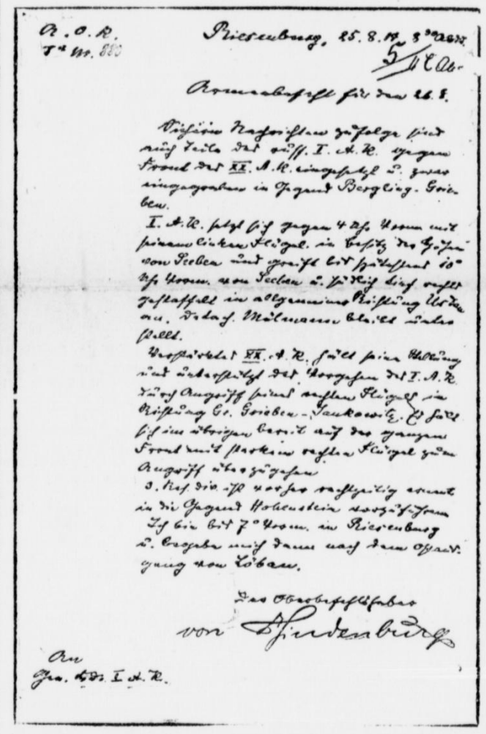
Kampfbegierig und von leicht gebrochenem Widerstande berauscht, rückte die Armee Samsonoffs am 24. August über Neidenburg—Soldau vor. Das 20. Korps wich befehlsgemäß zurück und lockte die Narewarmee in die Seen hinein. Am 25. August erfolgte der erste deutsche Widerstand auf dem linken Flügel der russischen Armee nördlich von Lautenburg. Der russische Heerführer, der sie für Nachhutkämpfe hielt, verkannte sie völlig. Der deutsche General von Francois, der Führer des 1. Korps, setzte hier mit der Gegenoffensive ein, die zur Umklammerung der Russen vom Westen und Süden her führen sollte.

Gleichzeitig wurde das rechte Flügelkorps Samsonoffs durch das 17. deutsche Korps und das 1. Reservekorps von den Generälen Mackensen und v. Below zerschlagen und auf Ortelsburg zurückgeworfen. Die russische Mitte, die unter Führung des russischen Oberbefehlshabers bis Allenstein vorgedrungen war, stieß zuletzt auf deutschen Widerstand. Er merkte zu spät die ungeheuren Gefahr, in der er sich mit seiner ganzen Narewarmee befand. Verzweifelte Kämpfe bei Hohenstein, Usdau und Tannenberg charakterisierten die nächsten Tage. Noch einmal, am 30. August, machten die Russen im Osten und Süden den Versuch, den deutschen Einschließungsring zu sprengen. Neue starke Kräfte, die von außen her herangeführt wurden, liefen in das deutsche Feuer und brachen zusammen. Am 30. August war das Schicksal der Narewarmee besiegelt.

Während der ganzen Schlacht blieb Rennenkampf nur zwei Tage vom Schlachtfelde entfernt in Insterburg. Die deutsche Heeresleitung mußte jederzeit mit seinem Eingreifen rechnen. Die Sorgen, mit denen ich während dieser ganzen Tage auf die Njemenarmee sah, schreibt Ludendorff in seinen Kriegserinnerungen, kannten nur wenige. Es war ein gewagtes Spiel, aber es glückte. Rennenkampf erblickte seine Aufgabe in der Berennung Königsbergs, dessen weit vorgeschobene Verteidigung große Streitkräfte vortäuschte, und kümmerte sich daher nicht um die Narewarmee.

Die Russen verloren in der Schlacht bei Tannenberg 120 000 Mann an Gefangenen und über 40 000 Tote. Nahezu ihre gesamte Artillerie und ihr ganzes Troß wurde eine Beute des Siegers. Ostpreußen war befreit, die Nordostfront auf längere Zeit entlastet und ein Sieg errungen, der alle Herzen der Deutschen an der Front und in der Heimat höher schlagen ließ.

Die Truppen und ihre Führer hatten Gewaltiges geleistet, schreibt Generalfeldmarschall von Hindenburg in seinen Lebenserinnerungen. Nun lagerten die Divisionen in den Biwaks und das Dankeslied der Schlacht von Leuthen schallte aus ihrer Mitte. In unserem neuen Armeehauptquartier Allenstein betrat ich die Kirche in der Nähe des alten Ordensschlosses während des Gottesdienstes. Als der Geistliche das Schlußgebet sprach, sanken alle Anwesenden, junge Soldaten und alte Landstürmer, unter dem gewaltigen Eindruck des Erlebten auf die Knie. Ein würdiger Abschluß ihrer Heldentaten.



Ein Armeebefehl Hindenburgs zur Schlacht bei Tannenberg.

Vorstehender Armeebefehl ist am 25. August 1914, 8,30 Uhr abends, von Hindenburg an das Generalkommando des 1. Armeekorps erlassen werden. Der Armeebefehl leitete die Schlacht bei Tannenberg ein. Er ist jetzt aus dem Reichsarchiv in Potsdam der Hindenburgspende zur ersten Veröffentlichung überlassen worden.

Annahmestellen für die Hindenburgspende sind alle Postanstalten, Eisenbahnschalter, Banken und Sparkassen.

Der Provinzialausschuß zu den Eingemeindungen im östl. Industriegebiet.

Von der Provinzialverwaltung wird mitgeteilt:

Der Westfälische Provinzialausschuß war Donnerstag und Freitag in Dortmund zu einer Sitzung versammelt, um entsprechend dem Ersuchen der Staatsregierung zu der Vorlage der Staatsregierung über die Eingemeindungen im östlichen Industriegebiet Stellung zu nehmen.

Der Provinzialausschuß sprach sich für den Vorschlag der Regierungsvorlage aus, die Landkreise Bochum und Hattingen zu vereinigen, ebenso für den Vorschlag der Regierungsvorlage, den Paragraphen 23 des Gesetzes vom Februar 1926 bezüglich der Sperrfrist für die Stadt Castrop-Rauxel, aus dem Landkreise auszuscheiden, aufzuheben. In der Frage Sodingen ist der Provinzialausschuß zu der Auffassung gelangt, daß der Regierungsvorlage, Sodingen nach Herne einzugemeinden, beizutreten sei, mit der Maßgabe jedoch, daß aus wirtschaftlichen Gründen ein Teil der Gemeinden Börnig und Holthausen mit der Zeche „Teutoburgia", im wesentlichen entsprechend dem Vorschlage der Stadt Castrop-Rauxel an Castrop-Rauxel fallen soll. Dem Vorschlage der Staatsregierung, eine Grenzberichtigung zwischen Sodingen-Herne und Castrop-Rauxel am Kanal vorzunehmen derart, daß Castrop-Rauxel ein Stück Kanalgelände an Sodingen-Herne abgibt, wurde zugestimmt.

In der Frage

Groß-Dortmund

wurde einstimmig der nachstehende Beschluß gefaßt:

Der Provinzialausschuß hält die Frage Groß-Dortmund für spruchreif und ihre Lösung für dringlich. Er ersucht die Staatsregierung, umgehend in eine erneute Prüfung der Verhältnisse einzutreten und die Frage mit möglichster Beschleunigung im Sinne der Bildung eines Groß-Dortmund der endgültigen Lösung zuzuführen. Dabei ist der Provinzialausschuß der Auffassung, daß über die Notwendigkeit einer sofortigen Vereinigung des Restlandkreises Dortmund (nach Abzug von Sodingen, von Castrop-Rauxel einschließlich des diesem zuzuteilenden Deininghausen und von Lünen mit der zwischen Dortmund und Lünen vereinbarten Grenze) und des Stadtkreises Hörde mit dem jetzigen Stadtkreis Dortmund kein Zweifel mehr sein kann, daß er aber in der Frage, ob und inwieweit schon jetzt Teile des Landkreises Hörde dem neuen Groß-Dortmund zuzuschlagen wären, heute noch nicht endgültig Stellung nehmen kann, da er hier die von ihm vorgeschlagene erneute Prüfung der Gesamtverhältnisse vor einer endgültigen Stellungnahme für unbedingt notwendig hält.

*

In den Besprechungen des Westfälischen Provinzialausschusses über die Umgemeindung in den Landkreisen Dortmund, Bochum, Hattingen ließen die Zentrumsfraktionen der Landkreise Bochum und Hattingen erklären, daß sie zur Zeit der Vereinigung der beiden Landkreise Bochum und Hattingen ablehnend gegenüberstehen. Sie sprachen die Erwartung aus, daß auch der Provinzialausschuß sich für eine Hinausschiebung der Vereinigung der beiden Landkreise aussprechen würde bis zur Erledigung des gesamten Eingemeindungsproblems im Ruhrgebiet.

Luftfahrt.

Die irischen Ozeanflieger umgekehrt.

tu **London**, 17. Sept. Die beiden Ozeanflieger Kapitän Mac Intosh und Kommandant Fitzmaurice, die gestern nachmittag zum Fluge nach New York gestartet waren, sind infolge ungünstiger Wetterverhältnisse in den späten Abendstunden zurückgekehrt und in Ballybunion in der Grafschaft Kery glatt gelandet.

Die Rückkehr der Flieger wurde offenbar durch den schweren Sturm erzwungen, der über Irland herrscht. Die Flieger hatten zunächst die Richtung nach Galway in Westirland eingeschlagen, das um 15.30 Uhr erreicht wurde. Von dort nahmen sie Zickzackkurs, wurden um 16 Uhr über den Araninseln, etwa 35 Meilen westlich von Galway, und gegen 18 Uhr über Mutton gesichtet. Kurz nach 19 Uhr befand sich das Flugzeug über Carrigaholt, 55 Meilen südwestlich von Galway. Die beiden Piloten sind unverletzt. Die Maschine ist intakt.

Wann gilt ein Flug-Weltrekord?

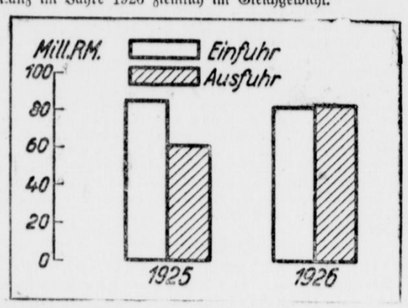
Strengere Bestimmungen.

In Ausführung der Züricher Beschlüsse betr. die Anerkennung von Flug-Weltrekorden hat jetzt die Federation Aeronautique Internationale neue Bestimmungen herausgegeben, die mit sofortiger Wirkung in Kraft treten. Die Frage der Anerkennung von Segelflug-Rekorden, die bisher so scharf umstritten war, wurde dahingehend geregelt, daß in Zukunft die Rekorde an das Gelände gebunden sind. In Zukunft gibt es also keine Segelflugweltrekorde im eigentlichen Sinne des Wortes mehr, wohl aber örtliche Rekorde, die international umstritten werden können und auch der Kontrolle und der Anerkennung der F. A. I. unterliegen. Insgesamt wurden 6 Arten von Segelflug-Höchstleistungen festgelegt: 1. Dauer mit Rückkehr zum Startplatz; 2. Dauer ohne Rückkehr zum Startplatz; 3. Entfernung mit Rückkehr zum Startplatz; 4. Entfernung in gerader Strecke; 5. Höhe über dem Startplatz; 6. Geschwindigkeit ohne Zwischenlandung in geschlossener Bahn über eine Strecke von mindestens 1 Kilometer. Geändert wurden auch die Mindestleistungen für die Neuaufstellung von Weltrekorden mit Motorflugzeugen, wasmit Rücksicht auf die erhebliche Steigerung dieser Rekorde sich nötig machte. Höhenrekorde müssen mindestens um 200 Meter überboten werden, während bei Dauerrekorden bis 12 Stunden mindestens 5 Minuten, über 12—24 Stunden mindestens 15 Minuten, über 24 bis 48 Stunden mindestens 30 Minuten und über 48 Stunden mindestens 1 Stunde mehr, als die bisherigen Höchstleistungen ausmachen, geflogen werden müssen. Im amtlichen Rekordprotokoll sind jedoch unabhängig davon die genauen Flugzeiten mit Sekunden anzugeben.

Handel und Volkswirtschaft.

Zum Abschluß der deutsch-jugoslawischen Handelsverträge.

Vor einigen Tagen erfolgte die Unterzeichnung des deutsch-jugoslawischen Handelsvertrages. Wie sich der deutsch-jugoslawische Handelsaustausch in den beiden Jahren 1925 und 1926 gestaltet hat, darüber gibt auf Grund der deutschen Handelsstatistik das folgende Schaubild einen Überblick. Es zeigt sich, daß sich die deutsch-jugoslawische Handelsbilanz vom Jahre 1925 und 1926 zu Gunsten Deutschlands wesentlich gebessert hat. Im Jahre 1925 war nämlich die Einfuhr von Jugoslawien wesentlich größer als die Ausfuhr nach Jugoslawien. Demgegenüber war die deutsch-jugoslawische Handelsbilanz im Jahre 1926 ziemlich im Gleichgewicht.



Im Jahre 1926 bezog Deutschland von Jugoslawien u. a. für 9,3 Millionen RM. Obst- und Südfrüchte, für 8,5 Mill. RM. Fleisch und Speck für 20,4 Millionen RM. Eier und für 3,9 Mill. RM. Getreide und Mehl. Andererseits führte Deutschland im gleichen Jahre nach Jugoslawien aus: für 12,3 Mill. RM. Textilien, für 11,3 Mill. RM. Eisenwaren, für 6,9 Mill. RM. Farben und Chemikalien, für 9,5 Mill. RM. Maschinen, für 3,4 Mill. RM. Metallwaren, für 2,6 Mill. RM. elektrische Maschinen und elektrotechnische Erzeugnisse und für 2,4 Mill. RM. Leder und Lederwaren.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		16. Sept. (in Reichs-Mark) Geld	Brief	17. Sept. (in Reichs-Mark) Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.23	168.57	168.20	168.54
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.794	1.798	1.793	1.797
Brüssel	100 Belga	58.455	58.575	58.445	58.565
Norwegen	100 Kronen	110.89	111.11	110.92	111.14
Dänemark	100 Kronen	112.39	112.61	112.38	112.60
Schweden	100 Kronen	112.85	113.08	112.86	113.08
Finnland	100 fin. Mark	10.583	10.603	10.583	10.603
Italien	100 Lire	22.85	22.89	22.87	22.91
London	1 Pfund	20.415	20.455	20.413	20.453
Amerika	1 Dollar	4.198	4.206	4.196	4.204
Frankreich	100 Franken	16.45	16.50	16.460	16.496
Schweiz	100 Franken	80.965	81.125	80.93	81.09
Spanien	100 Peseta	71.08	71.22	71.58	71.72
Tokio	1 Yen	1.968	1.972	1.967	1.971
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.497	0.499	0.498	0.500
Wien	100 Schilling	59.18	59.30	59.16	59.28
Prag	100 Kronen	12.442	12.462	12.439	12.459
Jugoslawien	100 Dinar	7.402	7.409	7.396	7.416
Ungarn	100 Pengö	73.39	73.53	73.39	73.53
Bulgarien	100 Leva	3.032	3.038	3.033	3.039
Lissabon	100 Escudo	20.56	20.60	20.56	20.60
Danzig	100 Gulden	81.36	81.52	81.36	81.52
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.139	2.143	2.139	2.143
Athen	100 Drachmen	5.594	5.605	5.594	5.605
Kanada	1 Dollar	4.193	4.205	4.197	4.209
Kreuguay	1 Peso	4.176	4.184	4.226	4.234
Kairo	100 Piaster	20.937	20.977	20.94	20.98

Ostdevisen.

tu **Berlin**, 17. Sept. **(Tel.)** Bukarest Geld 2,609, Brief 2,621; Warschau 46,90—47,10; Kattowitz 46,875—47,075; Posen 46,90 bis 47,10; Riga 80,83—81,17; Reval 1,121—1,127; Kowno 41,51—41,69; Polen groß 46,85—47,25; Polen klein 46,825—47,225; Estland 1,095 bis 1,105; Litauen 41,28—41,62.

Außerordentlich ruhig.

tu **Berlin**, 17. Sept. **(Tel.)** Die heutige Börse eröffnete, da bei dem frühen Beginn noch keine Publikumsaufträge zur Ausführung gelangten, außerordentlich ruhig. Infolge Fehlens dieser Aufträge konnte sich das Kursniveau auf seinem gestrigen Stand größtenteils nicht behaupten, sondern gab überwiegend leicht nach. Ungünstig vermerkt wurde die Ermäßigung der Roheisenpreise um 3 bis 6 Reichsmark pro Tonne, zu der sich der Roheisenverband mit Rücksicht auf die kürzlich eingesetzten englischen Rabatte veranlaßt sah. Ferner machte sich die anhaltende Versteifung am Geldmarkt, die heute jogar noch schärfer hervortrat, unangenehm bemerkbar und mahnte die Spekulation zur Zurückhaltung. Tagesgeld stellte sich auf 5,5 bis 7 und nur vereinzelt war es möglich, unter diesem Satz anzukommen. Monatsgeld war mit 7,75 bis 8,75 unverändert und Warenwechsel, in denen so gut wie gar kein Umsatz stattfand, hörte man mit 6,25 Prozent. Die günstigen Nachrichten aus der Industrie, die die Warnung des Großhandels vor übertriebenem Wirtschaftspessimismus sowie die Zunahme des Kaliabsatzes im September und die Hoffnung auf ein entgegen den bisherigen Erwartungen gebessertes Jahresresultat bei den Montanwerten konnten sich infolgedessen nicht auswirken. Am Rentenmarkt lagen Anatolier und Türken weiter fest und die Neubesitzanleihe konnte sich wieder leicht auf 15,5 erhöhen. Am internationalen Devisenmarkt war der Dollar etwas schwächer. Das Pfund notierte gegen den Dollar 4,8650 und die Mark 4,2007. Madrid konnte sich gegen London auf 28,55 befestigen. Oslo und Mailand blieben gegen gestern nahezu unverändert.

Im einzelnen zog am Schiffahrtsmarkt Nordd. Lloyd um 1 Proz. an, während Hansa Dampf 1,5 Prozent hergaben. Am Bankenmarkt war das Geschäft außerordentlich ruhig und Kursveränderungen kaum zu hören. Bank für Brauindustrie ermäßigten sich um 3,5 Prozent und Bayer. Vereinsbank verbesserten sich um 1,5 Prozent, sonst bei den anderen Bankwerten im allgemeinen Rückgänge im Rahmen von ¼ bis ½ Prozent. Von Montanwerten gaben Essener Steinkohlen um 1,75, Gelsenkirchen um 1,75, Harpener um 2,75, Hoesch um 3 Prozent, Klöckner um 1,75, Mannesmann um 1 Prozent, Rheinstahl um 1, Rheinische Braunkohle um 2 und Vereinigte Stahlwerke um 1,5 Proz. nach. Unter chemischen Werten büßten Farbenindustrie 1,75 Prozent ein. Auch Kaliwerte waren trotz der Meldungen über die bisherige Steigerung des Septemberabsatzes leicht gedrückt.

Im weiteren Verlauf der Börse machte die Erholung erneut Fortschritte. Vereinigte Glanzstoff stellten sich auf 728, Schultheiß auf 421, Bemberg auf 597, Farbenindustrie auf 305,5. Auch Montanwerte, die anfänglich ziemlich schwach lagen, konnten sich etwas befestigen. Bemerkenswert ist die Kursbewegung von Voigt u. Heffner, die gegenüber dem gestrigen Schlußkurs insgesamt 29 Prozent gewinnen konnten und sich auf 215 (186) stellten. Die Besserung der Börsenlage ist in der Hauptsache auf Publikumsaufträge zurückzuführen, die im Verlaufe zur Erledigung gekommen sind. Privatdiskont kurze und lange Sicht 5⅞ Prozent.

Bis zum Schluß der Börse hielt die freundliche Tendenz an; so daß die Kursbesserungen sich fortsetzen konnten. Die Börse schloß zu den höchsten Tageskursen. Auch an der Nachbörse fanden Befestigungen statt. Gegen 2,30 Uhr hörte man unter anderem folgende Kurse: Zellstoff Waldhof 317, Vereinigte Glanzstoff 733, Farbenindustrie 306,25, Schultheiß 423, Ostwerke 404, Rütgerswerke 102,25, Deutsche Erdöl 153,5, Charlottenburger Wasser 142,5, Bergmann 194,5, A. E. G. 186, Elektr. Licht und Kraft 209,5, Geffürel 273, Siemens 297,5, Schuckert 205, Rheinstahl 201,25, Oberbedarf 103,5, Mannesmann 176, Harpener 209, Gelsenkirchen 156, Dessauer Gas 201, Nordd. Lloyd 153, Hapag 152, Kommerz- und Privatbank 177, Danatbank 233,5, Dresdener Bank 165, Altbesitz 55, Neubesitz 15⅝.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin**, 17. Sept. **(Tel.)** Die Reaktion an den nordamerikanischen Getreidebörsen machte auch in Berlin die Abgeber für Weizen wieder vorsichtiger. Die Notierungen wurden im Zeitgeschäft von 2 Mk. höher. Das Inlandsangebot ist klein, auch sind die Qualitäten nicht befriedigend. Die Geschäftslage ist im großen und ganzen lebhafter, die Gewinne gingen wesentlich weiter. Wenn auch infolge des schweren Mehlgeschäftes die Mühlen mit ihren Kauforders zurückhaltender sind, so gingen die Preise doch für greifbare Ware um etwa 2 Mark in die Höhe. Noch umfangreicher wurden die Steigerungen im Zeithandel. September zog um 4 Mark an, spätere Lieferungen wurden 3 resp. 2,5 Mark fester. Gute Gerste und Hafer werden nur spärlich offeriert, während geringes Material über Bedarf vorhanden bleibt.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark ab Station betrugen: Weizen märk. 257—161 fest; Sept.-Lief. 276—277; Okt.-Lief. 275; Dez.-Lief. 275,5—275,75; Roggen märk. 250—253 fest; Sept.-Lief. 264—263,5; Okt.-Lief. 251,5—251; Dez.-Lief. 247—246,5; Sommergerste 220—265; Wintergerste 217—224 ruhig; Hafer märk. 198—213 fester; Sept.-Lief. 214; Okt.-Lief. 213; Dez.-Lief. 212,5—213; Mais loko Berlin 184—195; Weizenmehl 33,5—37 ruhig; Roggenmehl 33 bis 34,75 fest; Weizenkleie 15,25 fest; Weizenkleie 15,25 still; Roggenkleie 15 still; Raps 300—310 still; Viktoriaerbsen 46—52; kleine Speiseerbsen 26—29; Futtererbsen 21—22; Peluschken 21—22; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 22—23; Wicken 22—24; Lupinen blaue 15—16; Rapskuchen 16—16,4; Leinkuchen 22,6—23,1; Trockenschnitzel 14; Sojaschrot 20—20,5; Kartoffelflocken 22—22,5.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg**, 17. Sept. **(Tel.)** Weißzucker einschließlich Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen 27,5; Sept. 28, zweite Hälfte Oktober-Dezember 26,75. Tendenz: ruhig.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 17. Sept. **(Tel.)** Loko: 23,57.

tu **Bremen**, 17. Sept. **(Tel.)** Terminanfangskurse. Oktober 22,55 und —; Dezember 22,90—22,94; Januar 22,94—23; März 23,06—23,08; Mai 23,15—23,17; Juli — und 23,10. Tendenz: stetig.

tu **Liverpool**, 17. Sept. **(Tel.)** Eröffnung. Oktober 11,27; Dezember —; Januar 11,37—11,39; März 11,42—11,44; Mai 11,43 bis 11,45; Juli 11,33. Tendenz: stetig.

Von den Wollauktionen.

Die Londoner Kolonialwollauktionen.

Im Verlauf der derzeitigen Londoner Kolonialwollauktionen brachte, laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär", der dritte Versteigerungstag (15. September) ein Gesamtangebot von 11 750 Ballen. Im einzelnen gelangten folgende Provenienzen unter den Hammer: 4225 Ballen Neusüdwales und Queensland-Wollen, 2650 Victoria, 3925 Neuseeland und 731 Ballen Cape-Wollen. Die Kauftätigkeit war rege, doch wurde ein großer Teil des Angebotes, 40 Prozent, zurückgezogen. Von den angebotenen Australischen und Neuseeland-Merinowollen fanden 85 Prozent und von den Capewollen nur die Hälfte Aufnahme. Die Tendenz ist, wie an den Vortagen, steigend. Neben Deutschland traten der einheimische englische Handel und Japan in der Konkurrenz stark hervor.

Nachstehend einige Standardnotierungen des 3. Auktionstages: Neusüdwales und Queensland: scoured Merinokammwollen 38—46, Merinokammwollen im Schweiß 17—31, Lammwollen 11—18; Victoria: scoured Kammwollen 32—43; Schlußnotierung 26—29; Lammwollen 30—37; scoured Kreuzzuchtkammwollen 21—35; Merinokammwollen im Schweiß 26—28, Lammwollen 22, Comebackwollen 26—27, Kreuzzuchtkammwollen im Schweiß 16—23; Neuseeland: Lammwollen 16—20, Süpe-Halbzuchtwollen 20—25, Cape-Schneeweißwollen 36 bis 43, Merinokammwollen im Schweiß 16—24. Die Preise verstehen sich in Pence per engl. lb.

Der Verlauf der Sydney-Wollauktionen.

Im Verlauf der derzeitigen Wollversteigerungsserie in Sydney wurden, laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär", am Mittwoch, den 14. September, 11 050 Ballen erstklassiger Wollen versteigert. Die Konkurrenz zwischen deutschen, englischen, französischen und japanischen Käufern war ausgezeichnet. Das Gesamtangebot wurde zu festen Preisen verkauft. Merino-Schweißwollen notierten bis 29, Kreuzzuchtwollen 12,5 Pence per engl. lb.

Am 16. September wurden 11 000 Ballen zu festen Preisen verkauft. Die Auswahl war ausgezeichnet. Merinoschweißwollen notierten bis 28, Comeback 27 Pence per engl. lb.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 17. Sept. **(Tel.)** Elektrolytkupfernotiz 126.

Viehmärkte.

tu **Berlin**, 17. Sept. **(Tel.)** Auftrieb: Rinder 2605, darunter Ochsen 933, dito Bullen 640, dito Kühe und Färsen 1032; Kälber 1350, Schafe 7411, Schweine 8981, zum Schlachthof direkt seit dem letzten Markt 1396. Verlauf: bei Rindern ruhig, bleibt Überstand; bei Kälbern ziemlich glatt; bei Schafen ruhig, bei Schweinen ziemlich glatt, fette Ware gesucht. Preise: Ochsen a1) 59—61, b1) 55—57, c) 50—52, d) 37—45; Bullen a) 60—61, b) 55—58, c) 51—53, d) 45—48; Kühe a) 48—52, b) 38—46, c) 30—36, d) 22—25; Färsen a) 58—59, b) 53—56, c) 45—49; Fresser 40—50; Kälber b) 82—89, c) 75—83, d) 60—70; Schafe a1) 58—60, a2) 62—66, b) 52—58, c) 42—50, d) 30—40; Schweine a) 76—77, b) 76—77, c) 74—76, d) 71—74, e) 66—69; Sauen 64—67.

Schweinemarkt Altenessen.

tu **Altenessen**, 17. Sept. **(Tel.)** Gesamtauftrieb: 3709 Stück. Es kosteten Ferkel im Großhandel (Durchschnittsware) 6—8 Wochen alte 8—14 Mk., 8—12 Wochen alte 14—22 Mk. Läuferschweine: 3—4 Monate alte 22—30 Mk., 4—6 Monate alte 30—65 Mk. Marktverlauf: sehr langsam.

Handelsnachrichten.

Interessengemeinschaft Hoesch — Köln-Neuessen. In den am 15. September abgehaltenen Aufsichtsratssitzungen wurde die Bilanz per 30. 6. 1927 vorgelegt. Die Interessengemeinschaft ergab, nachdem bei Hoesch 7 107 071,62 Mk. und bei Köln-Neuessen 4 007 353,19 Mk. Abschreibungen abgesetzt worden sind, einen Reingewinn von 9 492 389,70 Mk. Es wurde beschlossen, den zum 13. bzw. 14. Oktober ds. Js. einzuberufenden Generalversammlungen bei Hoesch die Ausschüttung einer Dividende von 8 Prozent und bei Köln-Neuessen von 9 Prozent vorzuschlagen. Um die Mittel für die beabsichtigten Neu- und Umbauten zur Erweiterung und Verbesserung der Betriebe bereit zu stellen, soll den Generalversammlungen beider Gesellschaften die Erhöhung des Stamm-Aktienkapitals um je 16 Millionen Mk. vorgeschlagen werden. Von den neuen Aktien werden 13 500 000 Mk. von dem unter Führung des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins A.-G. stehenden Bankkonsortium zu 130 Prozent übernommen werden mit der Verpflichtung, dieselben den alten Stammaktionären zum gleichen Kurse zuzüglich Börsenumsatzsteuer derartig zum Bezuge anzubieten, daß auf nominell 2400 Mk. alte Stammaktien 1 neue Stammaktie von 600 Mk. entfällt. Die restlichen 2 500 000 Mk. neue Aktien werden von den beiden Gesellschaften zunächst gegenseitig übernommen. Die jungen Aktien nehmen an der Dividende des laufenden Geschäftsjahres zur Hälfte teil. Die Einzahlung auf die jungen Aktien erfolgt mit 25 Prozent plus Agio am 1. Dezember 1927 und der Rest von 75 Prozent am 1. Juni 1928.

J. P. Bemberg A.-G. in Barmen. Aus zuverlässiger Quelle wird zu den Berliner Meldungen mitgeteilt, daß die Gesellschaft mindestens 12 Prozent, wahrscheinlich aber eine noch um einige Prozent höhere Dividende zur Verteilung bringen wird. Die Aufsichtsratssitzung dürfte jedoch frühestens Ende Oktober stattfinden, da die Gesellschaft erst per 30. September abschließt.

Peters Union A.-G., Frankfurt a. M. Wie das B. T. erfährt, hat sich das am 30. dss. Mts. abgelaufene Geschäftsjahr so gut gestellt, daß man annehmen kann, daß voraussichtlich auch auf das im vorigen Dezember auf 9 Millionen Mark erhöhte Kapital wieder 8 Prozent Dividende ausgeschüttet werden können.

Textilindustrie A.-G., Barmen. Der Geschäftsbericht weist darauf hin, daß nunmehr der alte Zwangsvergleich mit 100 Prozent Auszahlung an die Gläubiger einschließlich Zinsen erledigt worden ist. Dies war allerdings nur dadurch möglich, daß die Tiag auch noch ihre italienische Beteiligung abgestoßen hat. Die Gesellschaft macht außerdem darauf aufmerksam, daß die schlechten Löhne für Lohnarbeiter in der Spitzenindustrie durchaus unzureichend seien. Bekanntlich arbeitet jetzt die Tiag für ihre Verkaufsgesellschaft G. m. b. H. Das Unternehmen ist noch wie vor durch Zinsen stark belastet. Bei 1,2 Millionen Mk. trägt das Unternehmen eine Hypothekenlast von 1 Millionen Mk. Der Rohgewinn stellt sich für das am 30. 6. 27 abgelaufene Geschäftsjahr auf 649 031 Mk. Es ergibt sich jedoch ein Verlust von wiederum 267 416 Mk. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Verluste aus 1924 bis 1927 insgesamt 820 336 Mk. betragen. Somit dürfte bei der Gesellschaft eine scharfe Zusammenlegung notwendig werden. — Aus der Bilanz ist noch zu bemerken, daß Grundstücke und Gebäude mit 819 640 Mk. in Ansatz gebracht sind, Maschinen und Einrichtungen mit 784 500 Mk. Buchschulden in Höhe von 198 659 Mk. stehen Forderungen im Betrage von 159 910 Mark gegenüber.

Elektrizitäts A.-G. vorm. W. Lahmeyer u. Co., Frankfurt a. M., 10 Prozent Dividende. — Eine schweizerische Franken-Anleihe. Die Gesellschaft schließt zum 30. 6. 1927 mit einem Reingewinn von 2,011 (1,878) Millionen Mark, woraus eine auf 10 Prozent (9 Prozent) erhöhte Dividende verteilt werden soll. Im laufenden Jahr sei die Geschäftslage günstig, auch würden die Tochtergesellschaften einen befriedigenden Geschäftsverlauf zeigen. Die Vorzugsaktien erhalten wieder 6 Prozent Dividende. Die HV. findet am 28. Oktober statt. Die Gesellschaft hat, wie der DHD. erfährt, mit der Schweizerischen Kreditanstalt und der Bank für Elektrische Unternehmungen in Zürich eine 6prozentige Anleihe in Höhe von 15 Millionen Schweizer Franken mit einer Laufzeit von 25 Jahren abgeschlossen. Einzahlungskurs 93 Prozent, Rückzahlungskurs für die ersten 15 Jahre 102 Prozent, für die letzten 10 Jahre 101 Prozent. Vom 8. Jahre an ist eine teilweise oder auch vollständige Rückzahlung zulässig.

Deutsche Orientbank A.-G., Berlin. In der ao. HV. der Deutschen Orientbank A.-G. wurde beschlossen, von dem Reingewinn von 583 647 Mark 350 000 Mark als 5prozentige Dividende auf das für 1926 dividendenberechtigte Aktienkapital zu verteilen, 200 000 Mark der gesetzlichen Reserve zuzuführen, die damit 1 Millionen Mark, d. h. 10 Prozent des Aktienkapitals erreicht, und den Rest von 33 647 Mark vorzutragen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Dr. Heinrich von Stein (i. Fa. J. H. Stein) Köln-Rhein.

Zuckerfabrik Jülich Alex. Schoeller u. Co., A.-G., Jülich. In der o. Generalversammlung, in der 6124 Stimmen mit 979 840 Mk. Stammkapital (AK. 1 447 200 Mk.) vertreten waren, wurde der Geschäftsbericht nebst Bilanz einstimmig genehmigt und beschlossen, den nach Abschreibungen in Höhe von 54 318,63 Mk. verbleibenden Nettogewinn von 93 523,95 Mk. gegen den Verlustvortrag des Vorjahres zu verrechnen, so daß der letztere sich auf 80 782,20 Mk. herabmindert. Der Vorstand berichtet, daß die neue Schnitzel-Trocknungsanlage und die übrigen Erweiterungen inzwischen betriebsfertig geworden sind. Die Aussichten für das kommende Jahr lassen sich mit Sicherheit noch nicht beurteilen, indessen werden sie als nicht ungünstig bezeichnet, vorausgesetzt, daß die Rüben in bezug auf Zuckergehalt sich noch bessern werden.

Aufhebung der Versteigerungsverordnung für Butter.

w **Berlin**, 17. Sept. **(Tel.)** Die seinerzeit zur Verhütung sprunghafter Preisbildung für Butter notwendig gewordene Verordnung vom 26. September 1922 über die Abhaltung von öffentlichen Versteigerungen von Butter und sonstigen Milcherzeugnissen ist durch Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 16. September 1927 aufgehoben worden.

Bayern fordert Sperrung der Brotgetreideausfuhr.

Die an der Brotversorgung in Bayern beteiligten Organisationen haben an den Reichsernährungsminister Schiele ein Telegramm gerichtet, in dem um sofortige Maßnahmen gegen eine weitere Ausfuhr einheimischen Brotgetreides nach dem Ausland ersucht wird. Es wird darauf hingewiesen, daß die diesjährige Ernte nicht nur durch schlechtes Wetter vielfach verzögert eingebracht wurde, sondern nach Menge und Beschaffenheit teilweise stark gelitten hat. Vorräte seien bei Ernteeginn nahezu nicht mehr vorhanden gewesen.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse lauten auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Irrtümer kann keine Haftung übernommen werden.

Deutsche Staatsanleihen	16. 9	17. 9
Abl.-Schuld I	55	55
do. II	—	—
6% Werth. 1923	96	96
Abl.-Sch. neu	15.5	15.6
5% R.-Anl. 27	87.5	87.5
Schutzgebiet	9.3	9.3
Westf. Prov.-Anl.		
Westf. Kohle	—	—
8% F.-G.-Anl. 25	100	100
7% do. 26	—	97½
7% G.-Pfandbr	99	99
Schiffahrts-Aktien		
Hapag	152	150
Hh.-Südam.-Dam.	230	—
Hansa-Dampf	233	231
Nordd. Lloyd	153	153
Vereinigte Elbe	76.5	75
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	147	146
Berl. Handelsg.	254	247
Commerzbank	177	176
Darmst. Bank	233	231
Deutsche Bank	166	166
Disconto	157	157
Dresdner Bank	164	163
Osnabr. Bank	101	101
Reichsbank	175	173
Brauerei-Aktien		
Dortm. A.-G. für Union	240	235
Isenbeck Hamm	280	280
Schlegelbräu	247	245
Wicküler	240	238
Industrie-Aktien		
Akkumulatoren	164	164
Adler Zement	149	148
Adlerwerke	119	112
A.-G. für Bau	100	101
Alexander	64½	62.5
A.-E.-G.	184	183
Alsen Zement	231	232
Anglo C. Guano	100	100
Anhalter Kohle	113	115
Ankerwerke	180	180
Annener Guß	—	—
Aplerb. Berg	—	—
Augsb.-Nürnb.	141	141
Balcke Masch.	132	—
Berlin Anh. M	45.8	45.8
Banning Masch.	38	38
Baroper Walzw	121	122
Basalt	94½	92½
Bayer. Spiegel	54.5	55.5
Bemberg i. P.	594	594
Berg Eveking	—	—
Berger Tiefbau	314	307
Bergmann	193	191
Berlin Gubener	347	341
Berl. Karlsruh.	92½	91
B. Maschinenb.	137	136
Beton & Monier	120	124
Bingwerke	—	—
Bösp. Walzw.	64.5	65.5
Braunkohlenbr	190	190
Braunschw. M	75.5	77
Breitenb. Zem.	139	140
Bremer Linol.	236	—
Bremer Vulkan	155	155
Buderus	111	110
Busch Lüdensch	90	89
Busch Waggon	104	104
Cyk Gulden	95	93
Calmon Asbest	49	48
Capito & Klein	94	94
Charl. Wasser	144	141
Chem. Heyden	128	127
Chem. Gelsenk	88½	79
Chem. Albert	144	144
Contin. Caoutsch	118	117
Daimler Motor	123	121
Dessauer Gas	200	196
Deutsch. Atlant	110	111
Dtsch. Asphalt	180	180
Dtsch. Erdöl	154	152
Deutsche Kabel	104	103
Deutsche Kol.	—	—
Dt. Maschinen	90½	90
Dt. Schachtbau	112	112
Dt. Wollware	59	60.5
Dt. Eisenbahn	65.5	80
Dürkopp	82	80
Düsseld. Eisen	—	—
Düsseld. Masch.	65½	67.5
Dynamit Nob	146	144
Egestorff Sal.	122	122
Eisenw. Kraft	—	—
Elektr. Liefer	186	185
Elek. Lichtu. Kr	205	206
Elitewerke	—	—
Eschw. Bergw	216	216
Essener Steink.	167	161
Faber Bleistift	75	73.5
Fahlberg List	132	131
Karstadt	149	149
Kassel Federst.	—	—
Klöcknerwerk	162	160
Koch Adler	108	103
Köln-Neuessen	184	180
Kölsch Walzg.	69.5	69.5
König Wilh.	237	240
Körting Gebr.	52.1	52.5
Krauss & Co.	141	142
A. Kreffft	155	155
Kromschröder	149	149
Kronprinz Met	126	126
Küppersbusch	197	198
Kyffhäuser H.	67.5	68.8
Lahmeyer	180	180
Laurahütte	84	84.5
Leopoldsgrube	103	102
Lindes Eism.	155	156
Lindenberg, St.	—	—
Lindström	304	300
Linke Hofmann	—	—
Ludwig Löwe	279	274
Lüdensch. Met.	115	111
Magdeb. Bergw	115	116
Magdeb. Mühl.	127	128
Magirus	60	60
Mannesmann	173	171
Mansfelder Akt.	132	132
Mark Portl. Zem	—	—
Maschfb. Baum	128	127
Meehan. Linden	275	274
Meltzer Tüll	32	32
Mix & Genest	149	148
Mot. Deutz	70	69
Mühle Rüning.	154	154
Mühlhm. Bergw	156	156
Müller Gummi	116	115
Nationale Auto	121	120
Nordd. Steingut	184	186
Nordd Wolle	171	169
Oberbedarf	100	100
Oberschl. Koks	107	103
Oeking Stahl	44	44
Orenst. & Kopp	137	136
Osnabr. Kupfer	—	—
Otzensen Eisen	20	22
Phoenix Bergw	115	113
Phoen. Braunk	104	104
Plauener Spitz	66.5	66½
Pöge Elektr.	129	127
Polyphon	167	166
Pongs Spinn.	95	96
Poppe & Wirth	89	90
Prüss Union	—	—
Quistorpwerke	105	106
Rasquin Farb	104	104
Ravensb. Spinn	—	—
Reichelt Metall	92	92
Reisholz Papier	281	290
Rheinbraun	256	253
Rhein Spiegelg	187	189
Rheinstahl	201	199
Rh.-Westf. Elek	184	185
Rh. Westf. Kalk	153	155
Rh.-W. Spreng	116	—
Rh.-W. Zement	—	—
Rhein. Textil	83	84
Rhenania Ch.	62½	63
Riebeck Mont.	203	199
Riedel	59½	59.6
Rodder Grube	620	620
Rosenthal Porz	117	117
Rückforth	109	106
Rütgerswerke	99	99
Sachsenwerk	119	119
Salzdetfurth	248	246
Sarotti	190	191
Sauerbrey	82.5	81½
Saxonia-Portl	137	138
Schering chem.	231	231
Schles. Leinen	93	96
Schles. Textil	113	105
Schlöff Schultz	—	—
Hug. Schneider	119	120
Schubert & Salz	374	371
Schuckert El.	204	201
Schwelm Eisen	184	184
Siegen-Soling.	59	60
Siemens-Glas	166	169
Siemensfalske	268	294
Stauffurt. Chem.	521	521
Stettiner Cham.	103	100
Stett. Vulkan	33	32
Stock & Co.	74½	75
Stöhr Kammg.	151	150
Stolberg Zinkh.	243	241
Tafelglas	124	120
Tecklenborg	—	—
Teleph. Berlin	87	87.5
Thale Eisen	—	—
Friedr. Thomee	132	133
Leonh. Tietz	163	163
Tittel & Krüger	—	—
Varziner Pap.	142	142
V. D. Nickeiw	173	170
V. Glanzstoff	718	726
Ver. Jute B	103	103
V. Märk. Tuch	68	68
Ver. Stahlw.	129	126
Voigt Zypen W.	230	230
Vogel Telegr.	111	110
Voigt u. Wolff	—	—
Vogtländer M.	87	86
Wanderer	261	259
Warst. Grube	150	149
Wasserwerk G.	136	138
Wessel Porz.	39½	40
Westeregeln	185	184
Westfal. Eisen	86	89
Westf. Dr. Hamm	90	89
Westf. Eisen	—	—
Westf. Kupfer	69	68½
Wicking	156	156
Wilhelmshütte	74	73.4
Wilke	—	—
Wissen. Metall	133	133
Wittener Gußst.	53.5	52
Wolff Masch.	54	54
Zellstoff Verein	171	170
Zellst. Waldhof	318	316
Zimmerman	—	—
Kolonialwerte		
Neuguinea	900	875
Otavi Minen	33.6	33½
Sallitrers	182	182
Südsee Phosph.	—	—
Apis	—	—
Kurse i. fr. Verk.		
Albr. & Meister	35	35.5
Allg. Hochbau	75	76
Adler Kohle	77	76
Benz Motoren	—	—
Dt. Lastauto	55	54
Dtsch. Petrol.	79	82
Glückauf Brk.	78	78
Hallesche Kali	—	—
Hannover. Kali	—	—
Heidburg V.-A.	—	79
Kabel Rheydt	180	179
Krügershall	141	142
Manoli Zig.	115	116
Oeynhausen	—	—
Ronnenberg	—	—
Scheberg	—	—
Stöwer Auto	48	47
Ufa Film	30	—
Argent. Renten	2.7	2.75
Petersb. Intern.		

Die Schrecken des Tscheka-Gefängnisses.

Eine Schilderung Kindermanns.

Ende September vorigen Jahres kehrten bekanntlich nach langjährigen Verhandlungen mit der Sowjetregierung die beiden jungen Deutschen Dr. Kindermann und der Student Wolscht aus zweijähriger bolschewistischer Gefangenschaft nach Deutschland zurück. Die Bolschewisten hatten sie wegen angeblicher Spionage zum Tode verurteilt. Infolge Eingreifens der deutschen Regierung wurden sie schließlich begnadigt. Über die Zustände der russischen Justizverwaltung gibt jetzt Dr. Kindermann nachstehenden Bericht, den die Berliner Nachtausgabe veröffentlicht. Es heißt u. a.:

„Es gelang mir während meiner Haft, e

Der Kampf um die Punkte.

Mit dem Eintritt in die kältere Jahreszeit beginnt auch der Fußball wieder die Massen in seinen Bann zu schlagen. Die Zuschauermengen sind von Sonntag zu Sonntag größer geworden und erfreulicherweise kann man auf der ganzen Linie feststellen, daß die spielerischen Leistungen sich denen des Vorjahres zu nähern beginnen. Das Fußballspiel ist daher schon wieder auf dem rechten Weg, dem Schlachtenbummler das Sonntagsamüsement zu werden, und da mag man auf einen Übelstand aufmerksam machen, der Zuschauern und Spielern die Freude am Spiel zu nehmen geeignet ist. In fast allen Bezirken beklagt man sich, daß die Schiedsrichter viel zu nachsichtig sind gegen Elemente, denen das Fußballspiel das rechte Mittel zu sein scheint, um ihrem Fanatismus Genüge angedeihen zu lassen. Unglücksfälle und nicht zuletzt Rückzug des Publikums von den Fußballfeldern sind die Folgen dieser Auswüchse, deren Bekämpfung man den verantwortlichen Leitern nicht dringend genug ans Herz legen kann, soll der Sport seine erzieherische Mission erfüllen. Hoffentlich nehmen sich die Spieler diese Worte selbst zu Herzen, dann erübrigt sich ein Eingreifen der Pfeifmänner!

Im Westfalenbezirk

hat schon eine ganze Reihe von Spielverlegungen stattfinden müssen, so daß die erste Spielserie sich bereits zum Ende des Oktobers erstreckt. Ohne Zweifel wird man noch mit weiteren Verlegungen rechnen müssen, auch wenn das Wetter sich bessern sollte, so daß daher doch wohl erst im Laufe des Novembers die erste Runde zum Abschluß kommen sollte, und nicht, wie geplant, schon Mitte Oktober.

So ist es auch heute wieder in einer Gruppe der Fall, daß nur ein einziges Spiel stattfindet, diesmal zur Abwechslung wieder in der Ostgruppe. Hier wird nur ein Kampf ausgetragen, den man auch als Ortstreffen sozusagen bezeichnen kann, Westfalia Scherlebeck sieht die Viktoria aus Recklinghausen auf ihrem Platz. Die Scherlebecker haben sich bisher nur von den Arminen eine Niederlage zufügen lassen, während die Viktorianer sowohl vor Herten wie auch noch am letzten Sonntag recht hoch vor dem VfB. die Waffen strecken mußten. Danach zu urteilen sollte der Platzbesitzer die größeren Aussichten haben, die Punkte daheim zu behalten.

In der Westgruppe ist die Tätigkeit desto reger, wäre nicht das angesetzte Spiel Hammer Sp. Vg. — Sparta Nordhorn nachträglich verlegt worden, so hätten wir alle 8 Vereine im Kampf gesehen. In Osnabrück gibt es eine sehr interessante Begegnung, VfL. hat die Preußen aus Münster zu Gast. Der Osnabrücker Verein, der im Vorjahr in der anderen Gruppe noch eine so bedeutungsvolle Rolle spielte, hat in seinem Können sehr nachgelassen, ließ er sich noch am letzten Sonntag von Greven, wenn auch knapp, schlagen. Der Ausgang ist demnach sehr offen. Ebenso kann man nicht wissen, wie der andere Osnabrücker Verein, der FV. 06 abschneidet, der mit dem anderen münsterschen Verein, dem SC. 08 zusammentrifft. Vielleicht genügt hier der Vorteil des eigenen Geländes, daß die Münsteraner hier wieder zu besseren Leistungen auflaufen und das Spiel gewinnen. Jedenfalls sollte es ein besonders heißer Kampf werden. Und im letzten Treffen endlich dürfte der Sieger eher feststehen, der Spitzenführer Borussia Rheine sieht die Grevener bei sich. Da die Borussen bislang noch nicht geschlagen worden sind, ist es kaum anzunehmen, daß es ausgerechnet den Grevenern gelingen sollte, sie, dazu noch zu Hause, zu Fall zu bringen. So sollte Borussias Führung weiterhin bestehen bleiben.

Auf die Spiele in Münster, Osnabrück und Rheine gehen wir nachstehend noch ausführlicher ein.

Die Meisterschaftsspiele der beiden münsterschen Vereine.

SC. Münster 08 — Osnabrücker FV. 06.

Ein ganz besonders bedeutungsvolles Meisterschaftsspiel gelangt am heutigen Sonntag in Münster zum Austrag. Man kann diesen Gegner ohne Frage als einen der schwersten der ganzen Westgruppe bezeichnen, er wird als einer der Spitzenkandidaten angesehen. Sein bisheriges Abschneiden rechtfertigt seinen Ruf, er schlug sowohl Greven recht hoch wie auch Sparta-Nordhorn und mußte bislang nur sich dem zeitigen Spitzenführer, Borussia-Rheine, beugen. Der SC. 08 hat trotzdem gute Aussichten zu gewinnen, wenn die Elf sich wieder auf ihre alte Form besinnt, wenn sie ihre Aufregung beiseite läßt, mit Siegeswillen und Zutrauen auf das eigene Können den Kampf aufnimmt. Ihr Sturm müßte in der Lage sein, Erfolge zu erzielen, wenn er einigermaßen sein wahres Können zeigt. Das Spiel wird der münstersche Verein mit etwas veränderter Aufstellung austragen:

Mellage
Strauß — Weiß
Kerkeling — Wessel — Thiemann
Rabeneck — Ammermann — Bock — Heinstmann — Boymann

Wie jedes Spiel in dieser Gruppe, so ist auch dieses höchst bedeutungsvoll für den Stand der beiden Vereine innerhalb der Tabelle. So sieht man dem Treffen mit größter Spannung entgegen. Es findet auf dem Platz am Hohenzollernring statt und beginnt um 3,30 Uhr. Vorher wird ein Jugendspiel ausgetragen.

VfL. Osnabrück — Preußen Münster.

Am heutigen Sonntag setzt der SC. Preußen die Reihe seiner Meisterschaftsspiele fort mit einem Treffen gegen den Verein für Leibesübungen in Osnabrück. Die Mannschaft der Osnabrücker weist augenblicklich nicht mehr die Spielstärke auf, wie es im vorigen Jahr der Fall war. Noch kurz vor Beginn der Meisterschaftsspiele gelang es ihr, die allerdings ersatzgeschwächte Mannschaft der Bielefelder Arminen mit 5:2 zu schlagen, aber in den bisher ausgetragenen Meisterschaftsspielen mußten sich die Osnabrücker beidemal geschlagen bekennen. Das erste Spiel verloren sie gegen Borussia Rheine auf eigenem Platze mit 5:3 und das zweite am letzten Sonntag gegen den Sp. V. Greven 09 mit 3:2. Obwohl man den Preußen für das heutige Spiel mehr Siegeschancen einräumen darf, dürfte die Elf dennoch vor keiner leichten Aufgabe stehen. Gerade der VfL.-Platz bedeutet seit jeher für die Preußen einen äußerst schwierigen Boden und nur unter den größten Anstrengungen und nach hartem Kampfe ist es ihnen geglückt, dort den Sieg zu erringen. Die Hauptaufgabe dürfte heute der rechten Deckungsseite der Preußen zufallen, welche den gefährlichen und schnellen linken Osnabrücker Flügel mit Goldkamp und Seeger zu bewachen hat. Nach den, im letzten Spiel gezeigten Leistungen dürfte sie hierzu wohl in der Lage sein. Versteht dazu der Sturm präziser zu schießen, so ist der Preußenelf, die in der bekannten Aufstellung antritt, ein knapper Sieg wohl zuzutrauen.

Der Kampf der Emsländer in Rheine.

Borussia Rheine gegen Greven 09.

Hier müßte man — der Papierform nach unbedingt — mit einem Siege des vorjährigen Meisters rechnen. Näher betrachtet steht allerdings die Sache für die Borussen absolut nicht so harmlos aus. Die Grevener haben sich nach ihren ersten beiden Niederlagen überraschend erholt und gefunden. Nachdem zuerst Preußen-Münster eine 1:2 Niederlage nicht vermeiden konnte, mußte am vorigen Sonntag sogar VfL. mit 3:2 daran glauben, womit die Grevener bereits vier wertvolle Punkte ihr eigen nennen können. Die Mannschaft verfügt im Augenblick über einen äußerst schußfähigen und -freudigen Sturm, sowie über eine routinierte, kampferfahrene Verteidigung. Die letzten Erfolge werden der Mannschaft den nötigen Ansporn und Rückhalt geben, auch einen ernsthaften Angriff auf die noch unerschütterte Borussenfestung zu wagen und den Siegesthron der Rheiner zum Wanken bringen versuchen. An und für sich ist das natürlich absolut nicht so einfach, denn die Borussen können sich vornehmlich auf ihre Hintermannschaft fest verlassen, aber es könnte den Schwarz-Weißen nach ihren ersten drei Siegen vielleicht einmal einfallen, ihren Gegner zu unterschätzen; schon hätten die Grevener gewonnenes Spiel. Davor seien die Borussen also ernstlich gewarnt. Beide Mannschaften kennen einander zudem viel zu genau, als daß die eine die andere im Spaziergang abtun könnte. Nur wenn die gesamte Mannschaft mit ebendemselben Ernst und Siegeswillen wie letzthin in Osnabrück an ihre Aufgabe herangeht, wenn der Sturm ebenso rationell und erfolgreich arbeitet, wird er die Früchte seiner Bemühungen ernten. Besonders der Angriff mag sich merken, daß sich des Gegners erfahrene Hintermannschaft nur durch ein exaktes, flüssiges und schnelles Kombinations- und Flügelspiel unterkriegen läßt, zudem natürlich auch ein entsprechendes Schußvermögen gehört. Wir wollen den Borussen nicht etwa den Mut nehmen, und den Ausgang des Spieles als offen bezeichnen, aber ohne einen eisernen Siegeswillen und ohne den nötigen Ernst könnte es am Sonntag nur zu leicht einmal schief gehen (siehe Osnabrück 06 im Vorjahre!). Voraussichtlich werden die Borussen am Sonntag folgende Mannschaft ins Feld schicken:

Böger
Meyer — Giese
Ruthemöller — Kluck — Lehmkötter
Wolf — Roberg — Aventhuis — Leugers — Offege

Als Unparteiischer wird der bewährte Schiedsrichter Füchtenbusch-Bielefeld fungieren. Das Spiel beginnt pünktlich um 3,15 Uhr auf dem Stadion in Rheine.

Handball.

Polizeiverein Münster — SC. Münster 08.

Der heutige Sonntag bringt die ersten Meisterschaftskämpfe auch im Handball. Und zwar treffen hier in Münster wieder die gleichen Gegner aufeinander, die auch bereits am Vorsonntag ihre Kräfte maßen, der hiesige Polizeiverein und der SC. Münster 08. Während der letzgenannte Verein am vergangenen Sonntag nicht seine beste Elf ins Feld stellen konnte, nimmt er heute den Kampf mit seiner stärksten Besetzung auf:

Stracke
Webers — Gorschlüter
Schneider — Doppmeier — Scheel
Schmitz — Greve — Vögelin — Bichtemann — Müller

Da am letzten Sonntag die Polizisten einen knappen Sieg erringen konnten, sieht man dem Ausgang dieses Treffens mit besonderer Spannung entgegen. Das Spiel wird auf dem Platz der Universität zum Austrag gebracht und beginnt um 5 Uhr.

SC. Münster 08 2. — Polizeiverein 2.

Auch die zweiten Mannschaften der beiden Vereine haben wieder gegeneinander zu kämpfen, diesmal aber um Punkte. Das letzte Spiel am Vorsonntag konnte der SC. Münster 08 knapp gewinnen, ob es diesmal auch so auslaufen wird, ist noch nicht sicher. Dieses Spiel findet auf dem Platz am Hohenzollernring statt und zwar vormittags um 11 Uhr.

Westfälischer Hockeysport.

Juniorenturnier des SC. Preußen Münster 06.

Am heutigen Sonntag kommt auf den Plätzen des SC. Preußen das mit großer Spannung erwartete Juniorenturnier zum Austrag. Die Meldungen sind als ganz vorzüglich zu bezeichnen. Das Turnier wird so gehandhabt, daß jede Mannschaft zweimal spielt. Das erste Spiel wird durch Auslosung festgesetzt, und das zweite Spiel sieht dann die Sieger bzw. die Verlierer des ersten Spieles als Gegner. Die Auslosung hat folgendes Bild ergeben: Preußen-Münster — Duisburg Raffelsberg und Schwarz-Weiß Essen — Spiel und Sport Bielefeld.

Über die Siegesaussichten ist nichts bestimmtes zu sagen, denn wir stehen ja noch am Anfang der Saison, so daß die Spielstärke der einzelnen Mannschaften noch nicht genügend bekannt ist; fest steht aber, daß die Gegner sehr ausgeglichen sind, so daß es überall knappe Ergebnisse geben wird. Auch die Münsteraner müssen nach ihrem letzten Siege erst die auf sie gesetzten Erwartungen erfüllen. Hoffen wir das Beste!

Deutsche Turnerschaft.

Die Deutsche Turnerschaft trägt am Samstag und Sonntag in Apolda ihre Meisterschaften im Schlag- und Faustballspielen aus. Nicht weniger als 37 Landesmeister werden um den heiß begehrten Titel kämpfen. In Verbindung mit den Spielmeisterschaften findet eine Sitzung des Spielausschusses der DT. statt, die sich insbesonders mit den spielerischen Veranstaltungen beim Deutschen Turnfest 1928 in Köln und auch mit der Spielerauswahl und Ausbildung für die Olympiade in Amsterdam beschäftigen wird.

Aus dem übrigen Wochenendprogramm der DT. ragen sonst noch die schlesischen Vereins-Mehrkampf-Meisterschaften, das 2. westfälische Kreisjugendtreffen in Soest und die volkstümlichen Wettkämpfe in Kostheim hervor.

Deutsche Jugendkraft.

Fußballspiele am 18. September.

Gau Münsterland.

In Münster selbst findet nur ein Spiel der Gauklasse statt. M.-Süd empfängt am Feldschlößchen Amisia-Rheine. Die Gäste dürften durch die größere Spielerfahrung der Münsteraner bezwungen werden. M.-Vorwärts fährt zu seinem Namensvetter nach Epe, um voraussichtlich einen knappen Sieg davonzutragen. — Schwarz-Weiß Lüdinghausen sollte seine Fahrt nach Vreden durch einen Erfolg belohnt sehen.

Bezirk Münster.

Die A-Klasse läßt acht Mannschaften aufmarschieren. M.-Vorwärts und Westfalia-Warendorf stehen sich in einem offenen Kampfe gegenüber. Concordia-Nordwalde sollte die Handorfer bezwingen können, ebenso Dülmen die Dykburg. Den härtesten Kampf wird es zwischen M-Süd und Hiltrup geben. Das Spielende wollen wir offen lassen.

Die B-Klasse führt Nordwalde und Saerbeck, Warendorf und Saffenberg, Altenberge und Wolbeck zusammen.

Jugendspiele: Dülmen — Warendorf, Buldern — Dykburg, M-Nord — M-Vorwärts. 2. Jugendklasse: Wolbeck — Nordwalde, Dülmen — M-Vorwärts, Warendorf — Hiltrup, Handorf — Warendorf.

Industriestaffel Bochum — Gelsenkirchen.

Die traditionelle Industriestaffel beschließt am heutigen Sonntag die Leichtathletik des Rhein-Weserkreises. M-Vorwärts läuft in der „Kleinen Staffel", gilt es doch, den Wanderpreis zu verteidigen und hoffentlich den Sieg zu wiederholen.

Leichtathletik.

Im Reiche steht nur die Brandenburgische Meisterschaft im 50 Kilometer-Gehen bevor, an der voraussichtlich auch einige westdeutsche Vertreter aus der Hochburg Duisburg teilnehmen werden. Dagegen werden drei große Veranstaltungen des Auslandes von deutschen Vereinen beschickt. In Paris gibt es sogenannte vorolympische Kämpfe, in deren Mittelpunkt die erneute Begegnung zwischen Nurmi, Martin-Frankreich und Dr. Peltzer sowie dem englischen Meilenmeister Ellis steht. Diese vier treffen sich in einem 1000 Meter-Lauf, der zu einem Ereignis des Jahres werden dürfte. Welche Aussichten Dr. Peltzer hat, läßt sich nicht voraussagen. Sicher ist, daß er seine Weltrekordform trotz ständig verbesserter Leistungen wohl noch nicht erreicht haben dürfte. Für Nurmi, der definitiv zugesagt hat, dessen Start aber wegen der Differenzen mit dem finnischen Verband doch noch fraglich ist, sollte die Strecke zu kurz sein. Nach unserer Meinung liegt das Ende zwischen Sera Martin und Ellis, wobei wir dem Franzosen die größeren Aussichten geben. — Eine hervorragende internationale Besetzung hat das zweitägige Internationale der norwegischen Vereine Torshaug und Dernulf in Oslo gefunden. Hier ist Deutschland durch Houben, Dobermann, Schröder, Mahlitz, Troßbach, Engelhardt, Köpke und Schlokat sehr stark vertreten und man darf gespannt sein, wie sich die Deutschen gegen die sehr schwere Konkurrenz aus Schweden, Finnland, England, Dänemark und Norwegen halten. — Mit einer 4 mal 1500 Meter-Staffel reist Teutonia-Berlin nach Stockholm. Die starke Beschickung internationaler Wettbewerbe im Auslande kann den deutschen Athleten nur förderlich sein.

Im Tennis

geht die Saison auch ihrem Ende zu. In Frankfurt a. M. kommen die Endkämpfe um den Medenpokal zur Durchführung, für die sich nach dem neuen Austragungsmodus die Bezirksmannschaften von Rheinland und Berlin qualifiziert haben. Der Bezirk Baden hat wegen der Abreise Wetzels nach Kuba und der Absagen verschiedener anderer guter Spieler absagen müssen. Für den Bezirk Rheinland spielen „Franz"-Köln, Nourney-Köln, Statz-Köln, Groos und Wenzel-Düsseldorf, Kuhlmann-Leverkusen, Ersatz Cohn-Köln und Dr. Markotty-Düsseldorf. Die Berliner Mannschaft ist sehr stark, gehören ihr doch Meister Moldenhauer, Prenn, Dr. H. Kleinschroth, Dr. Rau, Dr. Kupich und Hoppe an. Trotzdem darf man mit einem ehrenvollen Abschneiden der Rheinländer rechnen.

Im Ausland steigt ein großes Turnier in Montreux, an dem deutscherseits Frau Friedleben, Frau Hemp, Frau Richter, Frl. Hoffmann, Frau Galvao, O. Kreuzer, Dr. Buß, Frenz-Hamburg u. a. teilnehmen.

Rudern.

Von den rudersportlichen Veranstaltungen im Reiche verdienen die aus Mitteldeutschland stark beschickte Leipziger Herbstregatta im Reiche und das große internationale Einer-Rennen um den Holland-Becher im Auslande hervorgehoben zu werden. An diesem Einer-Rennen auf der Amstel bei Amsterdam nehmen deutscherseits Meister Flinsch-Frankfurt und Koblo-Viking Berlin, der zweite der Deutschen Meisterschaften, mit guten Aussichten teil. Der Hollandbecher wurde 1912 bereits von Bernhard von Gaza nach Deutschland entführt. Auch an den Rahmenkämpfen nehmen deutsche Boote teil, so im Doppelskuller Hammonia-Hamburg mit Penner-Rutkowski, Hellas-Berlin mit Müller-Moeschter, die deutschen Meister im Zweier ohne Steuermann und Koblo-Vogtmann von Viking-Berlin.

Schwimmen.

Die Freiwasserfaison steht ebenfalls vor dem Abschluß. Das Frankfurter Stadionbad sieht noch einen 5 Städtekampf zwischen Wiesbaden, Offenbach, Mainz-Darmstadt und Frankfurt und Nürnberg, endlich die Entscheidung um die süddeutsche Wasserballmeisterschaft zwischen SV. Eßlingen und Bayern 07 Nürnberg.

Radsport.

Trotz des regenreichen Herbstwetters kommen wieder die Bahnen von Frankfurt a. M., Berlin-Olympia, Chemnitz und Leipzig mit Berufsfahrerbahnrennen heraus. Im Westen ist es die Aachener Bahn, die auf dem Krummerück ein 100 Kilometer-Dauerrennen mit Krewer, Brunnier, Maiquel und Läuppi herausbringt. Der BDR. wartet auf der Stettiner Westendbahn mit dem Radländerkampf Deutschland—Dänemark auf. Als deutsche Vertreter sind Weltmeister Engel-Köln, Steffes-Köln, Jotsch-Dortmund, Einsiedel-Dresden, Beinert-Berlin, Völtz, Fliegel, Thinel und Krohn-Stettin bestimmt. Das Hauptinteresse wendet sich der Begegnung Engel-Falk-Hansen zu. Der Däne belegte bekanntlich bei den Weltmeisterschaften den zweiten Platz hinter Engel. Er steht in einsamer Höhe über seinen Landsleuten, so daß an dem Gesamtsiege der Deutschen kaum zu zweifeln ist, selbst wenn es ihm gelingen sollte, sich von Engel Revanche zu holen. Von den Straßenrennen muß zuerst die Fortsetzung der großen deutschen Radfernfahrt um den Opelpreis von Deutschland genannt werden. Die 12. Etappe führt von Hannover nach Hamburg (218,3 Kilometer). In Aachen kommt der großen Straßenpreis der Kur- und Bäderstadt, in Dresden endlich das Presserennen der DRU. zum Austrag.

Noch umfangreicher ist das Programm im

Motorsport,

der in Stuttgart das auf den 18. September verlegte Solitude-Rennen für Wagen mit ganz erstklassiger Besetzung bringt. Unter den Gemeldeten finden sich die klangvollsten Namen der deutschen Autowelt und alle im Rennsport bekannten Marken. Ebenfalls glänzend beschickt wird das Buckower Dreiecksrennen für Motorräder und Wagen, zu dem sich der Targa-Florio-Sieger Köppen, Thevis-Berlin, Henne-München bei den Motorradfahrern; von Guilleaume-Berlin, Bischoff-Hannover, Frau Lüning-Hamburg u. a. m. bei den Wagen eingeschrieben haben. Die Motorradfahrer bringen gleichfalls ihre Meisterschaftsläufe für die 175, 500 und 750 ccm. Klasse zum Austrag.

In Bad Aibling steigt der ebenfalls schon einmal angesetzte Motorradkampf Bayern—Rheinland, in Bad Neuenahr ein großes Automobilturnier, mit Flach- und Bergrennen, Geschicklichkeitsprüfung, Schönheitswettbewerb und dergl. Im Ausland und zwar auf der Mailänder Monzabahn treffen sich die Motorradsportler um den Großen Europapreis. Deutschland ist hier durch eine DKW.-Mannschaft vertreten.

Pferdesport.

Als erstes der großen Herbstereignisse kommt am Sonntag auf der Grunewaldbahn das deutsche St. Leger zur Entscheidung. Leider wird die Besetzung in diesem Jahre sehr schmal ausfallen. Die Teilnahme von Oleander hat so abschreckend gewirkt, daß voraussichtlich nur Eisenkanzler (O.Schmidt), Oleander (L. Varga), Mah Jong (Bretzner) und Seraphis (E. Grabsch) am Ablauf erscheinen werden. Der Oppenheimsche Oleander, der erst mit frischen Lorbeeren aus Baden-Baden zurückgekehrt ist, nimmt selbstverständlich die Favoritenstellung ein. Der ausgezeichnete Hengst schlug im „Großen Preis von Baden-Baden" die beiden Franzosen Sac à Papier und Grillemont und ist nach dieser Form nur schwer zu schlagen. Er hat hier Gelegenheit, seinen Ruf als zur Zeit besten deutschen Dreijährigen weiter zu befestigen. Sein Stallgefährte, Mah Jong, war in Baden-Baden weit geschlagen, doch ist von ihm am Sonntag sicher ein besseres Abschneiden zu erwarten. Eisenkanzler ließ große Verbesserungen erkennen und wird besonders durch seinen leichten Sieg über Wanderer und Baba empfohlen. Der vierte Teilnehmer, Seraphis, bewies im Preis von Mülheim, daß ihm die 2800 Meter wenig Schwierigkeiten bereiten. In Heuschrecke und Lux hatte er allerdings nicht viel zu schlagen. Die Wahl ist also nicht schwer; Oleander verdient vor seinen Altersgefährten Eisenkanzler, Mag Jong und Seraphis einen klaren Vorzug.

Die Neußer Septemberrennen am heutigen Sonntag bieten wie üblich interessanten Sport. Im Mittelpunkt der Ereignisse steht das Neußer Jagdrennen, das eine sehr gute Besetzung gefunden hat. Das Programm umfaßt diesmal acht Rennen; bei dem späten Anfang der Veranstaltung also ein recht gewagtes Experiment.

Weitere Rennen finden statt in Dresden, Dessau, Halle und Mannheim.

Die Gelsenkirchener Trabrennbahn lädt die Freunde des Trabersports heute zum einzigen Renntag im September ein. Ein auserlesenes Programm und eine äußerst große Zahl von Nennungen — im ganzen liegen für die 7 Rennen 15 Nennungen vor — geben die Gewähr dafür, daß auch dieser Tag im Zeichen interessanten Sports und äußerst starker Felder stehen wird. An Bedeutung gewinnt der Tag noch dadurch, daß eine Reihe guter heimischer Pferde, die eine Expedition nach Hamburg-Farnsen unternommen hatte, erfolggekrönt wieder Gelsenkirchener Boden betreten hat und ferner auch dadurch, daß am Sonntag wiederum der Berliner Stall Wolfram zur Stelle ist, um mit seinem guten Material den Kampf gegen unsere heimischen Traber aufzunehmen.

Vertreter-Versammlung des Stadtverbandes für Leibesübungen Münster.

Der Stadtverband für Leibesübungen hält seine nächste Vertreterversammlung am kommenden Montag, den 19. Sept., um 8,30 Uhr im oberen Saale der Ratsschänke, Roggenmarkt, ab. Auf der Tagesordnung steht in erster Linie die Besprechung über die Veranstaltungen anläßlich des Geburtstages unseres Reichspräsidenten. Anschließend an den offiziellen Teil wird Herr Behre einen Vortrag halten über seine Eindrücke bei der Studienfahrt des Deutschen Reichsausschusses zu den Spiel- und Sportplätzen Deutschlands. Der Vortrag wird durch zahlreiche Lichtbilder unterstützt. Die Vereine werden um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

Internationale Ringkämpfe in der Halle Münsterland.

Willing-Smyrnoff macht Reiber-München durch Doppelnelson kampfunfähig. — Der Westfalenmeister Grunewald schlägt den Europameister Gerigkoff.

Am Freitag abend gab es zum ersten Mal zwei Sensationen. Mit großer Spannung sah man dem Entscheidungstreffen des beliebten Münchener Reiber mit dem deutsch-russischen Koloß Willing-Smyrnoff entgegen. Nachdem der Finne Tornow, wie zu erwarten, den Charlottenburger Philipp in 13 Minuten durch Armzug am Boden geschlagen hatte, kam der erste Entscheidungskampf zum Austrag. Bis zur ersten Pause hielten sich Reiber und Willing-Smyrnoff so ziemlich die Wage. Auch der zweite Gang über 15 Minuten brachte, abgesehen von verschiedenen äußerst heiklen Situationen auf beiden Seiten, keine Entscheidung. Willing-Smyrnoff sorgte wie an den Vorabenden dafür, daß die Lachmuskeln tüchtig in Bewegung gesetzt wurden. Bedauerlicherweise ließ er sich auch am Freitag, trotzdem er vor Beginn des Kampfes durch den Kampfrichter auf seine unfaire Kampfweise aufmerksam gemacht war, wieder zu solchen Handlungen hinreißen, so daß er eine Verwarnung erhielt. Ungefähr sechs Minuten nach dem zweiten Gang gelang es dann Willing-Smyrnoff einen Doppelnelson anzubringen. Der zähe Bayer versuchte verschiedentlich mit aller Gewalt sich wieder frei zu machen. Dieser äußerst gefährliche Griff nahm ihn aber sehr stark mit. Erst nach etwa 4 Minuten rafft er noch einmal all seine Kraft zusammen, sprengte den Doppelnelson und fiel kampfunfähig zu Boden, so daß der Kampf abgebrochen werden mußte. Das Publikum nahm gegen Willing-Smyrnoff eine drohende Haltung ein. Zur Beruhigung des Publikums gab der Kampfrichter dann bekannt, daß er in diesem Falle Willing-Smyrnoff in Schutz nehmen müsse, denn der angewandte Doppelnelson sei nach den Ringkampfbestimmungen ein erlaubter, aber gefährlicher Griff. Inzwischen bemühten sich die Ärzte um den bewußtlosen Reiber. Nach einer Pause von 10 Minuten wurde dan bekannt gegeben, daß nach dem ärztlichen Befud Reiber außerstande sei, heute weiter zu kämpfen. Wenn Reiber erklärt haben würde, nicht weiter kämpfen zu können, so wäre der Kampf zugunsten Willing-Smyrnoffs entschieden worden. So habe aber der Arzt ein Veto für Reiber eingelegt, so daß es nun möglich sei, den § 7 der Ringkampfordnung anzuwenden, der besagt, wenn ein Kämpfer eine schwere Verletzung erhalten hat, daß dann der Kampf abgebrochen werden kann. Der Kampfrichter erklärte daher den Kampf für unentschieden. Das Publikum nahm diesen Spruch mit Befriedigung auf. Die Kampfzeit hatte 37 Minuten gedauert.

In dem nächsten Kampf zwischen Huhtanen und Bahn-Samson zeigte sich der Finne wieder von seiner besten Seite. Bahn-Samson, der im Eifer des Gefechts hier und da unfair kämpfte, mußte eine Ver-

warnung einstecken. Huhtanen dagegen mußte all seine Kunst zeigen, um dem erfahrenen Weltmeister die Stange zu halten. Staunenswert war es, wie der aalglatte Finne sich aus allen brenzligen Lagen wieder befreite. Sein Gegner tat wiederholt kopfschüttelnd den Ausspruch: „Da kann man machen, was man will." Nach einer Kampfzeit von 25 Minuten mußte dieses Treffen als unentschieden abgebrochen werden.

In dem darauf folgenden Entscheidungskampf Grunewald (Westfalenmeister) — Gerigkoff (Europameister) stellte sich ein fast ausgeglichenes Paar vor. Bis zur ersten Pause hielten sich beide die Wage. Der zweite Gang brachte auf beiden Seiten recht heikle Situationen, aber zu einer Entscheidung kam es nicht. Erst nach 53 Minuten, nachdem es für Grunewald manchmal äußerst bedenklich ausgesehen hatte, konnte der Westfalenmeister durch einen überraschend ausgeführten rechten Hebel den Europameister bezwingen. Der Jubel beim Publikum war groß.

Der heutige Samstag bringt nun eine besondere Sensation. In einem Entscheidungskampf stehen sich die beiden Landsleute Huhtanen und Tarnow gegenüber. Da beide eine ausgezeichnete Technik besitzen, so wird man in diesem Treffen einen schönen Ringkampf zu sehen bekommen. Ferner stehen noch drei Kämpfe auf dem Programm, und zwar Bahn-Samson — Grunewald, Möbus — Petersen und Willing-Smyrnoff — Philipp.

Nachstehend die Ergebnisse des fünften Tages:

Philipp, Charlottenburg (180) — Tornow, Finnland (208). Sieger: Tornow nach 13,5 Minuten durch Armzug am Boden.

Reiber, München (192) — Willing Smyrnoff (250), Entscheidungskampf. Nach 37 Minuten wird der Kampf abgebrochen, da Reiber durch einen Doppelnelson von etwa 4 Minuten kampfunfähig geworden ist. Der Kampf wird auf ärztliches Gutachten abgebrochen und als unentschieden erklärt.

Bahn-Samson (264) — Huhtanen Finnland (200). Der Kampf wird nach 25 Minuten, da kein Resultat erzielt ist, als unentschieden abgebrochen.

Grunewald, Essen (220) — Gerigkoff-Warschau (228), Entscheidungskampf. Sieger Grunewald nach 53 Minuten durch einen überraschend ausgeführten rechten Hebel.

Die Naturkatastrophen.

Wolkenbruch über London.

Berlin, 17. Sept. Wie die Morgenblätter aus London melden, ging über dem nördlichen Teil der Stadt ein Wolkenbruch nieder, der schweren Schaden verursachte. Der ganze Straßenbahnverkehr schäfte wurden überschwemmt. Der ganze Straßenbahnverkehr wurde vollständig lahmgelegt. Auch außerhalb Londons richtete der Regen bedeutenden Schaden an. Die Manöver, die gerade im Gange sind, wurden abgesagt. Es regnet jetzt schon seit sechs Tagen, und die Themse steigt außerordentlich. Tritt nicht bald eine Änderung ein, so muß mit großen Überschwemmungen gerechnet werden.

Das Seebeben bei Kiuschiu.

Newyork, 17. Sept. Nach hier eingetroffenen Meldungen sind bei dem Seebeben in der Ariake-Bucht 114 Schiffe gesunken bezw. schwer beschädigt worden. 70 Personen sollen den Tod in den Wellen gefunden haben.

Wie ferner gemeldet wird, soll der auf der Fahrt von Kamtschatka nach Japan befindliche japanische Dampfer „Wusung" mit 900 Personen an Bord gesunken sein. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt jedoch noch nicht vor.



Die Springflutkatastrophe auf den japanischen Inseln Kiusiu, Sikoku u. Süd-Hondo.

Tokio, 17. Sept. Nach verspätet eingegangenen amtlichen Nachrichten kenterten bei der kürzlichen Springflutkatastrophe 114 Fischerfahrzeuge auf der Insel Amartusa, 80 Fischer werden vermißt.

Lose Blätter

Das alljährliche Seelöwen-Schlachten.

Der kanadische Regierungsdampfer „Givenchy" ist jetzt wieder von seiner jährlichen Fahrt nach den Gewässern von Brittisch-Columbien zurückgekehrt, die er zur Vernichtung möglichst vieler Seelöwen unternimmt. Mit Maschinengewehren werden die Tiere niedergemäht. In diesem Jahre wird die Zahl der erlegten Tiere offiziell mit 1655 angegeben; im Vorjahre waren es 1900, im Jahre 1925: 2900. Dies ist das 6. Jahr, in dem das Seelöwen-Schlachten vor sich geht, und jedes Jahr erneuert sich der Streit zwischen Fischern und Regierungsbeamten auf der einen Seite und Naturfreunden auf der andern. Das kanadische Amt für Marine und Fischerei ist der Ansicht, daß die Seelöwen jährlich viele Tausende von Lachsen während der Laichzeit vernichten und daß dadurch der Fischerei ein großer Schaden entsteht. Die Naturfreunde und auch viele ernsthafte Forscher behaupten dagegen, daß die Seelöwen fälschlich angeklagt werden, daß sie sich hauptsächlich von Mollusken und Krustazeen nähren und ihre Zähne überhaupt gar nicht dazu geeignet sind, um Lachse zu verzehren. Die Schäden würden vielmehr der Lachsfischerei durch das rücksichtslose Vorgehen der Fischer zugefügt. Unter den Tieren sind die eigentlichen Feinde der Lachse Robben, Haifische und Schwarzfische. Trotzdem ist der arme Seelöwe von dem Marineamt zum Untergang verurteilt, seine Ausrottung wird bald erfolgt sein, wenn man nicht die tatsächlichen und unwiderleglichen Rückgänge der Lachsfischerei auf andere Weise erklären kann.

Fährt der Papst Auto?

Im verflossenen Jahre schenkten Mailänder Verehrer des Papstes diesem ein prächtiges Auto. Der Heilige Vater dankte den Gebern, ließ sie aber gleichzeitig wissen, daß er sich sehr wahrscheinlich des Fahrzeuges nicht bedienen werde, er ziehe seine mit zwei prächtigen Füchsen bespannte Equipage vor um seine tägliche Spazierfahrt in den Vatikanischen Gärten zu machen. Seit kurzem hat indessen der Papst seine Ansicht geändert. Seine Füchse gingen eines Tages durch und eines der Pferde verletzte sich tödlich an einer der Marmorsäulen der Arkaden des Hofes. Bei dieser Gelegenheit stellte man dem Heiligen Vater vor, daß ein derartiger Unglücksfall bei Benutzung eines Autos ausgeschlossen sei und seitdem fährt der Papst auch zuweilen im Auto durch die Gärten.

Die Opferung des Angeseilten.

Eine Bergsteiger-Tragödie in den Alpen wird durch Berichte von Pariser Blättern enthüllt, die aus Savoyen stammen, wo sich das Unglück Ende Juli zugetragen hat. Vier erfahrene englische Bergsteiger, Raymond Bicknell der Vizepräsident des englischen Alpenklubs, sein Sohn Peter Bicknell, Sir Joseph Napier und Arthur Proctor unternahmen von dem französischen Dorf Valloire aus einen Aufstieg auf einen berühmten Gipfel dieses Alpengebiets, die Nadel, und zwar ohne Führer, weil sie alle erfahrene Alpinisten waren. Sie wollten auf einem neuen Weg hinaufgelangen, der sich aber als höchst schwierig erwies. Als sie etwa die Hälfte zurückgelegt hatten, wollte Bicknell, der der erste am Seil war, während nach ihm Napier, Proctor und der junge Bicknell der Reihe nach angeseilt waren, einen steilen Grad allein erforschen, während sich die übrigen am Felsen festhielten. Er glitt dabei aus und stürzte in den Abgrund. Der ihm zunächst stehende Napier hielt den Ruck aus, und so behielten die drei andern auf dem Felsen festen Fuß, während Bicknell am Ende des Seils über dem Abgrund hing, ohne ein Lebenszeichen zu geben. Während Napier und Proctor das Seil festhielten, kletterte der Sohn 60 Meter in die Tiefe herab, wobei Vater und Sohn sich an den Enden des Seils gleichsam das Gleichgewicht hielten. Der Sohn erkannte nun, daß der Kopf seines Vaters zerschmettert und er tot war. Da sie die Leiche nicht bergen konnten, wurde das Seil abgeschnitten, und der Körper fiel Hunderte von Metern in den Abgrund. Die drei stiegen dann herab, fanden die Leiche und begruben sie vorläufig im Eis. Als sie dann in Valloire eine Expedition ausrüsten wollten, um die Leiche herunter zu bringen, fand sich niemand bereit, mitzugehen. Ein Führer hatte festgestellt, daß der Tote von großen Massen Eis bedeckt war. Erst nach einigen Wochen, als das Eis geschmolzen war, konnte der Sohn zurückkehren und nunmehr die Leiche des Vaters bergen, die auf dem Friedhof von Valloire bestattet wurde.

Jünglings- und Standes-Vereine.

Veranstaltungen am Sonntag, den 18. Sept. u. die folg. Wochentage.

Bezirksverband der kath Jugend- und Jungmännervereine Münster (Stadt).

Jugendsonntag am 9. Oktober! Festaufführung im Stadttheater: „Die Journalisten", Lustspiel in 4 Aufzügen von Gust. Frentag! Der Verkauf der Eintrittskarten (80, 60 u. 30 Pfg.) hat bereits eingesetzt. — Die Aufführung wird nach dem Urteil des Spielleiters Herrn Dr. König allen Besuchern gefallen, darum sichere man sich rechtzeitig Karten, die zu haben sind bei den H. H. Präsides und im Jugendsekretariat Bilk 20 (Lambertischule).

Jugend- und Jungmänner-Verein St. Mauritz. (Jünglings-Sodalität 1849).

Schon jetzt sei auf den Jugendsonntag am 9. Oktober aufmerksam gemacht. Das Programm dieses Tages ist folgendes: „Morgens 7 gemeinschaftliche hl. Kommunion in den Pfarrkirchen. Nachmittags 2 Festandacht sämtlicher Vereine der Stadt in der Lambertikirche mit feierlicher Weihe an die Gottesmutter. Danach Festaufführung im Stadttheater. Einladungen ergehen durch die Bezirksvorsteher. Die Karten zu der Vorstellung sind bei den Bezirksvorstehern, sowie beim Präses zu haben. Montag und Donnerstag 8.30—10 Turnen. Freitag abend 8.15 Kommers der Turnabteilung im Gertrudenhof.

Franziskanische Jugend-Jungmänner-Abteilung des III. Ordens.

Sonntag, den 18. September, 10.30 Gruppe IV Franziskanergasse. Am Donnerstag abend (22. Sept.) 8 Zusammenkunft aller Gruppen im Franziskusheim Bohlweg 46. Mittwoch 6.30 Gemeinschaftsmesse.

Katholischer Gesellen-Verein.

Montag 8.30 Vereinsversammlung mit Vortrag. Dienstag 8.30 Vorstandssitzung. Dienstag und Freitag 8.30 Turnen. Dienstag und Freitag 8.30 Musikprobe. Mittwoch 8.30 Gesangstunde. Freitag 8.30 Vorbereitungsvortrag. Sonntag morgen 7 gemeinschaftliche hl. Kommunion in der Lambertikirche.

Christl. Verein junger Männer Münster e. V., Johanniterstraße 18.

Sonntag, den 18. Sept. Bei schönem Wetter Tagestour zur Davert. Antreten 7.00 am Vereinsheim. Für Nichtteilnehmer ist das Heim von 3 ab offen. Montag 7.30 Posaunenchor. Dienstag 8.30 Orchester. Mittwoch 8.30 Bibelstunden. Donnerstag 8 Turnen in der Komeniusschule. Gutenbergstraße. Freitag 8 Heimabend. Samstag 8 Gemeinschaftsstunde.

Jungschar des C. V. J. M.

Mittwoch nachmittag 4 Jungscharstunde im Heim.

STÜCK A-G SEIT 1826 — Goldstück — DEUTSCHER WEIN-BRAND — BERLIN HANAU KŒLN

Schauburg
Münster Am Servatiiplatz
Zwei der schönsten Filme der Welt
der kleine
Waldemar Pottier
dessen unvergleichliches und herzergreifendes Spiel als ein vom Schicksal zurückgesetztes von Welt und Menschen verstoßenes Kind im Mittelpunkt unseres herrlichen, erschütternd-tragischen Films steht!
Das edle Blut
nach
Ernst v. Wildenbruchs
bekannter Erzählung, die die Schicksale zweier Knaben im Kadettenhause wiedergibt, von denen der jüngere schließlich sein Leben für den älteren opfert
Regie: **Carl Boese.**
In den weiteren Rollen **Eugen Burg, Hanna Ralph, Robert Scholz** u. a.
Unser zweiter Film
Wie werde ich meine Frau los?
Eine tolle Komödie in 6 Akten
Mit der weltberühmten

Pola Negri
Der Film könnte auch heißen
Wie gewinne ich meinen Mann?
Denn dies ist das unerschöpfliche und von köstlicher Laune übersprudelnde heitere Thema
Und der übrige Spielplan
Wir dürfen behaupten, daß kaum je ein Programm von solch fabelhaftem Publikumserfolg gezeigt wurde.
Sonntag 11½ Uhr Früh-Vorstellung
Das edle Blut
Ermäßigte Preise
Jugendliche haben Zutritt
f4211z

Städt. Schule
für Handwerk und Kunstgewerbe
Münster, Lotharingerstraße 30.
Beginn des Winterhalbjahrs am 1. Oktober.
Tagesklassen
Abendklassen
Vorbereitungslehrgänge für die Meisterprüfung
Meldungen und Auskunft im Geschäftszimmer
h8895y

Vieh-, Inventar- und Auto-Verkauf
Donnerstag, den 22. September 1927
nachmittags 2 Uhr
werden für Herrn Tenfelde zu Roxel wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft freiw. meistbietend gegen Kredite und Barzahlung verkauft:
10 prima Milchkühe, teils hochtragend
2 halbj. Kaltblutfohlen (1 Stut- und 1 Hengstfohlen)
3 Perlhühner, 1 Partie junge Enten
sodann:
1 fast neuwertiger 8/24 Dizwagen, offener 6-Sitzer, mit prima Verdeck, 1 Kutschwagen (Halbverdeck), 1 Gigh auf Gummi, 1 Federwagen, 1 schwerer Kastenwagen, 1 Grasmäher mit Handableg, 1 Zweischarpflug, 1 Pflug, 1 Kammrißwalze, 1 Hackmaschine, 1 Dezimalwage, 2 Paar kompl. Ringsten, 1 Windfeder, 2 Ackergeschirre, Halskoppel, 1 fast neues Kutschgeschirr, 2 Paar Wagenlaternen, 1 Schleifstein, 1 Amboß, 1 fast neuer Schraubstock, 1 Centrifuge, 1 Buttermaschine, Milchkannen, 1 fast neue Aufschnittmaschine, 1 große Waschmaschine mit Feuerung, Einmachfässer, 1 antike Herdplatte (Jahrgang 1669) 1 großer Küchenschrank, 4 tann. Kleiderschränke, 1 weißlackierter Kleiderschrank, 1 Mantelstock, 3 Bettladen, 1 fast neues Sofa, 2 Dauerbrenner, 1 Kochofen, 2 Spiegel, 5 Waschgarnituren, 1 eichener Waschtisch mit Marmorplatte 1 antike Kastenuhr, 1 große Schwarzwälder-Wanduhr, 3 fast neue Federbetten, 1 Kokosteppich, 1 Plüschteppich, Steppdecken, Bilder, div. Lampenschirme, 1 Blumentisch, 1 Kaffeebrenner, 1 Waffeleisen, 2 neue Luftbüchsen für Preisschießen mit Stahlpanzerplatte und sonstige kleine Hausgeräte.
Das Inventar ist gebraucht und in gutem Zustande. — Besichtigung 1 Stunde vorher
Hermann Tendahl, Roxel
j7124)fl beeid. Auktionator

Geld-Lotterie
zugunsten des Deutschtums im Ausland
Ziehung 8. Oktober r)
6918 Gewinne und 1 Prämie von
Hauptgew. 150 000
75 000
50 000
25 000
10 000
usw. Lose zu 3.30 Mk. (Porto u. Liste 35 Pfg. extra) empf. u vers. unt. Nachn. od. geg. Voreinsendung p. Postanweisung
Glückskollekte E. Vendel G.m.b.H., Münster
nur Salzstraße 57
(im Hause Weinhandlung C. Niemer)

Am 3. Oktober d. J.
Beginn des Unterrichts in
Rhythmischer Gymnastik
von Fräulein Hertha Helfferich, Krummer Timpen 3.
Anmeldungen und Näheres daselbst vom 18. September an.
*b

Wegen Umzugs nach Frauenstraße 34
möchte ich mein Lager in
Fahrrädern u. Nähmaschinen
und Zubehör räumen und gebe auf alle im September getätigten Käufe
10% Extra-Rabatt
J. Riegelmeyer,
Frauenstraße 9. s7121r

Fräulein vom Lande mit Vermögen, Anf. d. 30er J., sucht die Bekanntschaft eines kath. Beamten zwecks
Heirat,
Herzensbildung Bedingung. Offerten mit Bild, welches zurückgef. wird unter S 666 an die Annoncen-Expedit. Aug. Rolef, Münster, Wörthstraße 17.

Kokosläufer
Fußmatten
Bohnerwachs
Bohnerbürsten
Linoleum
Teppiche
Läufer
und Vorlagen
Chinamatten
Teppichhaus
F. Krukenkamp
Alter Fischmarkt 16 17
f4193d

Zurück!
Dr. Tecklenborg
Facharzt für Haut- und Harnleiden
Röntgen-Licht-Institut
Ludgeristr. 23. *a

Zurück!
Dr. Leppelmann,
Hammerstraße 40. *a

Zurück!
San.-Rat
Dr. Bockemöhle
Facharzt für Nasen-, Hals- und Ohrenkrankheiten
Achtermannstr. 8. *a

Zurück!
Dr. Huff
Hansaplatz 1. *a

Von der Reise zurück!
Dr. Tilling
Facharzt für Haut- und Harnkrankheiten,
Röntgen- u. Lichtinstitut.
Münster i. W., Prinzipalmarkt 25—26.

Für acht Tage verreist
(bis 26. 9.)
Dr. Birrenbach.
Oberarzt der inneren Abteilung am St. Franziskushospital. *a

Von der Reise zurück!
Dr. Kösters
Lagarettstr. 3. *a

Gewinnlisten
der
Nürnberger Geldlotterie
eingetroffen. Stck. 10 Pfg.
Lotteriekollekte E. Vendel,
G.m.b.H., Münster i. W.
nur
Salzstraße 57
(im Hause Weinhdlg. C. Niemer). a

Dr. Schölling
bis 15. Oktober
verreist

Offene Wohnungen

Gut möbl. *fl
Wohn-Schlafzimmer
mit Telephonben. zum 1. Oktober zu vermieten. Kanonengraben 12 pt.

Sonnig, freundl. möbl.
Zimmer
in Nähe d. Bahnhöfe, m. Morgenk., für 25 Mk. monatlich zu vermieten. *fl Gallusstr. 47 III.

Gut möbl. **Zimmer** m. Morgenk. sof. od. 1.10. z. verm. Südstr. 67 II.* fl

Gut möbl. **Zimmer** zu vermieten. *fl Tibusstraße 6 II.

Schön möbl. **Zimmer** zu vermieten. *fl Werkampstr. 3 pt. rechts.

In gutem Hause z. 1. Oktober
schönes Zimmer
mit voller Pension zu vermieten Kampstr 9, 1. Etg., Kreuztor. *

Möbl. Zim.
mit elektrischem Licht u. Zentralheizung sofort zu vermieten. Wilhelmstraße 26.

In gutem Hause
1 schön möbl. Zimmer
an 2 Dam. od. berufst. Ehepaar zu verm. * Junkerstr 13

Freundlich möbliertes **Zimmer** *o mit voller Pension, Licht und Heizung, an jungen Herrn zum 1. Oktober zu verm. Näh. Geschäftsst.

Möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
in gutem Hause, in Nähe beider Bahnhöfe sofort **zu vermieten.** *fl
Südstraße 75 I.

Wohn- und Schlafzimmer
Nähe Ludgeriplatz, für 2 Herren mit Pension zu vermieten, elektr. Licht, Telef., Bad im Hause. Näh. Anz.-Annn. Korte, Michaelispl. 7—8. *†

BOLBROS
NÄHMASCHINEN

3 M pro Woche Teilzahlung
Katalog gratis
Langjährige Garantie
3.- Mark Anzahlung bei Bestellung
RUD. BOHLE & CO.
Münster i. W., f4208)e Alter Fischmarkt 21

Frdl. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. *† Kinderhauserstr. 34 I.

Wohnung,
3 Zimmer und Küche, abgeschlossen, Nähe bei der Bahnhöfe geg. Umzugskosten zu vermiet. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. *

Geschäfts-Etage
mit Wohnung im Mittelpunkt der Stadt **zu vermieten.** h8909n
Off. unter G H 5112 an die Geschäftsst.

Unterhaus,
3—4 R., teils möbl., i. Mittelp. der Stadt zu verm. Offerten unter C C 2280 a. d. Gesch. *

Autogaragen.
Im Mittelpunkt der Stadt, Herrenstr., sind mehrere Autogaragen zu vermiet. Gute Einfahrt, Waschgelegenheit u. Reparaturwerkstatt am Platze. Näheres
H. Brandes, *
Herrenstraße 20.

Autogarage
auch als Arbeitsraum zu vermieten. *† Wolbeckerstr. 98.

Gesuchte Wohnungen

Zum 1. Oktober von berufstät. Dame frdl.
möbl. Wohnzimmer
(w. mögl. mit Klavier) für einige Stunden tagsüber gesucht. Offt. unter Nr 5200 an Anzeig.-Annn. Korte, Michaelisplatz 7—8. *7760

Jung. Beamter
sucht zum 1. 10.
möbl. Zimmer
mit voller Pension. Erstelle auf Wunsch (für Anfänger) gründl. Klavierunterricht. Off. unt. O P 551 an die Geschäftsstelle. *fl

2—3-Zimmerwohnung
mit oder ohne Küche **gesucht.** Letztere ist nicht erforderlich, da sich die Küche beim Geschäft befindet.
Offerten unter Nr. 2047 an die Annonc.-Expedition **M. Lückert,** Ludgeristraße 12. *

Kleine Wohnung
Nähe Neutor-Neuplatz, von ruhigem Mieter gesucht. *
Angebote unter Nr. 2050 an die Annoncen-Expedition **M. Lückert,** Ludgeristraße 12. *
Langjähr. Mieterin, berufstät., **sucht zum 1. Okt. einfach möbliertes Zimmer,** auch Mans., wenn auch Hilfeleist., am liebst. Kreuzv. Off. unter V B 2279 an die Geschäftsstelle d. Bl. *
Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit Küche (bzw. Benutzung) von kinderl. besserem Ehepaar per 1. oder 15. Okt. gesucht. Offert. mit Preis unter F F 2283 an die Geschäftsstelle. *fl
Kinderlos. Ehep. sucht
2—3 leere Zimmer.
Gefl. Offerten unter S S 572 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Einfaches, saub. möbl.
Zimmer
mit elektr. Licht in ruhiger Lage, Nähe der Universität, zu mieten gesucht. Off. unter O O 569 an die Geschäftsst. *fl

2 kleine leere Zimmer, evtl. Mansarde, von jung. Ehepaar **mit 1 Kind** zum 1. 10. **ev.** später gesucht. Offerten unter K K 566 an die Geschäftsst. *

Student sucht zu sofort oder 1. Oktober **möbl. Zimmer** im Zentrum, elektr. Licht.
Angeb. unt. **H H 2285** an die Gesch. *†

Möbl. Zimmer
mit voller Pension in kath. Hause, mögl. mit Familienanschluß, von jungem Kaufmann zum 10. Oktober gesucht.
Gefl. Off. unt. **G G 2284** an die Gesch. *†

Student sucht
gut möbl. Zimmer.
Darf ist bereit, Nachhilfe zu erteilen. Off. u. Nr. 5229 an Anz.-Ann. **Korte,** Michaelisplatz 7/8. *

Kinderloses Ehepaar (Akademiker) sucht zu bald *
2 möbl. Zimmer
mit Küche, eventl. Küchenbenutzung. Angebote mit Preis unter O O 2290 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Kinderlos. berufst Ehe. (Kaufm.) sucht z. 1. 10.
1—2 möbl. Zimmer
m. Kochgelegenh., möglichst separat. Angeb. u. Dd. 793 an **Ala Dortmund,** Brückstraße 12. 87137

Privatdozent
an der Universität, verh., kinderl., sucht abgeschlossene
3—4-Zimmer-Wohnung
(unmöbl.) mit Bad u. Küche, zum 1. Jan. oder später, gegen angemessene Miete.
Angebote unter C C 522 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *7784

Wohnungstausch.
Nähe d. Bahn, Schillerstraße, abgeschlossene Wohnung, 3 Zimmer und Küche, Friedensmiete 320 Mk., gegen 3—5 Zimmer u. Küche zu tauschen gesucht.
Offert. u. K K 3248 an die Geschst. *7775

Ladenlokal
zu mieten gesucht.
Gefl. Offerten unter M O 550 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Laden
oder Geschäft
(Branche gleich) in guter Geschäftslage gesucht.
Off. u. S 113 an die Wilhelmshavener Tageblatt-Filiale, Wilhelmshaven, Marktstr. 27.

Offene Stellen

Hausschneiderin,
die gut u. schick arbeit., u. auch Änderungen macht, sof. ges. Wo sagt die Geschst.

Zum 1. Okt. oder etwas später wird für eine gute angenehme Stelle in ein. Stadt des Münsterlandes ein durchaus braves, sauberes, kath.
Zweitmädchen
gesucht, am liebsten ein solches, welches schon in herrschaftl. Hause in Stellung war. Köchin vorh.
Off. mit Zeugnisabschr. u. **Z A 5085** an die Geschäftsst. s8858a

Auf einem 200 Morgen großen Gute wird **zum 1. 10. oder 15. 10.** ein sauberes, flinkes, junges Mädchen als
Lehrlöchin
gesucht bei Familienanschluß, ohne gegenseit. Vergüt. Kleinere Landwirtstochter bevorzugt. **Frau Gutsbesitz. Kellermann, Nottuln** b. Münster, Uphofen 10. h8919

Tücht. Friseuse
sucht *
B. Plettendorff,
Bahnhofstraße 4

In einem Landhotel wird zum 1. Oktober ein braves, ehrliches und arbeitsfreudiges
Dienstmädchen
gesucht. Selbiges muß Haus- u. Gartenarbeit verrichten könn. Lohn 40 Mk. bei guter Behandlung. Angeb. unt. F G 5111 an die Geschäftsstelle h8916)

Suche zum 1. Oktober für mein. Geschäftshaushalt ein *o
Mädchen
für Küche und Hausarbeit, welches auf Dauerstellung sieht. Gute Zeugnisse erforderlich. Näheres Anzeigenannahme Korte, Michaelisplatz 7—8.

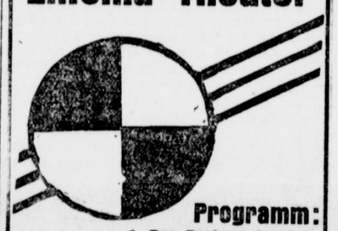
Suche für sofort oder 1. Oktober ein sauberes
Mädchen
für Küche bei Familienanschluß in mittlerem Landwirtschafts-Betrieb. Offerten an die Ann.-Exp. **W. Classen, Drensteinfurt in Westf.** h8929o

Junges f4196ll
Mädchen
für halbe Tage für den Haushalt gesucht.
Langenstr. 13 ptr.

Zum 1. Oktober wird ein kath.
Mädchen
für Hausarbeit u. Küche gesucht. Gute Behandlung zugesichert. Lohn nach Übereinkunft. Off. unter **Nr. 307** an die Agentur **Viktor Badde,** Borghorst i. W. f7101†

Suche zu sofort braves
Mädchen
für alle Hausarbeiten. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert. Offert. unt. H F 131 an die Gesch. *

Ein zuverlässiges
Mädchen,
das selbständig kochen kann, für Geschäftshaushalt zum 1. Oktbr. gesucht.
Gefl. Offerten unt. P P 2291 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Emelka-Theater

Programm:
1. **Der Festzug des C. V. in Münster**
2. **Snouk, d. Eisbärjäger** Sitten und Gebräuche der Eskimo
7. **Liebe geht seltsame Wege** 7 Akte nach einem bek. Roman
4. **Das war in Heidelberg i. blauer Sommernacht** Ein buntes Bild aus der Studentenwelt
Sonntag, 18. September, 11½ Uhr
grosse Frühvorstellung
Snouk, der Eisbärjäger
Aufgenommen durch Polarforscher Kapitän Kleinschmidt.

? Wer möchte ?
sein Einkommen vergrößern, bezw. sich durch Besuch vorher avisierter Kundschaft eine sichere
Neben-Einnahme
verschaffen? Redegewandte, hochsolide, strebsame Herren u. Damen, mit besten Umgangsformen können in dienstfreier Zeit in Münster und im Münsterlande
viel Geld
verdienen. Ausk. Angeb. u. M K. 410 a. d. Zentral-Zeitungsbüro, Ludgeristr. 88. *m

Suche 1. Okt. tüchtiges
Mädchen
(in kinderlosen Haushalt) für Küche u. Hausarbeit. Rogelerstr. 4, Part. *†

Suche f. m gemischten Betrieb, Bäcker- u. Konditorei, einen Sohn achtb. Eltern als **Lehrling** Gründl. Ausbildung u. gute Behdlg. wird zugef. Beding.: Gesund u. gutes Schulzeugnis Off u. P R 552 an die Geschst. *

Tüchtiger Ackerknecht,
der selbständig arbeitet, zu sofort oder 1. Oktober gegen hoh. Lohn gesucht.
Angebote unter A an die Buchhandlg. **Gerling, Greven.** s7093)

Jung. Schneidergehilfe sofort gesucht.
Hermann Jösort, Schneidermeister, **Gelsenkirchen,** Schützenstr. 5. h8911

Suche für sofort
kräft. jungen Mann
für ein Pferd. Selb. muß auch alle Arbeiten, auch ländliche, verricht. **Alohs Roka,** Bohlweg 115. 4192

Landwirt i. d. Nähe Münsters sucht zum 1. Okt einen
älteren Mann
für leichte Arbeiten od. e. Jungen von 14—16 J., der Gelegenh. findet, in den Wintermonaten die landwirtsch. Schule zu besuch., daselbst auch e. jüngeres **Mädchen** f. alle Arb. ges. Off. u. C E 2282 an die Geschst. *

Wegen Krankheit des jetzigen anständig., zuverlässigen
Knecht
für alle Arbeiten, möglichst zu sofort gesucht. Zu erfragen bei *
Frau Zimmermann, Münster, Hollenbeckerstraße 29.

Für Gartenarbeit zuverlässiger Mann
gesucht Adressen abzugeben unter R R 571 bei der Geschäftsstelle dieses Blattes. *

Klempnerei- und Installation-Lehrling
stellt sofort ein
Karl Schröter, Münster
Kanal-Kettelerstraße Ecke Telefon Nr. 1476. *o

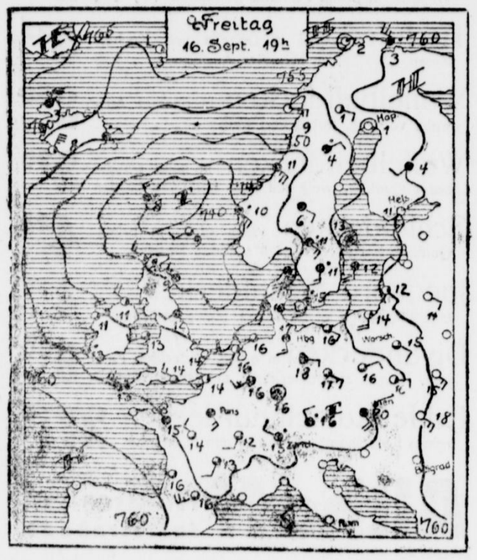
Auf einem Gute Nähe Münsters wird z. 1. Okt. ein tüchtiger **1. Ackerknecht,** guter Pferdepfl. gesucht. Köttersohn bevorzugt. Lohn u. Übereinkunft. Off. u. M J 409 an das Zent.-Zeitungs-Büro, Ludgeristr. 88. *.

Suche für sofort ein.
jüngeren Gesellen,
ebenfalls stelle ich ein.
Lehrling
ein. h8915)
Metzgermeister B. Teismann, Nordhorn, Grafschaft Bentheim.

Kathol.
Schmiede-lehrling
für sof. gesucht. h8918
Rosendahl, Rinkerode.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster.



Allgemeine Wetterlage Samstagvormittag.

Die ersten im Raume von Großbritannien und Frankreich liegenden Tiefdruckwirbel haben sich mit dem Hauptwirbel über dem Nordmeer vereinigt, und das System rückt nunmehr energisch nach Nordosten vor. Die an seiner Südseite wehende kühlere Westströmung ist bereits nach Westdeutschland gelangt und hat wieder Abkühlung gebracht. Die Temperatur ist von 21 Grad auf 15 Grad gesunken. Auf der Rückseite des Wirbels, die zurzeit die englischen und belgischen Gebietsteile umfaßt, gehen Schauerniederschläge nieder. Diese Zone wird uns voraussichtlich Samstag noch, vielleicht aber auch erst Sonntag erreichen und ihren unangenehmen Einfluß auf unsere Gegend übertragen. Die Wetteraussichten sind also nach wie vor ungünstig.

Aussichten für Sonntag:

Veränderlich und kühl, zeitweise aufheiternd, gelegentliche Regenschauer, vereinzelt mit Gewitter.

Flugwetter für Sonntag.

Mäßige bis böige Winde aus meist westlicher Richtung, bis 50 Stundenkilometer, Wolkenlagen bis 600 Meter herab, teils aufklärend, teils wolkig, Schauer.

Wetterlage Münster, Samstag, 17. September, 7 Uhr.

Temperatur im Schatten: 14,0 Grad C., höchste von gestern: 21,0 Grad C., tiefste der Nacht: 13,0 Grad C. Bodenwindrichtung: S. W. Stärke 5 Stundengeschwindigkeit: bis 40 Kilometer = 10 Sekundenmeter bezw 4,5 Klg. Winddruck auf 1 Quadratmeter Fläche Höhenwinde: südwestlich. Witterung: bewölkt. Barometerstand: 750,0 Millimeter. Tendenz: still. Sicht bis 5 Kilometer Luftlinie

Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit 16. September 14 Uhr 14,4 Gramm, 21 Uhr 10,8 Gramm, 17. September 7 Uhr 9,5 Gramm. Relative Feuchtigkeit 16. September 14 Uhr 83 Prozent, 21 Uhr 90 Prozent, 17 September 7 Uhr 90 Prozent.

Das Wetter im Reiche.

Münster, 17. Sept. (Eig. Meld.) Im Deutschen Reich ist es überall meist wolkig und der allgemeine Witterungscharakter veränderlich. In Mittel- und Süddeutschland fällt vielfach Regen, während es in West- und Ostdeutschland meist trocken ist. Von Westdeutschland geht eine wesentliche Abkühlung aus.

Aussichten: Weiterhin veränderlich, kühl und strichweise Regenfälle.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Rundfunkprogramm der westdeutschen Sender.

Es bedeutet La: Langenberg, Mü: Münster, Do: Dortmund; El.: Elberfeld. Der Sendeort ist ausgeschrieben; in der Klammer wird der Sender abgekürzt genannt.

Sonntag, 18. Sept. 9: Düsseldorf (La, Mü, Do): Katholische Morgenfeier. Redner: Pater Schneiderwirth. Mitw.: Kirchenchor St. Elisabeth, Düsseldorf, Triovereinigung: Klavier: B. Haverkamp, Violine: H. Pitoll; Cello: K. Gehde. ● 10.40: Köln (La, Mü, Do): Dr. Barthel: Eine Viertelstunde über Goethe. ● 11: Köln (La, Mü, Do): Uebertr. aus der Messehalle Köln: Orgelkonzert, ausgef. von Domorganist Bachem. ● 12.05: Elberfeld (La, Mü, Do): Dr. Greeff: Anleitung zum Verständnis musikalischer Kunstwerke: Die mehrteiligen Liedformen. ● 12.35: Köln (La, Mü, Do): Margit Schlüter: Für künftige Hausfrauen und Mütter: Die Ernährung des Kleinkindes vom zweiten Halbjahr an (Wiederholung!). ● 13: Köln (La, Mü, Do): Konzert. ● 14.30: Köln (La, Mü, Do): Funkliteratur. ● 15: Düsseldorf (La, Mü, Do): Dr. van Nüß: Schach. ● 15.30: Köln (La, Mü, Do): Dr. Engels: Die Verschuldung der rheinischen Landwirtschaft. ● 16: Köln (La, Mü, Do): Ein Besuch beim Rheinischen Flug-Tournier. Sprecher: Dr. Ernst. — In den Pausen: Düsseldorf (La, Mü, Do): Mandolinen-Orch. Rheinhausen. ● 18.15: Köln (La, Mü, Do): Anfage der Uebertr. aus dem Kölner Opernhaus. ● 18.30: Köln (La, Mü, Do): „Margarethe", Oper in fünf Aufzügen von Gounod. Haupt-Vers.: Faust: B. Singer; Margarethe: Elsa Förster; Mephisto: Jos. Niklaus; Marthe Schwertlein: Emmy Senff. Valentin: R. Freese. — In den Pausen: Köln (La, Mü, Do): Sportberichte. — Anschl.: Dortmund (Do, La, Mü): Kapelle Mario Iseglio.

Paestum, die Rosenstadt.

Von Vittorio Spinazzola.

Paestum, die Rosenstadt an der tyrrhenischen Südküste Italiens, deren gewaltige Tempel, die Zeit besiegend, nach 2600 Jahren fast unversehrt zu uns gelangt sind, Cumae, die Stadt der Sybille und der unterirdischen Mysterien, die uralte Wiege unserer Kultur im Westen Europas, Pompeji, die Stadt der Venus und der Lebensfreude, doch zugleich auch der Arbeit und des Handels, sind Namen und Orte, berühmt in der Welt und zugleich drei große Etappen des mühevollen Wegs, auf dem wir Menschen heute das geworden sind, was wir mit unserm Bündel von Erinnerungen, Schmerzen und Ruhmestaten sind.

Aufzuzählen, wieviel durch die von mir geleiteten Ausgrabungen geschehen ist, ihre und unsere Kultur zu beleuchten, würde mich zu einer allzulangen Abhandlung nötigen. Aber da es mich traf als Erster methodische Ausgrabungen in jenen uralten begrabenen Städten zu leiten und als Erster im Sonnenlicht Straßen, Tempel, fora, Gegenstände, Schriftzeichen zu erblicken, und dem schlafenden Pompeji ein neues Leben zu verleihen, sei es mir heute vergönnt, die Ergebnisse einer so beträchtlichen Arbeit zusammenfassend vorzutragen, und auszusprechen, was sie für die Geschichte, die Gelehrten und die wissensdurstige Welt an den Tag gebracht hat. Eine große italienische Verlagsanstalt ist im Begriff, vornehmen Bilderschmuck für die mehr als zehnjährige Arbeit vorzubereiten, und mein Vaterland, das nicht reich ist, trägt in schwerer Zeit die Sorge dafür und wendet bedeutende Summen dafür auf.

Freilich kann ich den Leser nicht zugleich das Herzklopfen mitfühlen lassen, das den Erforscher alter Städte befällt, wenn die Erde unter der von ihm geleiteten Spitzhacke nach tausendjähriger Ruhe aufbricht, um wiederzugeben, was ewig schaffende Menschenhände ihr anvertraut haben; noch für ihn das außerordentliche, fast unwirkliche Licht der Morgendämmerungen und Sonnenuntergänge auf der Akropolis des einstigen Cumae wieder erwecken, in dem goldfarbigen Säulenwald des einstigen Paestum, in den leeren Straßen der verwüsteten Stadt, die einst Pompeji war. Mir muß es genügen, ein flüchtiges Bild zu entwerfen und den kurzen Bericht einer jahrelangen Tätigkeit zu geben, deren Anstrengung keinerlei Niedergeschlagenheit kannte, von deren Ausdauer die Welt nun erfahren soll, um durch den Besuch der bedeutenden Stätten einen reinen Genuß zu schöpfen.

Die Stadt Posidonia, wie die Achaeer sie nannten, die sie vor über 600 Jahren v. Chr. gründeten, das uralte Paestum, wie seine Beherrscher, die Lukaner und dann Rom unter barbarischer Verstümmelung des Namens sagten, war nie ein Gegenstand von Ausgrabungen. Franzosen, Engländer und Italiener haben in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts seine Tempel aufgesucht und abgezeichnet. Aber außer einem seltenen Versuch, der von amtlicher Seite in den ersten Zeiten des folgenden Jahrhunderts unternommen wurde, und den üblichen geheimen Ausgrabungen ist hier weiter nichts geschehen. In der sumpfigen wilden Ebene, wo einst das mächtige Paestum von Mauern umgürtet lag, blieb nichts, um von seiner Vergangenheit zu zeugen, als seine Tempel, verloren unter den Steineichen, und duftende kleine blasse Rosen, Abkömmlinge jener großen Rosenhecken, durch die Paestum in der römischen Welt berühmt war, mit denen die Dichter die Lippen der römischen Damen zu vergleichen pflegten.

Und die Stadt? Im 10. Jahrhundert n. Chr. haben die Sarazenen sie angezündet; die Normannen und die Bürger von Paestum selbst haben die Zerstörung vollendet, indem sie Baumaterial für ihre neuen Wohnungen davontrugen. Aber davon ist, abgesehen von wenigen Bruchstücken ringsumher im Ort und zwischen den Bergen, wo die Bürger ihre Zuflucht fanden, nichts geblieben, außer einer kleinen Madonna des 14. Jahrhunderts, die in ihrer Hand einen Granatapfel trägt: den Granatapfel, der hier vor 2000 Jahren angebeteten höllischen Gottheit, eine eben so schwache Erinnerung an die entschwundene große Welt wie die kleinen wilden Rosen. Hie und da untersuchte ich rasch die Erde. Die Tempel, die fest auf ihr hingebaut sind, schienen den Boden der Stadt anzuzeigen und das war auch der allgemeine Glaube. Mir aber schien, es müsse nicht unbedingt so sein, und so suchte ich sehnsüchtig unter diesem Boden bis dahin, wo die bekannten Abstufungen ein Ende nahmen, andere zum Vorschein kamen, sich mit dem alten Erdreich verbanden und der wirkliche Grund der griechischen und römischen Stadt sich zeigte. Wie vollständig auch die Zerstörung gewesen war, die große Tote lag da, einige Meter unter der Erde und wartete nur auf eine Tat und die Hand desjenigen, der sie von ihrem Leichentuch befreite.

Von solchen Gedanken ausgehend legte ich zuerst die Hacke an den unerforschten Boden. Und mein Programm war, zuerst die Stadt bloßzulegen, d. h. nicht dieses oder jenes Denkmal oder ihre Kunstschätze, sondern die Stadt und ihre Plätze: die lebenverbreitenden Zentren, die Adern, in denen das Leben sich sammelt und von denen es heute wie im Altertum seinen Ausgang nimmt, sodann die Ausgrabung um die Tempel herumzuführen, um die kostbaren farbigen Terrakotten zu finden, die ihre oberen Teile zu schmücken pflegten, auf daß die großen Skelette sich wieder mit ihrem Fleisch, ihren Farben und ihren verlorenen Gewändern bekleiden könnten und schließlich, indem ich die Ausgrabung nach unten weiter fortsetzte, nachzuforschen, ob nicht auf jenem Boden in entfernten Jahrtausenden, vor der Ankunft der Griechen, ein anderer Volksstamm gelebt habe. Vier Ausgrabungsexpeditionen sind von mir mit diesen Endzielen geführt worden und haben jedem Teil dieses Programms Antwort erteilt, angefangen mit dem, der heute am meisten unsere Wißbegierde reizt, d. h. in der entferntesten Vergangenheit des unzivilisierten Menschen nachzulesen. Es hat tatsächlich genügt, aufmerksam einige Anzeichen, die Aufschluß versprachen, bis zum richtigen Punkt zu verfolgen. Der Spitzhammer ließ uns unter dem Boden der Griechenstadt wie durch ein Wunder auf einen Raum von wenigen Quadratmetern tausende von Arbeiten, die Menschenhand aus Stein gefertigt hat, erscheinen und mit ihnen Ringe, Armbänder aus Bronze, Gehänge, Fibeln aus Zeiträumen verschiedenster Kulturen, die aufeinander folgten und sich mit einander verknüpften, angefangen von der Epoche, die wir die neolithische nennen und von da, einige tausend Jahre v. Chr. bis zur Bronzeperiode und von dort bis zur Zeit der Achaeer, die im 7. Jahrh. v. Chr. aus Griechenland kamen. An die Hunderte zählen die Instrumente und Waffen, die hier zum Vorschein kamen, bald mehr, bald weniger zierlich in Stein geschnitten, oft aber sehr schön gearbeitet: blutroter Jaspis, gelber Feuerstein, grauer Kiesel, aschgrauer und goldiger Chalcedon, grüner Jade, Obsidian. Daß all diese Steine unverarbeitet oder nur zum Teil verarbeitet, zu tausenden im Ausgrabungsfelde vorkommen, und Massen von Obsidian, die wie all die andern von weither eingebracht waren, verraten uns, daß an diesem Gestade sich eine große Werkstatt erhob und mit ihr ein Industriezentrum, ein Manchester im Uranfang, ein kleines Newyork, das sein Rohmaterial von weither bezog und abteilungsweise bearbeitete und seine Produkte, die immer vollkommener wurden, ins Hinterland verschickte. Es fehlte aber auch neben der Werkstatt das Atelier des Künstlers nicht, denn viele Tonmodelle fanden sich unter diesen Gegenständen, von den unförmigen Vierfüßlern der Steinzeit bis zum Idol, das man als Meisterstück bezeichnen darf, gleichwertig denen aus der benachbarten Kultur des aegeischen Orients, so daß man es für ein Produkt derselben halten könnte. Es fehlte auch der kokette Schmuck der Weiblichkeit nicht, die hier einen wichtigen Bestandteil ihres „Necessaires" hinterlassen hat: eine kleine Muschel, das Rot und den winzigen Stift mittels dessen sie in der Muschel die Farbe zerrieb, um sich zu schminken.

Aber dieses alles gehört dem Dunkel der Jahrhunderte an und legt Zeugnis ab von dem langen Vorhandensein des Menschengeschlechts an diesem Ufer des tyrrhenischen Meeres. Während dieses hatte die Spitzhacke die Straße gesucht und gefunden, die farbigen Terrakotten, die Altäre, kurz alles, was man von der Erde erbeten hatte. Und die Straße, zuerst durch ein unförmliches Trümmerstück des Todes verborgen; von dem sie ausgehen und die Stadt durchschneiden sollte, war zum Vorschein gekommen, von Süden nach Norden ziehend, gerade wie ein Lineal, mehr als zwölf Meter breit, gepflastert mit großen polygonalen Quadern. Sie war vollkommen erhalten mit ihren Steigen an der Seite; ebenso ein großer ebener Platz, von dem Treppenabsätze zu den Tempeln heraufführten. Und die Terrakotten wurden bald darauf gefunden, bewundernswert in Technik und Farbgebung; sie wurden überall gesucht und überall gefunden: unter den Blöcken, mit denen sie heruntergefallen waren, in Kellern und unterirdischen Zisternen. Schließlich wurde der große Opferaltar gegenüber dem ältesten Tempel von wirrem Pflanzengewucher befreit und dem Lichte wiedergegeben, so daß wir ihn jetzt völlig in seiner Ursprünglichkeit wieder betrachten können.

Der Altar erstreckte sich über 21 Meter in der Länge gegenüber dem ältesten Tempel und hatte fünf oder noch mehr Stufen. Über die Säulen und das Gebälk des Tempels — von dem wir wenigstens eine Metope von ausgesuchter Kunst des 6. Jahrhunderts am letzten Tag unserer letzten Expedition erhielten — drängte sich das große Gesims mit der Dachtraufe — der Geison mit der Sima, wie die Griechen sagten — alles bekleidet mit farbigen Terrakottaplatten, befestigt mit Nägeln, die wir noch in ihren Löchern fanden. Ihr Grund war gelblich getönt und in den Windungen des unteren Randes rotgerippt, ebenso in den Blättern der Palmetten und der Lotosblumen der Dachtraufe, und rot waren auch die aufgesperrten Rachen der überaus schönen Löwenköpfe, ihre herausgestreckten Zungen und die strahlenförmigen Mähnen. Braun und rot waren sowohl die Schatten der Palmetten und Lotosblumen, die miteinander abwechseln als auch die Mäuler der Dachtraufen, die den Gipfel des Daches schmückten. Eine wahre Zinnenreihe in Farben war in der Höhe des Tempels zu sehen, die zugleich eine harmonische und nüchterne Note dem blauen Bereich des Tyrrhener-Meeres hinzugefügt.

Aber dem Tempel und seiner Cella fehlte noch die Gottheit, die hier angebetet wurde. Vor zweihundert Jahren hatte eine einsame Stimme gesagt: Es ist möglich, daß der, welcher um diese Tempel herumgräbt, für seine Mühe belohnt und vielleicht ihre Namen erfahren wird. Und genau so ist es gekommen, denn ich fand beim Graben — zwar nicht um die Tempel herum, sondern unter ihrem Boden — ein ungefüges Bruchstück, das in ältesten achäischen Schriftzeichen besagte: „Ich gehöre dem Poseidon", und zusammen mit ihm die schönen Silbermünzen, welche sein Bild bewahren.

Die Bildsäule des Meergottes kehrt also in ihre Cella zurück, bärtig, aufrecht, fortschreitend und den Dreizack schwingend. Ihr bot der opfernde Priester, nachdem er die Stufen des Altars herauf gestiegen war, die rauchenden Eingeweide des Opfertieres dar. In dem benachbarten Graben fanden wir die Opfermesser und die Schalen für die heiligen Spenden.

Nach dieser Zeit, nach drei Jahrhunderten so hoher Kultur, stiegen die barbarischen Lukaner von den Bergen des Appenin, der sich im Hintergrund erhebt. Aber Kultur und Kunst wurden hierdurch in ihrem Fortschreiten nicht gehemmt. Es blieben in den Tempeln die griechischen Gottheiten und griechische Kunst in Paestum stellt in auf uns gekommenen Gemälden die kräftig schönen Lukanerritter dar mit ihren Federhelmen und ihren Schilden, die in verschiedenen Farben prangen. Und Rom, das bald seine eiserne Hand auf beide legte, auf Sieger und Besiegte, ließ seine Herrschaft nicht zu schwer auf ihnen lasten. Aber es erhob über die alte Lebensform die neue seiner Municipien und meine Ausgrabungen haben ihre Hand auf das Herz der Römerstadt gelegt, auf Forum und Basilika an der Kreuzung der beiden Hauptstraßen. Ein dorischer Säulengang geht ihnen voran und verbindet sie mit der großen Straße, die vom Westen aus nach Paestum und zum Meere führt — die Römer nannten sie die „decumana". Ein zweiter Säulengang lief auf ihrer anderen Flanke und war auf beiden Seiten mit öffentlichen und Privatgebäuden geschmückt, von denen einzelne großartige Architektur und Prachtentfaltung aufweisen. Hier war der Brennpunkt des Lebens im römischen Paestum. Unbekannte Namen, in Finsternis begraben, die doch einmal in der Welt ihre Arbeit taten. Schiffsbefehlshaber — Trierarchen oder Truppenführer — träumi militum — erscheinen, um uns zu mahnen, daß man nicht ganz stirbt und sogar nach Jahrhunderten ins Leben zurückkehrt, wenn man irgend etwas um seiner selbst willen getan hat. Und Personen, von denen wir uns erinnern, sie einmal in der Geschichte oder im Gesang der Dichter Roms angetroffen zu haben, zeigen sich wieder auf der Schwelle ihrer Häuser; in den Foren, wo sie Säulen und Ehrenzeichen hatten, findet sie die Hacke des Archäologen wieder und erfüllt so die Aufgabe, dem Drama des vergangenen Lebens wieder Blut, Leben und Akteure zu verleihen.

Die berühmten Namen der Pomponier, der Flacci, der Ciceronen treffen wir in unseren Ruinen. Und hier beim Eintritt in ein edles Gebäude am Forum ist unter seiner Säulenhalle neben den Stufen des vornehmen Eingangs die Basis einer sitzenden Figur mit dem Namen: Numonius. Numonius? Und unser Gedächtnis bringt uns darauf, daß an einen Numonius der große Dichter des kaiserlichen Rom, Horaz, eine seiner köstlichen Episteln richtet, um von ihm Nachrichten über das Klima dieser Gegenden zu erhalten und über die Möglichkeit hier gute Verpflegung und guten Wein zu finden. Und daß er den Zunamen Valla führte, weil er in der Schlacht ein vallum, d. h. eine Verschanzung, die von vielen Feinden verteidigt wurde, erobert hat. Wir können also, da uns eine schöne Goldmünze sein Bild bewahrt hat, sein trockenes und scharf geschnittenes Republikanergesicht wieder auf das Forum, auf dem er gelebt hat, hinstellen, auf das verstümmelte Fragment, das seinen heroischen Namen gewissenhaft bewahrt hat.

Unglücklicherweise hatte die Basilika, die von uns ganz ausgegraben wurde, ihren Schmuck verloren, und alles schien von dem schönen Gebäude fortgetragen und zerstört zu sein. Aber beim Graben unter einem neueren Konstruktionsteil in ihr fand man am Fuß einer Nische, wohin sie gefallen war, die Figur des Kaisers Claudius, das Haupt mit seinem Priestergewand bedeckt, mit der breiten Stirn eines unklaren Denkers, mit dem traurigen Auge seiner Familie, den Mund geschlossen, bösartig, aber das Ganze doch vornehm und römisch anzuschauen. Der Kaiser ist wieder auf dem Forum erschienen, um Besitz von der Griechen- und Lukanerstadt zu ergreifen, ihr und ihren griechischen Tempeln steht er gegenüber, ein Symbol: die Majestät der römischen Herrschaft über alle Bürger.

Reise und Verkehr.

Am 21. September über Hamburg mit D. „Antonio Delfino" nach Frankreichs Hafen Boulogne s. m. und von da für 5tägigen Aufenthalt nach Paris zu fahren.

Hierzu laden der Verkehrsverein Dortmund und Reisebüro E. Vendel G. m. b. H. alle die ein, die Freude an einer Seefahrt mit einem Ueberseedampfer und an einem genauen Studium der vielen Sehenswürdigkeiten in Paris haben. Die Rundfahrten geschehen unter deutscher Führung bis zum 28. September abends, dem Schluß der Gesellschaftsreise. Wollen Sie sich anschließen, so senden Sie sofort Ihren deutschen Reisepaß mit einem losen Lichtbild an das Reisebüro E. Vendel, G. m. b. H., Münster, Salzstr. 57, Tel. 4185, ein. Die Teilnehmerkarte kostet ab Dortmund bis Paris in 1. Klasse Schiffsfahrt und 2. Klasse Bahnfahrt auf der Strecke Boulogne—Paris 225 Mark.

Wiederaufnahme des Kanada-Dienstes durch die Hamburg-Amerika-Linie.

Von der Vertretung der Hamburg-Amerika-Linie H. Hornung, Münster, Windthorststraße 13, wird uns mitgeteilt: Zum Beginn des nächsten Jahres nimmt die Hamburg-Amerika-Linie durch Anlaufen von Halifax ihren regelmäßigen Kanada-Dienst wieder auf. Schon in früheren Jahren wurden viele Tausende von Passagieren von der Hapag zwischen Europa und Kanada befördert. Die Wiederaufnahme dieses Dienstes erfolgt mit den Dampfern „Thuringia" und „Westphalia", die beide erst vor wenigen Jahren erbaut wurden und mit allen technischen Neuerungen und Reisebequemlichkeiten versehen sind. Die Dampfer führen Kajüte und dritte Klasse. In beiden Klassen sind Speisesaal, Rauchzimmer, Damenzimmer, geräumige Promenadendecks usw. vorhanden. Sämtliche Passagiere der dritten Klasse werden in hellen, freundlichen Kammern zu 2, 3 und 4 Betten untergebracht. Die Zulassung von deutschen Staatsangehörigen ist in Kanada unbeschränkt, jedoch kommen hierfür vorwiegend Landwirte, Landarbeiter und weibliche Hausangestellte in Betracht. Solche Personen, die nach Kanada auswandern wollen, werden gebeten, sich wegen Ueberfahrtsgelegenheit und Reisebestimmungen möglichst bald an die Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg oder deren örtliche Vertretung zu wenden.

Der größte Vulkanausbruch der Welt.

Im „Tal der Zehntausend Dämpfe".

Niemand hatte auf der der Halbinsel Alaska vorgelagerten Insel Kodiak damit gerechnet, durch das 170 Kilometer entfernte erloschene Vulkansystem des Katmai jemals bedroht zu werden. Die Bewohner von Kodiak waren daher am 6. Juni des Jahres 1912 von einem heftigen Aschenregen fast ebenso überrascht, wie Kassel es sein würde, wenn einer der erloschenen Vulkane des Siebengebirges plötzlich wieder erwachen und es mit Asche überschütten würde. Kodiak wurde in völliges Dunkel gehüllt, eine Aschschicht von 12½ Zentimetern bedeckte die ganze Insel, alle Bäche und Brunnen waren verstopft; aber erst am folgenden Tage begannen die eigentlichen Leiden der Stadt, da ein noch heftigerer Aschenregen einsetzte, ständig Blitze die Dunkelheit für einen Augenblick erhellten und ein finsteres Donnergrollen die Bevölkerung in Schrecken versetzte. Die zweite Aschenschicht ist noch jetzt, fünfzehn Jahre nach der Katastrophe, 11½ Zentimeter dick. Der amerikanische Professor Robert F. Griggs, der eine fünfjährige Studienreise in das betroffene Vulkangebiet unternommen hat, schildert die Ergebnisse seiner Untersuchungen in dem Buch „Das Tal der Zehntausend Dämpfe", das demnächst im Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinen wird; wie heftig der Ausbruch gewesen sein muß, geht aus folgenden Sätzen hervor:

„Fände ein solcher Ausbruch in Berlin statt, so wäre die Dampfsäule bis Jena zu sehen. Das Getöse der Explosionen wäre in Rom deutlich hörbar. Die Dämpfe würden über ganz Westeuropa hinwegfegen. In Kairo würden sie ungeschütztes Messing blind machen; selbst zum Trocknen aufgehängte Wäsche würde von der darin enthaltenen Schwefelsäure so zerfressen, daß sie auf dem Plättbrett in Stücke zerfiele. Bis nach Wien würden die säurehaltigen Regentropfen auf Gesicht und Händen schmerzende Brandwunden hervorrufen. In Leipzig läge die Asche etwa 30 Zentimeter hoch. Was vor allem den Schrecken der Naturerscheinung erhöhen würde: diese Stadt würde sechzig Stunden lang in völliger Dunkelheit liegen — einer Dunkelheit, schwärzer als alle erdenkliche Finsternis, so tief, daß eine Laterne nicht zu sehen wäre, die man mit ausgestrecktem Arm vor sich hält. Von den entsetzlichen Vorgängen, die sich in Groß-Berlin abspielen würden, kann man sich ein Bild im einzelnen gar nicht machen. Irgendwelche Rettungstätigkeit wäre unmöglich, denn es gäbe keinen Ueberlebenden. Ganz Großberlin und außerdem noch ein ebenso großes Gebiet würden sich in gewaltigen gähnenden Schlünden öffnen, und glühende Ströme geschmolzener Lava ergössen sich aus jeder Spalte."

Am 31. Juli 1926 war die Expeditionunter der Leitung von Professor Griggs in einen Teil des Katastrophengebiets gekommen, der noch während des Krieges zum amerikanischen Naturschutzgebiet erklärt wurde, und den man zweifellos als eins der großen Weltwunder bezeichnen kann. Zahllose heiße Dampfquellen, sog. Fumarolen, entströmten dem Boden, und die Forscher nannten das Gebiet daher das „Tal der Zehntausend Dämpfe". Mehrere Male kehrte die Expedition in das Gebiet zurück. „Der Blick, der sich auf einmal unsern überraschten Augen bot," schreibt Griggs, „als wir den Hügel überschritten, war eins der erstaunlichsten Bilder, das je von Menschenaugen geschaut wurde. So weit wir blicken konnten, war das ganze Tal voll von Hunderten, ja Tausenden — nein, buchstäblich Zehntausenden von Rauchwolken, die sich von seinem spaltendurchzogenen Boden aufkräuselten. Von unserem Standort sahen sie so winzig aus wie die kleinen Fumarolen in unserer Nähe; aber wenn wir uns die Entfernung klarmachten, so mußten wir, daß viele von ihnen ganz riesig sein mußten. Einige sandten Dampfsäulen gen Himmel, die 300 Meter aufstiegen, ehe sie sich verflüchtigten. Nach sorgfältiger Schätzung kamen wir zu dem Schluß, daß tausend darunter sein mußten, deren Strahlen höher waren als 150 Meter. 20 Kilometer weiter machte das Tal hinter einem blauen Berge in der Ferne eine Biegung. Ganz deutlich erstreckten sich die Dampfsäulen bis dahin. Wie weit dann noch, konnten wir nicht sagen. Mit dem ersten Blick war uns klar, daß wir in einen zweiten Yellowstone-Park geraten waren, von dessen Dasein Weiße und Eingeborene bis zu dieser Stunde keine Ahnung gehabt hatten. Ich versuchte, ruhig Blut zu bewahren und sorgfältig zu beobachten; trotzdem belichtete ich zwei Filme von meiner einzigen kostbaren Rolle bei dem Versuch, Aufnahmen zu bekommen, die, wie ich hätte wissen sollen, unmöglich waren. Ein paar Augenblicke standen wir wie gebannt und starrten auf das großartige Naturschauspiel vor uns. Dann eilten wir hinunter, um das Bild aus der Nähe zu betrachten. Es war, als seien alle Dampfmaschinen der Welt vereint, als seien plötzlich ihre Sicherheitsventile geplatzt und pufften nun den überschüssigen Dampf um die Wette in die Welt hinaus. Einige Fumarolen stiegen in Reihen dicht hintereinander längs gemeinsamer Spalten empor; andere lagen gesondert. Die allergrößte, auf deren Dampf ich zuerst aufmerksam geworden war, ragte hoch auf einer Hügellehne aus einem Nest von Ritzen hervor, das mich an die Spalten eines Gletschers erinnerte. Sie war so groß, daß sie deutlich zu erkennen war, obwohl sie fast 5 Kilometer ab lag." Von den wenigen Eingeborenen, die von der Katastrophe in unmittelbarer Nähe der Vulkane überrascht wurden, ist keiner am Leben geblieben, und man kann daher keinen Augenzeugen über die Schrecken jener Tage befragen. Griggs hat versucht, den Hergang so zu schildern, wie er sich vermutlich abgespielt hat; er schreibt: „Ein Wind, den das Niederstürzen des losgebrochenen Gerölls entfachte, sauste wie ein Orkan das Tal hinunter. Unterdessen wurde der Himmel durch die große Staubwolke verdunkelt, die das niedergegangene Gestein aufgewirbelt hatte, so daß die Landschaft ein düsteres und unheilschwangeres Aussehen annahm. Es war ein recht passendes Vorspiel der großen Tragödie. Aehnliche Bergstürze von fast denselben Ausmaßen müssen noch mehrmals während des Ausbruchs erfolgt sein, aber in dem allgemeinen Aufruhr, der unterdessen entfesselt war, hätten diese späteren Felslawinen wenig oder gar keine Beachtung gefunden. Denn es wäre mittlerweile klar geworden, daß die ganze Gegend in ihren Grundfesten wankte, von furchtbaren unterirdischen Gewalten geschüttelt, die jeden Augenblick die Berge auseinanderzureißen drohten. Wahrscheinlich noch ehe der Staub sich gesetzt hatte, barst während eines Erdbebens von ungewöhnlicher Heftigkeit der Talboden; sogleich tauchte in den Rissen der siedende, weißglühende Glutbrei auf und suchte aus seinem Felsengefängnis zu entweichen. Zuerst erschien er wahrscheinlich wie ein Feuer zwischen den Büschen. Aber er verbreitete sich rasch, und bald offenbarte sich sein wahres Wesen. Feuergluten quollen nun bald hier, bald da empor, bis sich das ganze Tal auftat und die geschmolzenen Eingeweide der Erde aus jedem Riß strömten. Gewaltige Säulen flüssigen Feuers schossen hoch, über 30 Meter sich gen Himmel reckend, und die Berge ringsum prangten in ihrem Strahlenglanz. So wunderbar sich die „Zehntausend Dämpfe" auch in ihren besten Zeiten ausnehmen, so können sie doch keine Vorstellung von dem Aussehen in diesem Einleitungsstadium vermitteln. Außer den unzähligen Dampfstrahlen, die zweifellos alle jetzt noch vorhandenen an Größe übertrafen, müssen Dutzende, nein Hunderte von Vulkanen glühende Lava in regelrechten Feuerquellen ausgespien haben. ml.

[Hugo Ball †.] Der Schriftsteller Hugo Ball, der noch vor kurzem durch sein bedeutendes Werk über Hermann Hesse und wenig vorher durch seine „Flucht aus der Zeit", die vielleicht gründlichste in deutscher Sprache geschriebene Kritik unserer Zeit und sicher eines der wenigen wesentlichen Bücher unserer Epoche, Aufsehen erregte, ist nach längerer Krankheit im Alter von erst 41 Jahren in Lugano gestorben. Das junge katholische Deutschland verliert in ihm einen seiner besten Köpfe. Von Geburt Katholik ist Hugo Ball auf einem langen Umweg wieder zum Glauben der Kirche zurückgekehrt. Expressionismus und Dadaismus zählten ihn zu ihrem geistigen Träger, bis ihn sein leidenschaftlicher Wille zu Wahrheit und Wesentlichkeit wieder zur katholischen Wahrheit führte, deren Unbedingtheit ihm den festen Grund zu seiner zeitaufgeschlossenen Kritik lieh. Außer den genannten Werken haben noch sein „Byzantinisches Christentum" und „Die Folgen der Reformation" viele Leser gefunden. Wir beabsichtigen, Hugo Balls noch in einem besonderen Aufsatz zu gedenken.

[Von den Hochschulen.] Professor Dr. Otto Scheel in Kiel hat den an ihn ergangenen Ruf nach Leipzig abgelehnt. — Prof. Dr. Karl Amersbach von der Universität Freiburg i. B. wurde zum ordentlichen Professor der Oto-, Rhino- und Laryngologie an der deutschen Universität in Prag ernannt.

[Geheimrat Gruber †.] Geheimrat Dr. Gruber, der Präsident der bayrischen Akademie der Wissenschaften ist in der Nacht von Freitag auf Samstag plötzlich an einem Herzschlag gestorben.

[Prof. Baltzer †.] In Wiesbaden verstarb der Professor an der Berliner Technischen Hochschule Geh. Oberbaurat a. D. Franz Baltzer im Alter von 70 Jahren.

[Der dritte internationale Kongreß für Psychische Forschung] findet, wie die Revue Metapsychique meldet, vom 26. September bis 2. Oktober d. J. in Paris statt. Wie wir vor kurzem auf meteorologischem Gebiet beobachten konnten, tritt auch hier das Bestreben der Franzosen hervor, mit den Forschern der Mittelmächte wieder zu harmonischer Zusammenarbeit zu gelangen. Man darf sogar sagen, daß geradezu auffallend viele deutsche Gelehrte Vorträge zu diesem Kongreß angemeldet haben. Er wird unter der Leitung des Seniors der Forscher auf diesem Grenzgebiet, Prof. Ch. Richet tagen, dessen Verdienste wegen seiner besonnenen Urteilsweise überall hohe Anerkennung gefunden haben. Die deutschen Forscher vertritt Freiherr Albert von Schrenck-Notzing aus München; ob er persönlich in Paris wird anwesend sein können, ist allerdings zweifelhaft, da er in den letzten Monaten operiert worden und sich einer langwierigen Nachbehandlung unterziehen mußte. Von weiteren Münchenr Gelehrten haben Dr. Tischner und Wetz Vorträge angemeldet, während Prof. Gruber, der gleichfalls sprechen wollte, inzwischen verstorben ist. Aus Berlin wird Dr. W. Krüner über das rumänische Medium Eleonora Zugun, aus Bonn Prof. Johannes Verwenen über den Kölner Hellseher Fastenrath, aus Leipzig Prof. Hans Driesch und aus Tübingen Prof. Konst. Oesterreich sprechen. Von besonderer Bedeutung werden die Ausführungen von Karl Krall über Telepathie zwischen Mensch und Tier, besonders über die denkenden Tiere sein, da hierin jahrzehntelange Forschungen mit durchaus neuen Forschungsmitteln zur Diskussion gelangen werden. In der Abteilung, die die Grenzwissenschaften unserem Weltbild einzugliedern bestrebt ist, wird Professor August Messer von der Universität Gießen einen Vortrag halten. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle die auch von englischen, amerikanischen, italienischen, spanischen, russischen, polnischen u. a. Forschern gemeldeten Vorträge näher anzuzeigen.

[Französisches Kompendium kirchlichen Wissens.] Laut „La Vie Catholique" vom 2. Juli 1927 wurde von dem bekannten Pariser Verlag Bhoud et Gay ein französisches Kompendium kirchlichen Wissens herausgegeben. Die Enzyklopädie wurde mit großer Spannung erwartet. Die Zusammendrängung des umfassenden Stoffes auf einen handlichen Umfang, ohne den Inhalt zu beeinträchtigen, bereitete erhebliche Schwierigkeiten. Das Werk umfaßt das zu behandelnde Gebiet, aber nicht nur die Philosophie, die Dogmatik, Moral, Exegese, Liturgie, das kanonische Recht und die Kirchengeschichte, sondern auch große Teile der Soziologie, der Literatur und Kunst. 33 Gelehrte der verschiedensten Gebiete haben an diesem Meisterwerke mitgearbeitet. Vorwort und Einleitungen zu den Einzelthemen stammen von den Bischöfen Courour von Orleans, Le Roy, Erzbischof von Graie, Gibier von Versailles und von Georges Goyau. Abbé Aigrain, der selbst wertvolle Beiträge geliefert h

Hotel „Der Fürstenhof"

Am Sonntag abend 8½ Uhr zeigt die Firma Friedrich Krüger während der musikalischen Unterhaltung in den „Fürstenhof-Räumen" die **neuesten Modeschöpfungen** durch preisgekrönte erste Berliner Vorführdamen.

Den vielen an mich gerichteten Wünschen entsprechend, führe ich anfangs Oktober 1927 meinen

Journal-Lesezirkel

wieder ein und zwar mit einer besonders großen Auswahl der besten Zeitschriften, um allen Wünschen gerecht werden zu können.

Preise und Einteilung der Zirkel bitte ich aus dem Prospekt zu ersehen, den ich auf Verlangen sofort gratis zustelle. f4205r

Baldige Anmeldung liegt im Interesse jedes Abonnenten.

Münster i. W., Drubbel 5/6 **August Greve**
Fernruf 1434 **Buchhandlung**

Suche Bekanntsch. zw. **Heirat** mit kath. Mädel bis Ende 20, hübsche Erscheinung, sparsl., häusl. verant., verträgl. liebev. Wesen, w. im Haushalt bereits tätig war. Bin ledig, 36 J., gutes Geschäft u. eig. neuen Gebäuden, Garten, Grundstücken usw., solide, schlicht guter Charakt. Bitte um Zuschr. mit Angabe der Verhältn., w. angängig, mit Bild, unt. K L 5115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Verschwiegenheit u. Bildzurücks. Ehrens. *†

Neuer
Lieferwag.

stunden- auch tageweise bei billigster Berechnung zu vermieten. *†
Ruf 2467 u. 3699.

Hof zur Geist

Inh. H. Schelper.

Sonntag, den 18. Sept, nachmittags 3/5 Uhr

großes Kaffee-Konzert

Eintritt frei.

Abends 7½ Uhr h8925a

Ball

des M.-G.-V. „Philodia"
Ständ. Autobusverkehr.

Zu kaufen gesucht

Großer Spiegel zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unt. P. P. 570 an die Gesch. *o

Opel-Innensteuer-Limousine

4—5 PS., nicht über 10000 km gefahren, gut erhalten, gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. F F 562 an die Gesch. f4197†

Maschinen-Reparaturen

jeder Art

Anfertigung von Zahnrädern :-: Ausführung von Eisen-Hobelarbeiten

führt sauber und fachgemäß aus

Johann Stricker, Münster i. W.

Maschinenbau

Telefon 0014 f3267g Industriestraße 8

Gasthof Mackenbrock „Aegidiihof"

Heute Samstag
ab 8 Uhr

Sonntag
ab 7½ Uhr f4176xb

TANZ

Restaurant „Zur Sporthahn"
Schiffahrterdamm
(Inh. Ernst Rosenfeld.)
Sonntag von 4 Uhr ab
Kaffeekonzert
in den renovierten Räumen.
Abends ab 8 Uhr
Stimmungsmusik.

Kaffee-Restaurant Güthmann
Sonntag, den 18. September
Stiftungsfest des Kegelklubs „Weißer Hirsch"
ab 3½ Uhr *b
Preiskegeln und Konzert
Eintritt frei!
Ab 6 Uhr **Tanz.**
Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

„Westfälische Bierstube"
Frido Kahle
Ludgeristraße Ludgeristraße

Sonntag, den 18. September
Groß. Familien-Konzert
— Anfang 6 Uhr — f7077c

Auf zum Kaffeehaus Demmer!

Am Sonntag, dem 18. Sept.
Groß. Kaffee-Konzert
Verlosung, Kinderbelustigungen usw.
Bei Eintritt der Dunkelheit
Lambertusfeier
mit großem **Prachtfeuerwerk**
Es ladet freundlichst ein
Sparklub „Neutor"
Eintritt frei! *e Eintritt frei!

Sonntag, den 18. September, abends 8 Uhr
großes
Familien-Konzert
Eintritt frei! Eintritt frei!
Gut gepflegte Biere und Getränke.
Außerdem empfehle ich meine bekannt gute bürgerliche Küche. f4201b
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Theodor Nolte
Krummer Timpen 29/30.



Schützenhof
(Kleiner Saal)

Sonntag, den 18. September, nachm. 3½ Uhr,
Kaffeekonzert.
Eintritt frei!

Auch Nichtmitglieder des Allgem. Bürger-Schützen-Korps haben freien Zutritt. f7120t

---

Zur Kirmes nach Roxel

Am Sonntag, den 18. September ab 2 Uhr: ½-stündlicher f4190ü

Autobusverkehr
Fahrpreis RM. 0.50. Abfahrt von der Festhalle, Grevenerstraße.
Westf. Autobus-Verkehrsgesellschaft Münster i. W. — Telefon 4355

Auf zur Kirmes nach Roxel
am Sonntag, den 18. September
Große
Volksbelustigungen
Aufgestellt sind: h8908ü
Karussel, Schaukel, Schieß-, Schau-, Spiel- u. Verkaufsbuden aller Art
Großer Kirmesball
Für gute Speisen u. Getränke ist gesorgt
Autobusverkehr 330 ab Festhalle

Tanzkursus Gertrudenhof
Der Unterricht beginnt am **Freitag, den 30. September, abends 8½ Uhr.**
Weitere Meldungen **Bahnhofstr. 58.**
Tanzlehrer Jos. Schmedding.
Telephon 4073. f4204)b

Tanzlehrer Wr. Estinghausen
Ludgeristr. 91 - Sprechzeit 12-3 - Tel. 1564
nimmt ab Montag wieder Meldungen für Tanzunterricht in Kursen und Einzelstunden an.
f4210w

Aegidiistr. 5
vom 18. bis 25. Sept.
Schweiz



Künstlerdecken 80×80 groß in wunderhübschen Farbenzusammenstellungen . **80,**

Schlafdecken völlig groß, in weicher Ware mit hell gestreiften Kanten **1.35**

Tischdecken indanthren gefärbt, Größe 110×150 in prima Panama-Qualitäten **2.30**

Tischdecken in Gobelin und Kochelleinen, 130×150 in hübscher Ausführung . 5,25 **3.25**

Waffelbettdecken in riesiger Auswahl, vollgroß, farbig und weiß **3.50**

Waffelbettdecken in guter waschbarer Qualität, weiß mit bunt bedeckte Muster **3.90**

Schlafdecken völlig groß, in prima Qualität, kariert, in vielen schönen Dessins . . **4.20**

Jacquard-Schlafdecken in allen Farben und allerbester Verarbeitung, mollig, weich 6.— **4.50**

Divandecken in guten, gedeckten Farben, äußerst strapazierfähig, in normaler Größe **9.80**

Echte Kamelhaardecken reines Kamelhaar, ein selten günst. Angebot **27.50**

Althoff Münster i. W. Salzstraße 54.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Franz-Clemens **Sonntags-Jungen**

zeigen hocherfreut an

Clemens Steinkuhl und Frau
Thea geb. Köster
*y

Ihre Vermählung geben bekannt

Carl Ahlhorn und Frau
Mimi geb. Klasing

18. September 1927
*y

Für die uns beim Tode unseres lieben Sohnes und Bruders erwiesene Teilnahme, sowie für die schönen Kranzspenden sagen wir hierdurch f7070b

herzlichen Dank.

Familie Elbert-Einigmann
Altenberge.

Radio-

Generalvertr. für Westfalen sucht für den Bezirk Münster für erstkl., bek. Fabrikate (jeder Art) einen bei der einschl. Kundsch. nachweislich gut eingeführten

Vertreter (evtl. Firma).

Angebote an **O. F. Braun, Dortmund,** Alexanderst. 25. s7136m

---

Eleg. Damen-Garderoben
nach Maß
W. Föcking, Bergstraße 4, am Kiepenkerl
Mäntel — Kostüme — Gesellschafts-, Straßen- und Sportkleider
in Ia. Verarbeitung *r zu billigsten Preisen

H. Schulte Altenroxel

Tabaksachverständiger

Zigarren-Großhandlung

Versandhaus

Mit meinen Spezial-Marken biete ich unerreichte Qualitäts-Zigarren in allen Preislagen. Für jeden Geschmack das Richtige. Für die Herstellung meiner Sorten werden nur edelste, ausgereifte u. vollfermentierte Blättertabake überseeischer Anbaugebiete, in fachmännischer Mischung verwendet. Daher Garantie für feinstes Aroma und Bekömmlichkeit.

Eine vierzigjährige Facherfahrung, erworben in allen Teilen der Welt, steht hier zur Verfügung und bietet dem Raucher Gewähr für ganz erstklassige Zigarren zu wirklich billigen Preisen.

Von morgen ab Einladung für jedermann zur unverbindlichen Prüfung meiner hervorragenden Zigarren in meiner Rauchprobierstube, Schwelingstraße 18

Wer überzeugt ist, Besonderes leisten zu können, muß auch etwas Besonderes bieten. Erst proben, dann loben. Auch schon Abgabe von Kistchen zu 25, 50 oder 100 Stück. f4200r

Münster, Schwelingstr. 18, Tel. 1701

Inseraten-Aufträge sind an die Geschäftsstelle zu richten (nicht an die Redaktion).

Einladung!

Am Montag nachmittag 4½ Uhr

Vorführung eleganter Herbst- und Winter-Moden

in meinen der Neuzeit entsprechend erweiterten Geschäftsräumen.

Friedrich Krüger

Münster i. W., Alter Fischmarkt 11-12